Cas.

ur. Valla.
Hermol. Barbarus.
Petrus Victorius.
Sebast: Castellio
odor. Gaza.
Marc. Ant. Sabellicus
Nicol. Clenardus.
Famian Strada
Greg: Gyraldus
Lævin: Torrentinus.
Johan. de Casa.
Ubbo Emmius
rid Blondellus.
Aubert Miræus.
Lamb. Barlæus.
Roland. Maresiu
Naudæus
Fridr: Rappolt.
Balth: Stolbergi9
Joach: Fellerus

# VITAE CLARISSIMORUM
## in re literaria Virorum.
Das ist:

# Lebens-Beschreibung

## Etlicher Hauptgelehrten Männer so von der Literatur profess gemacht.

Worinnen

Viel sonderbahre und notable Sachen/ so wohl von ihren Leben/ als geführten Studiis entdecket.

## Der vierte Theil

das andere zwantzig in sich haltend.

Allen curieusen Gemüthern zu sonderbahren Nutzen und Vergnügen entworffen/

Von

ADOLPHO CLARMUNDO.

WITTENBERG/
Verlegts Christian Gottlieb Ludwig/
1705.

Cas.

# Geneigter Leser!

DErselbe bekommt numehro auch den vierten Theil von der ausführlichen Lebensbeschreibung vortrefflich gelehrter Männer in seine wertheste Hände / und wird sich mit diesen also hundert Personen mit gröster Vergnügung und Nutzen bekand gemacht haben / deren durch die Gelehrsamkeit in den Tempel der Ehren angeschriebene und verewigte Nahmen / keine nach uns folgende Zeit auslöschen / sondern in steten Andencken mit euserster Hochachtung beständigst verehrẽ wird. Und wird derselbe solche / so wol nach ihrẽ geführten Leben / als herausgegebenen Schriften auf das genaueste haben kennen lernen / obgleich nicht allemal nach ihrer eigentlichen visage, welches zwar ein mißgünstiger Klügler unnöthig getadelt / und dahero durch eine *** Epistel, mich bey der gelehrten Welt vergeblich zu verkleinern gesuchet; welcher aber wissen soll / daß ich nicht mit Fulv. Vrsino, Reusnero, Boissardo, und Bellorio icones sive imagines eruditione illustrium virorum der studierenden Jugend zeigen / sondern eorum vitas derselben aushändigen wollen. Daß aber den Verleger dieses Wercklein solche ornatus gratia in

 Kupffer

Kupffer vorzufügen beliebet/und der Sculptor diejenigen gelehrten Männer/deren Abdruck nicht habhafft werden können/ nach Gutdüncken und eigner phantasie erdichtet/ entworffen/ wird mir als einen Abwesenden von klugen und verständigen Leuten nicht zugerechnet werden können/umb so viel mehr auch ein jedweder den Endzweck meiner Arbeit erwegen wird/ welcher allezeit in der wahrhafften Lebensbeschreibung dieser Männer beruhet/ niemahlen aber in lebhaffter Abschilderung derselben bemühet gewesen. Recommandire inmittelst denselben meinen geringen Fleiß nochmals/ welchen bey müßigen Stunden auff die collegirung dieses tractätleins/ der Gelehrsamkeit beflissenen Jugend zum besten gewendet/ und weiln bemercket/ daß nach Durchlesung dieser Centurie, man die wenigen Blätter am besten brauchen könte/ wann ein ordentlicher und accurater index daran gehenget würde/ so habe auch hierinnen nicht säumig seyn wollen/sondern etliche mühsame Tage auf dessen Verfertigung gewendet. Solte ich des geneigten Lesers affection und beständigen Wohlwollens ferner versichert seyn/ so werde denselben vielleicht mit der andern und besser ausgearbeiteten centurie künfftig vergnügen. In übrigen verharre jederzeit

des geneigten Lesers

Dienstbegieriger

ADOLPHUS CLARMUNDUS.

## I.

# LAVRENTIVS VALLA. (*)

DAs ein jedweder Mensch seines Glücks und Unglücks Schmidt sey: ist zwar ein altes und bekantes / jedennoch aber auch zu gleich wahres Sprichwort / welches den Alten schon auch bekandt gewesen. Aristoteles selbst Libr. 6. Ethic. c. 4. spricht τέχνη τύχην ἔστερξε ϗ τύχη τέχνην, und C. Nepos in vit. Alc. c. 2. Sui cuique mores fingunt fortunam, welches Terentius auch bekräfftiget / ut mores, ita fortuna respondet. Valla kan hiervon einen Zeugen abgeben. Dann so offte er seine Sitten änderte / bekam auch sein Glück eine andere Gestallt / daß es mit ihm hieß / wie dort beym Sallustio stehet: Fortuna simul cum moribus immutatur. Wie uns sein geführter Lebenslauff ferner hiervon Nachricht geben wird. Er war ein Römischer Patritius, und kahm an das Licht dieser Welt Anno 1417. Dieweil



(*) Non confundendus cum Georgio Valla qui dum corpori vrecostizy excrementa sibi dejicit, animam etiam morte subitanea exhalavit. vid. Pier. Valer. de liter. Infelicit. p. 27. Obser. Miscell. T. III. p. 75.

ihm sein Vater gar zeitig sturbe so muste seine Mutter Catharina das meiste bey seiner Aufferziehung thun. Nachdem man ein vortrefflich Ingenium an ihn verspürete/ so wurde er denen Studiis gewidmet. Von Jugend auff trug er über aus grosse Lust zu den Grichischen und Lateinischen/ und that es allen seinen Mitschülern hierinnen zuvor. Nach geendigten Schul-Studien, besahe er unterschiedliche Academien in Italien, und legte sich anfangs hauptsächlich auff die Grammatic, Rhetoric und Philosophie. Doch letztens erwehlete er das Studium Theologicum, worinnen er es auch nachdiesen so weit brachte/ daß er mit höchsten Ruhm in Theologiæ Doctorem promoviren konnte. Mit der Zeit wurde er Canonicus S Joannis Laterani. Bey etlichen Päbsten war er verhast/ bey etlichen aber beliebt. Er war nicht allein in Reden/ sondern auch absonderlich in Schreiben überaus frey/ wodurch er sich vieler gelehrten Leute Haß auff den Halß zohe. Unter seinen Feinden war der gröste und schärffste Jo. Franciscus Poggius, von Florentz, dazumahl Päbstl Secretarius, ein Mann von grossen Ansehen zu Rom/ der brachte es dahin/ daß Valla entweder auff Befehl des Pabsts/ oder wie andere wollen/ von freyen Stücken aus Rom wiche. Vor andern nahm er die Mönche/ welche zur selbigen Zeit fast lauter Ignoranten,

canten, und faule Fratres waren/ brav herum. Er schrieb ohne Scheu/ daß dem Pabste mit nichten eine Weltliche Gewalt/ viel weniger ein absolutes und universal Regiment zukommen. Er wurde zu Rom so wol heimlich/ als öffentlich gedruckt/ und stunden ihm zum öfftern Meuchel-Mörder nach den Leben. Mit Georgio Trapezuntio und Nicolao Perotto führete er eine verstelte Freundschafft. Von Rom marchirte er nacher Neapolis, daselbst recommendirte er sich durch seine sonderbahre Erudition bey den damahligen Könige in Arragonien und Neapel Alphonso den V. einen grossen Liebhaber von der Philosophie, dermassen/ daß er ihn/ ohneracht er schon das funffzigste Jahr erreichet/ Anno 1443. in der lateinischen Sprache unterrichten muste/ worinn er diesen König in kurtzer Zeit noch ziemlich weit gebracht. Ob sich nun gleich Valla mit dieses grossen Königes hoher Gnade schmeichelte/ und solchergestalt zu Neapel gantz sicher zu seyn vermeinete: Nichts destoweniger muste er doch bald darauff erfahren/ daß er in seiner Hoffnung gar sehr betrogen worden. Denn weil er öffentlich in seinen Schrifften etliche Traditiones der Römischen Kirche unterschiedlicher Irrthümer beschuldiget/ auch die Vorfechter des Römischen Stuhls zum öfftern hauptsächlich gestriegelt; so fehlte es nicht viel/ er wäre zu

Neapel um ſeinen Kopff gekommen. Es war allbereit von der Cleriſey daſelbſt beſchloſſen worden/ daß er ſolte verbrandt werden/ welches auch ohnſtreitig geſchehen wäre/ wo ſich der beſagte König ſeiner nicht recht ernſtlich angenommen/ wiewol des Königes Autorität kaum ſo weit zureichte/ bevoraus weil der Pöbel gantz raſend war/ und ohne Unterlaß ſchrie/ zum Feuer! zum Feuer! Ob nun gleich der König durch ſein Anſehen und Vorbitte Vallam von dem augenſcheinlichen Todte befreyete; Dennoch muſte Alphonſus V. geſchehen laſſen/ daß Laurentius Valla zur Straffe mit Ruthen gepeitſchet/ und aus Neapel verwieſen wurde. Bey ſo geſtalten Sachen wuſte er ſich anfangs weder zu rathen noch zu helffen; Doch endlich faſte er den Schluß nacher Rom zu retourniren, es möge ihm auch gehen/ wie es immer wolle. Als Er wiederum zu Rom ankahm/ ſo krog er zum Creutze/ und ſuchte ſich auff alle Art und Weiſe bey den vornehmſten Cardinälen und andern hohen Bedienten an den Päbſtlichen Hoffe zu inſinuiren, welche ihn auch mit der Zeit bey den damahligen Pabſt wiederum ausſöhneten/ und es gar dahin brachten/ daß ihm nicht allein ein ſchönes Stipendium gereichet/ ſondern auch verſtatet wurde/ wiederum öffentlich zu dociren, wiewol es ihn nachdieſen niemahls

mahls an Feinden und Verläumbdern gemangelt. Er gieng mit Todte ab zu Rom Anno 1465. in den funffzigsten Jahre seines Alters. Alle seine Opera zu sammen wurden ediret zu Basel 1540. Diese Edition wird von den Eruditis sehr hochgehalten / und zum öfftern vor 8. biß 10. fl. bezahlet / sie comprehendiret alle seine Schrifften / und sind sonderlich diejenigen / so er wieder den Pabst geschrieben / vor andern zu mercken. Er und Mantuanus haben den Pabst zu seiner Zeit ziemlich travalliret. Die Vornehmsten von seinen hinterlassenen Schrifften sind folgende / als 1.) Libri 6. de Elegantiis Linguæ Latinæ; prod. Venet. 1471. f., cum Scholis Gyberti Longolii & aliorum Doctorum annotationibus 1539. Par. & Basil. apud Brylingerum, da kahmen hinzu Jo. Raenerii Annotationes. Ferner Lugduni 1544. in 8tav. die schönste Editio ist Cantabrigiensis, sie kahm in vorigen Seculo heraus. Diese streichet Ludovicus Vives gewaltig heraus. Conf. idem de Causis Corrupt. Art. Lib. 3. pag. 231. Er dedicirte solches Jo. Tortellio Aretino, Cubiculario Apostolico, einen sehr gelehrten Theologo. Die Præfation, so er diesen Libris Elegantiarum præfigiret, ist elegans & admodum docta. In diesen Büchern hat er sich zwar nach den Ausspruch vieler Gelehrten als ein guter Grammaticus auffgeführet; Doch ist auch nicht zu läugnen / daß er

zu

zuweilen etwas gar zu scharff gehe. Wer immittelst von der Literatur profession zu machen dencket / den wird nicht gereuen wenn er diese Libros Eleg. Lat. Lingv. fleißig lieset. In der jenigen Edition, so zu Basel Ann. 1540. herraus kommen/ sind zugleich mit anzutreffen Libellus de reciprocatione sui & suus, insgleichen die Annotationes in errores Antonii Raudensis, wie auch ein weitläufftiger Index. Alexander ab Alexandro hält dafür Libr. 6. genialium dierum cap. 9. daß er sich in diesen Elegantiis viel zugetrauet/ es schiene/ als wenn er das meiste exquisite & non indiserte, wie er redet / aus den Autoribus annotiret. Die Proprietät der Lateinischen Sprache hat er wol untersuchet und ist nach Vossii Meinung acutus Romani Sermonis Censor gewesen / wiewohl er doch auch zum öfftern geirret. Welches ihm nicht eben gar zu übel auszulegen/ weil er in der Lateinischen Literatur die Bahn mit gebrochen. Ein gewisser grosser Mann raisoniret von des Vallæ Eleg. also: Valla verborum differentias sæpe ex ingenio, quam Scriptorum exemplis desumpsit. (2.) Annotationes in Novum Testamentum Paris 1505. fol. Basel 1540. & 1545. Diese gehen noch mit. Er hat unterschiedtliche Codices so wohl Grichische/ als Lateinische conferiret. Viel von den Hauptgelehrten stehen in den Gedancken / als wäre Valla in der grichischen

Sprache

Sprache nicht recht profund gelehrt gewesen. Dahero spricht auch Huetius de Clar. Interpret. pag. 218. daß er literis græcis leviter tinctus sey. Trithemius meinet / er wäre Theologus præstantissimus gewesen / wiewohl unterschiedtliche Sachen in diesen Annotationibus vorkommen / welche denen Catholiquen nicht eben gar zu wohl anstehen. (3) Liber de ficta Constantini donatione, Basel 1566. in Fol. Argentorati 1618. in Fol. hierinnen zeiget Valla, daß das jenige Edictum, welches unter den Nahmen des Käysers Constantini Magni divulgiret / worinnen dem Römischen Pabst Sylvestro, und seinen Nachfolgern nicht allein Rom und Italien / sondern auch das gantze Occidentalische Reich / ingleichen die Oberherrschafft über alle Kirchen in der gantzen Welt zu Rom 3. Calend. Apr. als Constantinus, und Gallicanus das Burgemeister Ampt daselbst verwalthet (das ist A. V. C. 1054, Christi 302.) conferiret worden / falsch und erdichtet sey. Laur. Vallæ geben alle Hauptgelehrte unter den Protestanten Beyfall / und loben diese Schrifft. Gewiß man muß sich wundern über des Mannes Großmühtigkeit / daß er sich unterstanden / die Warheit zu vertheidigen / zu einer solchen Zeit / da der Römische Stuhl noch in grossen Ansehen war. Wenn man die Frantzosen ausnimbt / so wird dieses Scriptum insgemein

von

von denen/ so der Papistischen Religion zugethan/ verworffen/ und herunter gemacht/ welches wohl nicht anders seyn kan/ weil es dem Päbstl. Stuhl höchst nachtheilig. Jedoch statuiren dieses auch frey Æneas Sylvius Cusanus und Baronius vid. Balth. Gvaltheri Diatrib. elenchtic. de Donat. Imp. Constant. M. Ienæ. 1618. 12. Conf. Jovius in Elog. Doctor. Vir. c. 13. & Hanckius de Scriptor. R. R. Libr. 2. Part. 1. Cap. 11. pag. 120. & 121. a num. 18. usqve ad num. 21. (4.) Libr. 3. de rebus gestis Ferdinandi Arragoniæ Regis, Rom. 1520. in Fol. Francof. ad Moen. 1579. in Fol. & 1503, ibid. & Paris. 1521. in 4t. incipit a Ferdinandi adversos Mauros, Anno Christi 1410. suscepta expeditione, finit in Ferdinandi excessu, anno Christi 1415. Paulo Jovio wil in diesem Wercke Vallæ sein Lateinischer Stylus gar nicht gefallen. Er meinet man könte es sich kaum einbilden/ daß solches Valla geschrieben/ es wäre gar nichts schönes an der Schreib-Art/ ob er gleich andern Elegantiarum præcepta gegeben. Conf. Jovius de Elog. Clar. Viror. cap. 13. Clariss. Schurzfleischius giebt seine Gedancken hievon kürtzlich nachfolgender massen an Tag in Colleg. Mscr. über Heinsii Catalog. Historia Ferdinandi Arragoniæ Regis a Laur. Valla scite scripta, & auctore hoc digna, sed in uno hoc Arragoniæ Regi terminata, atque à Scotto in Hispaniam illustratam deinceps relata. (5.) Ad

Alphon-

Alphonsum, Neapolitanorum Regem disputationem scripsit adversus Titum Livium, Duo Tarquinii, Lucius & Aruns, an nepotes Prisci Tarqvinii fuerint. Frf. ad moen. 1568. in fol. & Lutet. Paris. 1625. in Fol. Es ist nichts anders nach Gesneri und Boissardi bericht/als Epistola Apologetica, welche inscribiret wird duo Tarquinii &c. Ausser diesen sind von ihm viel Streit-Schrifften heraus gekommen/ welche die Gelehrten mit grösten Vergnügen lesen. Als a) Antidoti in Poggium Florentinum Libr. 4. Dieser Poggius lebete zwar zu der Zeit an den Päbstlichen Hoffe in grossen Ansehen; alleine die Warheit zubekennen/ so war er ein spitzfinniger und falscher Mann/ diser machte sich unterandern auch an Vallam, und zohe ihn brav durch die Hechel; doch Valla schwieg nicht stille/ sondern revangirte sich hauptsächlich b) Invectivarum, sive Recriminationum in Benedictum Morandum Lib. 2. Dieser Bened. Morandus war ein Italiäner/ von Bononien bürtig/ er schrieb duas invectivas wieder Vallam, die Valla in zwey unterschiedenen Schrifften refutirte. c) In Bartholomæum Facium & Anton. Panormitam Recrimationum Lib. Dieser Facius war von Genua, er schrieb Orationem invectivam in Vallam, welchen Valla in 4. Bücher seiner Recrimat. beantwordtete. d) Apologia pro se & contra calumniatores ad Eugenium quartum

Pon-

Pontif. Maximum. &c. &c. c) Apologia in Bartoli Lib. quem de Insignibus scripsit Venet. 1517. 4. A.I. der Philosophie hat er unterschiedliches ediret / als α) Dialectica Venet. 1499. 4 Basil. 1530. | Er gehet hierinnen von dem Aristotele und Peripatheticis sehr ab. Wie Ludovicus Vives de Causis Corruptar Art. Lib. 3. pag. 231. dafür hält / so habe er zwar etliche gute Sachen darinnen / aber sehr wenig / er sey gar zu vehement, und præcipitire sich in judiciren. Christianus Donati, Profess. quondam Logic. & Metaphys. in Wittenberg / hielt nicht eben sonderlich viel von des Vallæ Philosophie und Dialectic. Ich meines Orts æstimire Vallæ Dialectic. um zweyerley Ursachen willen / erstlich weil er einen bessern Lateinischen Stylum führet in seiner Dialect. als andere Logic. so vor ihn und zu seiner Zeit gelebet / wenig aus genommen. Zum andern weil er sich bemühet / kein Sclave vom Aristotele zu seyn. β) De Voluptate & vero bono Libr. 3. Viennæ 1512. 4. Bas. 1541. Ludov. Vives giebt vor de Tradend. Disciplin. Lib. 2. daß die jenigen Sachen / so Valla ante Elegantias geschrieben / darunter auch diess de voluptate gehöre / nicht so accurat seyn / als die er nach solche geschrieben. γ) De Libro Arbitrio ad Garsan Episcop Illerden. Venet. 1516. Commentar. in Quint Institut. Libr. 12. In der Theologie hat von ihm Sermonem De mysterio Eucharistiæ

Ar-

Argent. 1429. 4. und Columnam Theolog. ibid. 1502. 4. Nechst diesen hat er unterschiedtliches aus den Grichischen ins Lateinische übersetzet/ als א) Herodoti Halicarnassæi Libros novem Historiarum, græce cum versione Laur. Vallæ emendat & Scholiis græcis apud Henric. Steph. 1588. in Fol. It. cum Commentario Aemil. Porti, in Fol. Francof. 1595. Eine wunderschöne edition. Nach Wilhelmi Budæi Meinung. Libr. 5. de Asse hat Valla in seiner Interpret. nicht alles getroffen/ sondern zum öfftern geirret. ב) Thucydidis Historiographi Libr. 8. ib. ג) Homeri Iliad. Lugd. 1541. ד) Aesopi Fabulas 33. Latinas fecit, impress. sunt Bas. cum aliis Æsopi & aliorum Fabulis. &c. Was von seiner Interpretat. zu halten; solches findet man beym Petro Daniel. Huetio de Claris Interpretibus pag. mihi 218. gleich im Anfang. Seine Worte lauten also: Videamus jam de Italis, qui in ea excolenda arte Gallis ipsis præiverunt; nam & annis abhinc ducentis Herodotum & Thucydidem latinis Literis exponebat Laurentius Valla, in eâ bene & eleganter dicendi copiâ, quam totis voluminibus explicavit, inelegans tamen, & pene barbarus; Græcis ad hoc literis leviter tinctus, ad auctorum sententias parum attentus, oscitans sæpe, & alias res agens; fidem apud eruditos decoxit. Erasmus hält zwar in seinem Ciceronian. pag. 157. dafür

daß Valla besser und purer schreibe / als Leonardus Aretinus und Poggius; doch meinet er auch zugleich / daß er Quintilian. näher komme / als Ciceroni, und dahin gehet auch Doppertus, Colleg. Styli Mnsc. wenn er folgender massen judiciret: In genere scribendi (Valla) propius accedit ad Quintilianum, quam ad Ciceronis elegantiam & perspicuitaten, primus ceteroquin pristinæ in Italia Eloquentiæ instaurator, & acerrimus barbararum locutionum profligator. Meiner Meinung nach schreibt Valla spitzig und subtil. Dieses ist an ihm höchst zu tadeln / daß er gar zu ein hefftiger und verwagener Mann gewesen. Denn wie gläubwürdige Scribenten berichten / so hat er sich nicht gescheuet zu sagen / se habere quoque spicula in Christum. Er contradicirte so gerne wiewohl er sich dadurch nichts anders / als Feindtschafft auff den Hals zohe. Er ging sehr auff neue und paradoxe Meinungen / die Eruditi halten dafür / daß er sey gewesen acerrimus Latinitatis Romanæ Vindex, der es in der Lateinischen Literatur höher / als in der Grichischen gebracht. Er schrieb frey / und hat die fraudes des Päbstlichen Stuhls zu erst gebrochen / und die Commenta sequiorum seculorum nicht unglücklich entdecket. Er war ein fleißiger Historicus, guter Grammaticus und Rhetor, in der Theologie und Philosophie

phie mittelmäßig, in interpretiren einmohl besser/als das andere. Er hatte einen subtilen und scharffen Verstand/ und ein etwas hitziges temperament. Conf. de vita & Script. L. V. Boissardus in Iconib. Jo. Trithem. de Scriptoribus. Eccles. cap. 748. Vossius de Natur. Rhetor. pag. 48. & 3. Grammat. pag. 63. Erasm. Lib. 7. Ep. 3 Ludov. Viv. d. l. Huetius l. all. Gviel. Budæus Annotat. in Pandect. prior. Blount. in Cens. Celeb. Auct. pag. 462. sqv. Dieter. part. 1. Antiqu. Bibl. p. 190. König. in Bibl. pag. 828. Hanck. part. 2. de Script. R. R. pag. 110. Magir. in Epinomol. Crit. pag. 788. Clar. M. Doppert. in Colleg. Styl. Mnscr. & alii.

Ein unbekanter lustiger Poet hat ihn folgenden Epitaph. auffgerichtet:

Ohe! ut Valla silet! solitus qui parcere nulli est.
Si quæris quid agat; nunc quoque mordet humum.

## II. HERMOLAVS BARBARVS.

WAnn ich dieses vortrefflichen Mannes veränderlichen Zustandt genaue überlege/ so mus allerdinges gestehen/ daß Plautus wohl und weißlich geschrieben in Curcul. act. 1. scen. 3. quod nulli sit homini perpetuum bo-

num. Welches vor andern H. Barbarus mit seinen eigenen Exempel darthun wird/ dann dieser hat zur Gnüge erfahren/ daß sich kein Mensch einer beständigen Glückseeligkeit in dieser Welt getrösten könne. Er war ein Italiäner/ und erkandte das Weltberühmte Venedig vor seine Geburth-Stadt/ alwo Er Anno 1454. den 21. Maji das Licht dieser Welt erblicket. Seine Eltern waren von Edlen Geschlecht/ und guten Vermögen/ und liessen es an nichts ermangeln/ was zur Beförderung seines Studirens erfordert wurde. Er trug von Jugend auff zu denen Sprachen und andern guten Künsten eine ungemeine Lust/ worinnen er sich auch vermittelst seines guten Kopffs ziemlich perfectioniret. Zu der Oratorie hatte er von Natur ausnehmende Gabe/ welche Er mit der Zeit durch Kunst so excoliret, daß man ihn dazumahl vor den beredtesten in gantz Italien gehalten. Nachdem Er nun zu Hause einen guten Grundt in Literis geleget/ so besuchte er unterschiedene Academien in Italien/ insonderheit aber Bononien, wo selbst Er unbeschreiblich fleißig gewesen. Er lag Tag und Nacht über gute Scriptores, und liebte vor andern den Fabium und Plinium überaus sehr/ wie Er denn diese beyde Autores fast auswendig gekonnt. Er war noch sehr jung/ da Er anfing zu inclarescicen, denn nach Vossii Bericht de Histor. Latin.

tin. edit. Franc. pag. 622. hatte er kaum das ein und zwantzigste Jahr erreichet/ da Er sich schon in ein und der andern gelehrten Schrifft herfürgethan. Er hatte ein excellent Ingenium, war von Natur beredt/ und in gelehrten Sachen überaus curieux. Er war ein ansehnlicher Mann/ hatte ein frisch und munter Angesicht. Alle seine Sachen brachte Er mit Manier für/ und war überaus angenehm in converſiren. Mit Alexandro ab Alexandro unterhielt er vertrauete Freundschafft/ Er war gar nicht stoltz/ so Er etwann an ein und die andere gelehrte Sache zweiffelte/ so fragte Er seine Bekandten und gute Freunde um Raht/ und schämete sich nicht von jedermann zu lernen. Er bemühete sich sehr barbariem Literarum, so durch die Gothen und Longobarden in Italien war eingeführet worden/ wiederum zu vertreiben/ welche seine Bemühung gewiß nicht vergebens gewesen. Dann obgleich die vortrefflichen Manutii allererst restaurationem literarum in Italien zu Stande gebracht: so hat dennoch unser Hermolaus den Ruhm/ daß Er der erste gewesen/ welcher hierzu den Grund geleget/ und denen literis amoenioribus pristinum nitorem zu restituiren gesuchet hat. Seine sonderbahre Erudition hielten nicht allein die Italiäner/ sondern auch die Exteri hoch/ und war zu seiner Zeit in gantz Europa

keiner / welcher es ihm in der Literatur gleich gethan. Die Durchlauchtigste Republic Venedig hielt überaus grosse Stücken von ihm/ und bediente sich seiner Klugheit / Erudition und guten Raths / in unterschiedlichen wichtigen Angelegenheiten. Insonderheit konte ihn der damahlige Doge zu Venedig überaus wohl leiden / Er richtete eine beständige Freundschafft mit ihn auff / und zohe ihn allen andern Venetianischen Edelleuten für. Und nicht Venedig allein æstimirte seine sonderbahre Gemüths-Gaben / sondern auch Rom admirirte denselben. Dann wie Boissardus in Icon. berichtet / so hat der damahlige Pabst Alexander der VI. aus dem Hause Borgia mit eigner Hand an ihn geschrieben/ und unsern Barbarum nacher Rom invitiret, auch alle hohe Clementz versprochen / so bald Er nacher Rom kahm/ gab Er in Nahmen der Republic Venedig einen Oratorem ab / und machte sich durch seine kluge Conduit und sonderbahre Erudition bey den gantzen Päbstlichen Hoff angenehm und beliebt. Ja eine Zeit darauff machte ihn der vorgenannte Pabst gar zum Patriarchen zu Aquileja, und zwar mit Genehmhaltung aller Cardinäle und Prælaten, welche ihn überallemassen lieb und wehrt hielten. Doch diese Employ war sein ruin. Dann weil er dieses Ehren-Ampt wieder der Republic Venedig Wissen

und

und Willen angenommen / so wurde Er aus ihren Gebiete verbannet / und zohe man alle sein Vermögen ein. Solchergestalt reterirte Er sich nacher Rom / alwo Er zwar nach Gesneri Bericht den Cardinals-Hut empfangen / iedennoch aber sich elendiglich hinbeholffen / und bloß alleine von der Gnade des Pabsts leben müssen. Nachdem aber wenig Monat darauff die Pestilentz in Rom eingeschlichen / und hefftig zu grassiren angefangen / so trug es sich zu / daß Er nechst unzählig viel andern gleichfalß von dieser schädlichen und gefährlichen Seuche inficiret worden / woran er dann auch endlich erbärmlich seinen Geist auffgeben müssen / welches geschehen Anno 1493. in den 39sten Jahre seines Alters. Dann wie Jo Pier. Valerian. de Literatorum infelicit. p. 15. von ihm berichtet / so hat er etliche Tage an der Pest gelegen / ehe er gestorben / da soll er von allen Leuthen seyn verlassen worden / so gar / das auch nicht eine Seele zu ihn komen / so ihm Trost zugesprochen / oder sonsten hülffliche Hand geleistet. Solcher Gestalt hat er miserabel umkommen und verderben müssen. Boissardus giebt zwar vor / er wäre Anno 1494. ad Portam Flaminiam ) welche Porta populi ist ) honett begraben worden. Alleine Jo. Pier. Valer. ziehet solches d. l. in Zweiffel. Er meinet / Barbari sein entseelter Cörper wäre ohne alle Ceremonie nechst andern Lei-

chen auff den Pestilentz-Wagen hinaus geführet / und unter andern Todten in ein Loch geworffen worden. Dahero wüste man den Ort noch diese Stunde nicht gewiß / wo er begraben lege. Und diese letztere Meinung scheinet nicht ohne Grund zu seyn. Die Vornehmsten unter seinen Schrifften sind folgende: als Castigationes in Plinium, Veronensem, nicht (wie Jovius schreibet) Novocomensem, Anno 1534. Bas. Diese Historiam Naturalem des Plinii hat er nach Vossii Meinung de Histor. Latin. pag. 622. accurate castigiret / welches Rolandus Maresius in Epist. Philol. pag. 83. gleichfals bejaget. Wie auch König. in Biblioth. pag. 84. Hier irret gar sehr Volaterranus. Welcher in den Gedancken stehet / daß diese Arbeit ihm als einen Ertz-Bischoff und Patriarchen nicht wohl angestanden / worüber Vossius d. l. lachet / und wünschet / daß andere der gleichen Standes Personen noch ferner hierinnen pecciren möchten. Zu dem wäre zu wissen / daß er solche Castigationes Plinian. fast gantz fertig gehabt / ehe er noch einmahl zu der dignität eines Patriarchen wäre erhoben worden. 2.) Castigationes in Melam cum ipso Melæ Textu, Jo. Petri Olivarii Commentariis illustrato, & Solini Polyhistore impress. Bas. apud Robert. Winter. Die erste Edition kam heraus in Italien, hernach wurde solche wiederum auffgelegt zu Basel

An-

Anno 1516. Sie sind nach der Gelehrten Ausspruch noch ziemlich accurat, doch kommen solche den Plinianis Castigationibus nicht bey. 3.) Liber de conscribendæ Historiæ præceptis, dieses hat er den berühmten Historiographo, M. Antonio Sabellico dediciret. Ist nicht uneben. 4.) Orationes Multiplices Veronæ 1455. 4. in einem Buche / darunter ist sonderlich zu mercken die Oration, so er ad Friedericum Imperatorem & Maximilianum Regem Romanorum gehalten. Hieraus kan man seinen Lateinischen stylum judiciren. Er schreibet zwar eleganter aber nicht allemahl recht pur, seine Eloquent. hat er / nach Erasmi Meinung / so er in seinen Ciceroniano führet / durch die Philosophie, worauff er sich überaus sehr geleget / verdorben. Die Eruditi halten fast alle dafür / daß er in dicendo vom Cicerone gantz abgehe / den Fabio aber und Plinio sehr nahe komme. Seine Præfationes, so er seinen Büchern vorgesetzet sind erudit / und wohl zu lesen / sonderlich die Præfation in Libros Aristotelis, man kan sie apart haben. 5.) Ejus Epistolæ aliquot ad diversos leguntur inter Angeli Politiani Epistolas Lib. 1. 9. & 12. Die Epistel ad Carondeletum kan man absonderlich bekommen. Was von seinen Episteln zu halten / solches findet man beym Morhof in Polyh. Lib. 1. cap. 23. pag. 280. Seine Worte lauten kürtzlich also: Hermolaus Barbarus,

cujus Epistolæ Politianis Epistolis mixtæ, durus esse videtur, qui quoddam styli genus affectavit ex obsoleris & recentibus vocabulis mistum. 6.) Lib. 1. Carminum, es sind über 12000. Carmina nehmlich Elegiæ Epistolæ und Orationes metricæ so viel man hieraus schlüssen kan/ hat er ein gar gut Naturel zur Poësie gehabt. Ausser dieser hat er unterschiedtliche Philosophica geschrieben/ als a) Libr. 1. contra barbaros Philosophos, b) Quæstiones Geometriæ Lib. 1. nach seiner Zeit gantz gut/ nunmehro ist solche besser excoliret worden. c) Convenientia Astronomiæ & Medicin. Lib. 1. Ausser dieser hat er auch verfertiget zwey Bücher de cœlibatu und ein Buch de Re uxoria meretrice, welches sehr curieux. Letztens hat er auch viel Sachen aus den Grichischen ins Lateinische übersetzet/ als α) hat er des Themistii Peripatetici paraphrases in aliquot Aristotelis Libros ins Lateinische übersetzet/ als nehmlich in posteriorum Libros 2. in Physicorum Libros de anima, de memoria & reminiscentia, de somno & vigilia, de insomniis, & divinatione per somnum. Es kahm heraus zu Basel 1533. Die Ubersetzung wil Vossio gar nicht gefallen/ er raisoniret de Philos. p. 8. nachfolgender massen: Ipse ille Themistius ab Hermolao Barbaro, dum nimium studet elegantiæ, tanta conversus est liberalitate, ut sæpissime longe aliud dicat, quam senserit Themistius. Alleine meines

Er-

Erachtens ist unser Hermolaus Barbarus etlichermassen zu entschuldigen / weil er noch sehr jung gewesen / als er den Themistium übersetzet. β) hat er Aristotelis Rhetoricam, & universam Dialecticam übersetzet / und zwar nach den Ausspruch der Gelehrten / noch ziemlich gut. Sie wurden edirt erstlich zu Venedig, hernach zu Basel per Operinum. γ) Ingleichen auch den Dioscoridem, die erste Edition kahm in Italien heraus / Anno 1629. wurde solche zu Cölln wiederum auffgeleget / mit des Marc. Vergilii Commentariis. δ) hat er übersetzet den Plutarchum de Iside & Osiride, ingleichen auch / quare oracula defecerint. ε) quoddam Dionysii Areopagitæ opusculum und dergleichen mehr. Was von seinem Interpretandi genere zuhalten / solches findet man beym Huetio Lib. II. de Claris Interpretibus pag. mihi 221. Er meinet Hermolaus sehe in Interpretiren sehr auff die elegantz / er tribuire mehr sententiæ, als verbis und Characteri, Kurtz / er lobet seine Interpretation. d. l. überaus sehr. Insgemein wird vorgegeben / daß als er über das Vocabulum ἐντελεχείας gekommen / so habe er nicht gewust / wie er solches übersetzen sollen / und nachdem er sich eine lange Zeit vergebens bemühet / so hätte er endlich den Schluß gefasset den Teuffel um Rath zu fragen / welcher ihm auch unterrichtet / wie er dieses Wort übersetzen solte; Allein ob dieses wahr /

cujus Epistolæ Politianis Epistolis mixtæ, durus esse videtur, qui quoddam styli genus affectavit ex obsoleris & recentibus vocabulis mistum. 6.) Lib. 1. Carminum, es sind über 12000. Carmina nehmlich Elegiæ Epistolæ und Orationes metricæ so viel man hieraus schlüssen kan/ hat er ein gar gut Naturel zur Poësie gehabt. Ausser dieser hat er unterschiedtliche Philosophica geschrieben/ als a) Libr. 1. contra barbaros Philosophos, b) Quæstiones Geometriæ Lib. 1. nach seiner Zeit gantz gut/ nunmehro ist solche besser excoliret worden. c) Convenientia Astronomiæ & Medicin. Lib. 1. Ausser dieser hat er auch verfertiget zwey Bücher de cœlibatu und ein Buch de Re uxoria meretrice, welches sehr curieux. Letztens hat er auch viel Sachen aus den Grichischen ins Lateinische übersetzet/ als α) hat er des Themistii Peripatetici paraphrases in aliquot Aristotelis Libros ins Lateinische übersetzet/ als nehmlich in posteriorum Libros 2. in Physicorum Libros de anima, de memoria & reminiscentia, de somno & vigilia, de insomniis, & divinatione per somnum. Es kahm heraus zu Basel 1533. Die Ubersetzung wil Vossio gar nicht gefallen/ er raisoniret de Philos. p. 8. nachfolgendermassen: Ipse ille Themistius ab Hermolao Barbaro, dum nimium studet elegantiæ, tanta conversus est liberalitate, ut sæpissime longe aliud dicat, quam senserit Themistius. Alleine meines

Er-

Erachtens ist unser Hermolaus Barbarus etlichermassen zu entschuldigen / weil er noch sehr jung gewesen / als er den Themistium übersetzet. β) hat er Aristotelis Rhetoricam, & universam Dialecticam übersetzet / und zwar nach den Ausspruch der Gelehrten / noch ziemlich gut. Sie wurden edirt erstlich zu Venedig, hernach zu Basel per Operinum. γ) Ingleichen auch den Dioscoridem, die erste Edition kahm in Italien heraus / Anno 1629. wurde solche zu Cölln wiederum auffgeleget / mit des Marc. Vergilii Commentariis. δ) hat er übersetzet den Plutarchum de Iside & Osiride, ingleichen auch / quare oracula defecerint. ε) quoddam Dionysii Areopagitæ opusculum und dergleichen mehr. Was von seinem Interpretandi genere zuhalten / solches findet man beym Huetio Lib. II. de Claris Interpretibus pag. mihi 221. Er meinet Hermolaus sehe in Interpretiren sehr auff die elegantz / er tribuire mehr sententiæ, als verbis und Characteri, Kurtz / er lobet seine Interpretation. d. l. überaus sehr. Insgemein wird vorgegeben / daß als er über das Vocabulum ἐντελεχείας gekommen / so habe er nicht gewust / wie er solches übersetzen sollen / und nachdem er sich eine lange Zeit vergebens bemühet / so hätte er endlich den Schluß gefasset den Teuffel um Rath zu fragen / welcher ihm auch unterrichtet / wie er dieses Wort übersetzen solte; Allein ob dieses wahr /

wahr / oder nicht / solches lässet man an seinen Ort gestellet seyn. Alle seine Opera kahmen heraus zu Basel apud Froben. Anno 1516. So wohl Angelus Politianus, als auch Petrus Bembus und Picus Mirandulanus hielten sehr grosse Stücken von diesen Mann. Was Erasmus von diesen Herrn Barbaro gehalten; solches giebt er in seinen Adag. Centur. 4. Chiliad. 1. p. 145. & 146. ed. Frobenian. weitläufftig an den Tag / welcher Ort meritiret gelesen zu werden. Eben daselbst wird auch das jenige Epitaphium gelesen / welches dieser Hermolaus Barbarus auff den berühmten Rudolphum Agricolam einen Teutschen verfertiget / weil es sehr schön ist / so will ich solches mit anführen / es lautet also:

Invidia clauserunt hoc marmore fata Rodolphum
Agricolam, Frisii spemque decusque soli.
Scilicet hoc vivo meruit, Germania, laudis
Quicquid habet Latium, Græcia quicquid habet.

Dieser unser Hermolaus fing an zu inclarescieren Anno 1493. Seine Conciones sind in Manscript. nach Vossii bericht zu Padua bey den Eremiten anzutreffen. Die Eruditi halten insgemein dafür / daß dieser Hermol. Barbarus ein sehr fleißiger Mann gewesen / welcher so wohl in Græcis, als auch Latinis nach

sei-

seiner Zeit was vortreffliches præstiret. Sein Ingenium war excellent, und das judicium ziemlich hin. Er war ein statlicher Philosophus und guter Orator, auch in interpretiren noch gar glücklich der vortreffliche Rector zu Schneeberg/ Herr Magister Doppertus raisoniret in Colleg. styli Mnsc. folgender massen von diesen Scriptore: Hermolaus Barbarus Nobilis Venetus, & in utraque lingva insigniter versatus, studet quidem sermonis nitori, sed Ciceronis scribendi genus haudquaquam exprimit, cujus discendi ardorem laudat Raphæl Volaterranus pag. 643. Philosophiæ studio addictissimus fuit, quod sine dubio castum scribendi genus non parum infecit. Conf. de Vit. & Script. Ej. Paul Jovius in Elog. num. 36. Boissard in Icon. Valerian. de Liter. Infel. pag. 15. Mares. in Epist. pag. 83. Vossius de Histor. Latin. pag. 621. 622. Huetius de Clar. Interpret. pag. 221. Salmas. in Præfat. ad Plinii Exercitationes. Erasm. in Epist. Lib. 4. Epist. 8. id. in Ciceron. & in Adag. l. d. Angelus Politian. Lib. 2. Epist. 6. Das Epitaphium, welches diesen Hermolao Barbaro zu Ehren auffgerichtet worden/ ist zu finden beym Vossio de Histor. Latinis pag. mih. 622. aus welchen solches genommen Königius in Biblioth. Veter. & Nov. pag. 84. Ein anders hat Thom. Pope Blount aus Phil. Labbe Thesaur. Epitaph. in seiner Cens. C. A. p. 490. angeführet.

# III.
# PETRUS VICTORIUS.

DAß unter allen Tugend-Belohnungen die Ehre und der Ruhm die vornehmsten seyn/ solches bezeuget insonderheit Cicero in oratione pro Milone in folgenden Worten: Ex omnibus virtutis præmiis amplissimum est gloria. Und gewiß nach eben dieses Ciceronis Ausspruch Libr. 5. Ep. Trahimur omnes laudis studio, & optimus quisque maxime gloria ducitur. Verlanget jemand Exempel; so wollen wir denselben vor dieses mahl Victorium vorstellen/ welcher von Jugendt auff nach nichts/ als Ehr und Ruhm gestrebet/ welche er auch mit der Zeit durch Tugendhafftige Verrichtungen zur gnüge erhalten/ wie aus nachfolgenden mit mehrern wird zu ersehen seyn. Er erblickte das Licht dieser Welt zu Florentz in Italien Anno 1499. Seine Eltern waren von gar guten Vermögen und Ansehen. So bald es seine Kindliche Jahre zulassen wolten/ wurde er zur Schule gehalten. Seine Mutter starb ihn gar frühzeitig. Dieweil sein Vater nach diesen wiederum heurathete/ so bekahm Er eine Stieffmutter/ welches eine etwas böse und hochmüthige Frau war. Er hatte einen überaus schönen Kopff zum Studieren. So offte er noch als ein Knabe examiniret wurde/

erlangete Er das gröste Lob. Ja er war so fleißig / daß Er sich zum öfftern mit einen Buche in einen Winckel versteckte / und lange Zeit nicht finden ließ. Er führte sich von Jugend an ernsthafftig auff. Er war gar Lob-Begierig und æmulirte sehr mit seinen Schuhl-Cammeraden. Er hatte gut Mundwerck und plauderte gerne. Er las zwar fast alle Scriptores Classicos, doch anmeisten den Ciceronem. Er war kaum zehn Jahr / so konte er schon ziemlich einen grigischen Scriptorem vor sich lesen und verstehen. Einsmahls wolte Ihn ein alter Mönch auff den Zahn fühlen / alleine er konte nicht viel ausrichten / sondern muste selbst gestehen / daß der junge Victorius mehr Grichisch könte / als Er. Nachdem Er zu Hause einen guten Grund in denen Künsten und Sprachen gelegt / so begab Er sich nach der Universität Pisa. Alhier excolirte Er nicht allein die Literas humaniores hauptsächlich / sondern legte sich auch starck auff die Philosophie mit. An diesen Ort kahm Er einsmahls in Leib- und Lebens-Gefahr. Dann wie Er zu einer gewissen Zeit des Abends von einen seiner guten Freunde wolte wiederum nacher Hause gehen / so fielen ihn etliche leichtfertige und verwegene Vögel an / welche zwar einen andern auffgepast / doch indem sie in der Person irren / so hauen und stechen sie tapffer auff ihn

loß /

loß/ und wiewohl die darzu kommende Wache ihn zeitig befreiete/ dennoch war er sehr verwundet. Von Pisa wandte er sich nach Rom / alwo Er sich fast um nichts als Antiquitäten bekümmerte / Er inquirirte fleißig in statuas, marmora und lapides, er durchgieng schöne Bibliothecken , und schaffte sich überaus rare Codices MSS. an/welche ihm nach diesen wohl zustatten kommen. Hierinnen war er sehr glücklich / daß er eben zu der Zeit lebete / da die Literæ humaniores, welche bißanhero gantz vergraben gelegen / wiederum hervor kahmen/und anfiengen zu blühen. Endlich retournirte er nach seiner Vater-Stadt Florentz/alwo er sich in kurtzer Zeit dermassen herfür that/daß ihn die Italiäner gleichsam als einen Halb-Gott venerirten. Und dieses ist ein algemeines Vitium der Italiäner / daß sie gerne prahlen/und sonderlich ihre Gelehrte fast in den Himmel erheben / und allen andern/ sie mögen von einer Nation seyn/ wie sie wollen/ vorziehen. Wie ihn denn insonderheit Riccobonus einen Coryphæum der Gelehrten nennet. Er unterhielt mit denen Gelehrtesten Leuten in gantz Europa Correspondenz. Insonderheit mit Scaligero, Turnebo, und in Teutschland mit dem Weltberühmten Caselio , einen andern Varrone in Nieder-Sachsen / welcher daselbst ein Instaurator gewesen omnis politioris doctrinæ, von diesen

Man-

Manne hielt Victorius unbeschreiblich viel/ und richtete auch abwesend eine beständige Freundschafft mit ihm auff. Er hat diesen Caselium zum öfftern öffentlich gerühmet/ und gesagt/ Caselius wäre einer von den Gelehrtesten mit in gantz Teutschland zu seiner Zeit. Die Florent. liebten diesen Victorium dermassen/ daß sie ihn immer Parentem Academiæ Florent. nenneten / man hielt ihn dazumahl vor ein Oraculum in gantz Europa. Alle Gelehrte in Italien bedieneten sich seines hohen Verstandes und guten Rahts in duncklen und schweren Sachen. Ja die damahlige Hertzoge aus dem Hause Medicea thaten ihm die hohe Gnade / und besuchten ihn zum öfftern persöhnlich in seinen eigenen Hause. Wie er dann zu unterschiedlichen mahlen reichlich von ihnen beschencket worden. Wie Balzacius in seinen Episteln in 19. Buche Epist. 12. ad Capellan. 1638. berichtet; so hat der König in Franckreich Henricus III. mit eigner Hand an ihn geschrieben / und gebethen/ daß er ihn unter die Zahl seiner Freunde nehmen solte. Die Italiänischen Scribenten geben zwar vor / er wäre ein modester Mann gewesen/ gar nicht stoltz / sondern sehr dienstfertig. Andere aber behaupten das Wiederspiel / inden sie ohne Scheu schreiben/ daß er sehr auff Gloir gesehen / darbey wäre er sehr hochmüthig / neidisch und eigensinnig

gewesen. Und gewiß hierüber beklagen sich nicht allein Scaliger, sondern auch Turnebus und andere. Er soll gar nicht Geld geitzig gewesen seyn. Dann wie Jo. Imperial. in Mus. Histor. berichtet so hat ihm einsmahls ein Presbyter aus edlen Geschlecht zwey tausend Gold-Gülden angebothen, wann er ihm seine Rhetorica, die dazumahl solte auffgeleget werden, dediciren wolte; alleine aus einer sonderbahrē generosité hat er solches ausgeschlagen. de la Casa hielt unbeschreibliche Stücken von ihm, er nannt denselben immer seinen Magistrum. Er fing an zu floriren Anno 1550. und ging mit Todte ab zu Florentz Anno 1585. Unter seinen Schrifften, so er der gelehrten Welt hinterlassen, behalten folgende den Preiß, als 1) Variæ Lectiones. Florent. Typis Laurentii Torrentini, in Fol. 1553. da sind nur 25. Bücher darinnen. Anno 1569 kahm 4. Libr. var. Lect. von ihm gleichfals zu Florentz in 4t. heraus. It. 1582. Ibid. ingleichen 1594. Ibid. eine schöne Edition. es sind 38. Bücher. zu Strasburg kahmen solche Anno 1609. in einem Volumine heraus. Es ist nach der gelehrten Ausspruch sein bestes Werck unter allen, so er verfertiget. Hierinnen castigiret und emendiret er sehr viel Loca bey denen Scriptoribus i Libr. Hi utilissimi pariter ac jucundissimi sunt ad utriusque Lingvæ illustrationem. Ita censet Gesner. in

Bibl.

Bibl. Die Italiåner machen einen sehr grossen Staat von diesen Wercke ingleichen auch Lipſ. Lib. 2. variar. Lect. c. 28. und Lævinus Torrent. ad Sveton. Claud. cap. 43. Scaliger gestehet zwar / daß er diese varias Lectiones des Victorii in seiner Jugend sehr hochgehalten / und ihm auch viel zu dancken hätte; alleine setzet er hinzu: Es ist eben ein so wichtiges Hauptwerck nicht. Er hat nichts darinnen / als verba, und sehr wenig gute Conjecturen. Meines Erachten kömmet Victorius in diesen variis Lectionibus Turnebo und Lipsio nicht bey. 2.) Annotationes in Epistolas Ciceronis Familiares & ad Atticum. It. Castigationes in Libros de Oratore, Brutum, perfectum Oratorem & Rhetoricam ad Herennium, zu Basel per Operinum cum diversis aliorum in eosdem Ciceronis Libros Commentariis. Er hat Ciceronis Libros meist alle castigiret / und zugleich adjiciret explicationes castigationum. Robertus Stephanus hat solche zu Paris mit des Ciceronis Operibus ediret. Auff den Ciceronem hat er gewiß viel Zeit und Mühe gewendet und denselben ziemlich auspoliret / viel nævos hinweggenommen / und die schlimmsten Wunden geheilet. Jo. Georg. Grævius streichet diesen Victorium gewaltig heraus in der Præfation, so er seiner Edition von Ciceronis Episteln præfigiret. Er meinet kürtzlich es hätte sich keiner unter allen Gelehrten / sonderlich in

Italien um den Ciceron. so wohl verdient gemacht / als eben Victorius, dieser hätte die schwerste Knoten beym Cicerone gehoben/ und denselben ziemlich wiederum zu rechte gebracht/ ohneracht Er vorher sehr corrumpirt gewesen. Dieser Locus des Grævii verdienet gewiß gantz gelesen zu werden. Die Contextus der alten MSS. hat er accurat observiret. Seine Annotationes in Cicer. sind boni & sani judicii, Ita judicat Balzac. in Epist. Lib. 19. Epist. 20. Excell. Dom. Reinh. bedienet sich in Theatr. Prud. El. pag. 55. n. 3. folgende Worte: Præcipuam sibi materiam gloriæ in edendis, emendandis ac illustrandis Ciceronis Libris, quæsivisse videntur Italiæ decora, Petrus Victorius, cui præ reliquis omnibus Cicero salutem debet, Aldus ac Paulus Manutii, & Andreas Naugerius, qui omnes in Ciceronis Libris expoliendis & nativo cultui restituendis, a quo per barbariem temporum & librariorum negligentiam defecerant, studium posuerunt. &c. &c. (3.) Annotationes in Catonem, Varronem, Columellam. Lugd. Anno 1542. Seine Notæ ad Varronem, kamen auch zu Dordrecht 1619. in 8tav. heraus. Jos. Scaliger hat sich des Victorii Edit. vom Varrone wohl bedienet/ wie er solches öffentlich gestehet / Er meinet Victorius wäre sehr böse und mißgünstig auff ihn gewesen / daß er den Varronem besser gebraucht/ als Er. Seine Notæ sind gar gut. In emendiren

diren ist Er nach der Gelehrten Ausspruch fidel, er macht keinen fucum, sondern gehet aufrichtig. Wo er nicht fortkommen kan / bekennet ers öffentlich. (4.) Commentar. in tres Libros Aristotelis de arte dicendi es kam zu erst heraus zu Florentz, hernach zu Basel 1548. Ejud. Comm. in Aristot. de arte poetica. Flor. 1562. & Basel. Jngleichen Grichisch und zwar correcter zu Venedig in 8tav. 1566. Er hat auch Aristot. Politicam correcter in 4t. zu Florentz heraus gegeben. Letztens ist auch sein Commentar. in Arist. de moribus bekannt. Balzac. spricht l. supra citat. Victorii annotat. in Aristotelem sind gut und mit einen gesunden Judicio verfertiget. Beat. Christian. Donati Prof. quond. Wittenberg. hielt sehr viel von des Victorii Commentariis in Aristot. (5.) Commentarii in Demetrium Phalereum de Elocutione: Florent. 1562. Diese Editio ist castigata und elegans. Dieses ist zu mercken/ daß Victorius der erste gewesen und der beste / so über den Demetr. commentiret, nach ihn machten sich darüber Caselius, und andere berühmte Männer in Franckreich / Deutschland und Italien/ auch vor etlichen Jahren in Engelland. Diese Commentarii sind fein gemacht / und nach der Gelehrten Ausspruch / zu æstimiren. Er hat darinnen ein schönes judicium gezeiget. (6.) Seine Orationes kahmen heraus zu Florentz Anno 1566. welchen beygefüget Jo. Ba-

ptist. Adriani und Petri Perondini ihre Reden/ was von diesen Orationibus zu halten/ findet man unterschiedliche Meinungen der Gelehrten. Etliche stehen in den Gedancken/ als wären dieselben von ihm attemperiret worden ad genium & indolem præclarorum Scriptorum. Andere aber/ mit welchen es auch ich halte/ sagen/ sie wären gar schlecht. Die Oratorie darinnen gehet hin/ sein stylus darinnen ist auch nicht der beste. Die Oration, so Er ad Julium III. Pontif. Rom. gehalten/ kan man apart haben/ sie wurde edirt zu Flor. 1551. (7.) Epistolarum ad Germanos missar. Libr. 3. Sie wurden ediret vom Caselio zu Rostoch Anno 1580. in 4t. Der stylus und scribendi modus in diesen Episteln will Balzacio einen gelehrten Frantzosen in Lib. 3. Epist. 21. gar nicht gefallen. Er meinet/ der stylus taugte nichts. (8.) Scholia in Æschil. Paris. 1557. 4. ex ed. Steph. Wer wissen wil/ was er in hoc Poeta emendando & illustrando gethan/ der beliebe nur zu evolviren Victorii Epistol. 1. ad Germanos, so er an Joach. Camerar. abgehen lassen/ daselbst erzehlete er solches weitläufftig. (9.) Liber de Laudibus Joannæ Austrianæ natæ Reginæ Ungariæ & Bohem. Flor. 1562. (10.) Libellus de Urbis Romæ Regionibus & locis in 16. Die Eruditi geben vor/ daß dieser Victorius so wohl in Lateinischen/ als Grichischen hauptsächlich versiret gewesen. Es waren zu seiner Zeit wenig in Italien/

lien / die ihn in der Literatur gleich kamen. Wie dann solches vor andern Josephus Scaliger gestehet in primis p. 147. da er ihn Italorum doctissimum nennet. Er recognoscirete so wohl die grichischen als lateinischen Scriptores mit grosser Treue und Fleiß. Es blieb aber nicht alleine beym castigiren, und emendiren, sondern Er interpretirte und applicirte dieselbe auch überaus fein. Er conferirte viel codices und war unbeschreiblich fleißig. Auch in der Philosophie war er nicht uneben / wie er solches zur Gnüge gezeiget in seinen Commentar. in Aristotel. Und gesetzt / daß er zum öfftern geirret / so muß man dencken / daß er ein Mensch gewesen. Diejenigen / so von der Literatur profess zu machen dencken / werden aus seinen Schrifften / sonderlich aus den Variis Lectionibus viel lernen. Joseph. Scaliger. giebt zwar vor in 2dis Victorius wäre von einen schlechten judicio gewesen. Allein von diesen gehet ab Jo. Georg. Grævius in Præf. ad Cicer. Epist. dem er unter andern also schreibet / Petrus Victorius, princeps ingeniorum sui temporis, judicio valebat acerrimo, ac eruditione magna, quae cum pari conjuncta erat modestia. Ich meines Orts halte es mit denen jenigen / welche in den Gedancken stehen / daß Victorii sein judicium mittelmäßig gewesen. Was Clar. Dominus Schurzfleischius von diesem Manne hält / solches giebt Er in Colleg. MSS. über

Heinſ. Catalog. in dieſen wenigen Worten an den Tag/ Petrus Victorius, Vir græce & latine doctiſſimus fuit. Dieſes iſt noch zuletzt wohl zu mercken vom Petr. Victorio, daß er zum öfftern Autores citiret, ſo er niemahls geſehen/ und die bereits verlohren worden/ ingegentheil verſchweiget er derer jenigen ihre Nahmen/ aus welchen er ſolche genommen. Dahero zehlet ihn auch Thomaſ. de plag. num. 575. unter die ambitioſen Plagiar. Conf. de Ejus Vit. & Script. Michael Pocciantius in Elog. Florentinorum. Jo. Imperial. in Muſeo Hiſtoric. Thuan. ad Anno 1584. Graevius l. d. Balzacius Libr. 3. Epiſt. 21. It. Libr. 19. Epiſt. 20. ad Capellan. 1628. Turnebus Libr. 19. Adverſ. Cap. 28. Lipſius Libr. 2. var. Lect. cap. 25. Riccobonus cum alibi, tum praef. in Libr. 1. Rhetoric. Ariſt. Cap. 2. Scalig. prim. pag. 147. Huetius de Clar. Interpr. l. c. Thomaſius de plag. num. 573. Franciſc. Robertell. de arte Critica l. d. Auctor. Bibl. Curioſae, ſo in Frantzöiſcher Sprache heraus gekommen. l. all. Blount. in Cenſ. Cel. Auct. pag. 674. König. in Bibl. pag. 843. Tob. Magirus in Epymonol. Critic. pag. 793. Excell. Domin. Reinhard. d. l. & alii.

IV. SE-

# IV.
# SEBASTIANUS CASTALIO, vel CASTELLIO.

OBgleich Castalio fast die gantze Zeit seines Lebens in einen elenden und armseligen Zustande gelebet; Dennoch ist sehr zu verwundern/ daß er fast niemahls den Muth sincken lassen. Er trachtete nach nichts als Weißheit und Gelehrsamkeit/ und sagte zum öfftern mit Plauto in Pænul. act. 1. scen. 2. Bono ingenio me esse ornatum, quam auro multo mavolo. Aurum in fortuna invenitur, naturâ ingenium bonum. Er war ein Savoyer/ und wurde von armen u. geringen Eltern gezeuget. Seine Geburth wurde der Mutter sehr sauer gemacht/ indem sie bald darüber crepiret wäre. Auff der Welt brachte er mit sich ein Mahlzeichen auff den lincken Arm. So bald es seine Kindlichen Jahre zuliessen wurde er zur Schule gehalten. Seine Eltern hatten zwar anfangs keine Lust/ daß dieser ihr Sohn beym studiren bleiben solte; jedoch weil seine Præceptores sahen/ daß er ein vortrefflich Ingenium hatten/ so disponirten die Eltern dahin/ daß sie ihren Willen drein gaben. So lange er zu Hause blieb/ wurde er schlecht und einfältig erzogen. Allein mit der Zeit fun-

den sich guthätige Leuthe / welche ihn zu Lyon guten Unterhalt verschafften. An diesen Ort hat er den Grund zu seinen Studiis geleget. Zu denen Sprachen trug er eine unbeschreibliche Lust. Ja er hatte eine solche glückliche Memoric, daß er fast gantze Scriptores Classicos auswendig konte. Und an eben diesen Orte / nehmlich zu Lyon hat er nach dieien seinen Nahmen geändert / und zwar bey folgender Begebenheit. Es trug sich ohnegefehr zu / daß ihn einer von seinen Cameraden rieff / und inden er ihn Castellionem nennen solte / so irrete er in seinem Nahmen / und nennete ihn Castalionem; so bald er dieses hörte; gefiehl ihm solches über all die massen wohl / sagendte / wohl an! weil Castalio von den Brunnen der Musen, welcher Castalius heisset / her deriviret wird; so wil ich meinen Väterlichen Nahmen ändern / und anstatt Castellionis, den Nahmen Castalionis annehmen / welches auch geschehen. Nachdem er seine Schul-Studien absolviret; so wendte er sich nacher Genev, alwo er nicht allein das Hebræische wol excolirte / sondern sich auch exprofesso auff die Theologie legte. Ob er gleich sonst nicht viel Wesens machte / kam er doch hierinnen den Italiänern gleich / daß er sehr gerne scrupelirte / insonderheit war er in disputiren sehr pertinax, wodurch er sich auff Universitäten viel Feinde machte. Er

legte

legte sich starck auff das Frantzösische / und vergaß fast das Italiänische Seine Mutter-Sprache darbey. Er redete überaus übel Italiänisch. Auch das Teutsche verstand er ziemlich. Er ist gar leichtgläubig gewesen/ dahero haben ihn die andern Studenten sehr vexiret. Viel Courage hat er eben auch nicht gehabt. Denn als er einsmahls von einem seiner Feinde attaqviret wurde; so wehrete er sich fast in geringsten nicht / sondern ließ sich brav abprügeln. Als sich nun seine gute Freunde hierüber mouquirten; so gab er zur Antwort / weil sein Degen kein Blut sehen könte/ so liebte er den Frieden mehr/als den Krieg. Er ging meistentheils in Mantel / und trug seinen Degen selten/ wie er denn gantz eingerustert war in der Scheide. Letztens begab er sich nacher Basel, alwo er über 18. Jahr das Grichische dociret. Er kauffte sich ein Land-Guth an nicht weit von Basel, auff denselben hielt er sich zum öfftern auff / ja sonderlich in Sommer reisete er ab und zu / er halff selbsten mit arbeiten / und behalff sich genaue hin. In seinen Garten auff den Land-Gute hat er die meisten Beethe selbsten gegraben. Viel Bäume hat er mit eigner Hand gepflantzet / und hat sich des Hauß-Wesens rechtschaffen angenommen. In essen und trincken war gar er nicht delicat, auch auff Kleider wendete er nicht

viel

viel. Bey Tage that er eben nicht viel / am meisten studirete er des Morgens / und des Abends / er hatte sehr viel Feinde sonderlich unter den Reformirten Theologis. Etliche beschuldigten ihn des Arminianischen / dieses ist gewiß / daß er in dem Articul von der prædestination von andern Reformirten sehr abgegangen. Andere sagten er hielte es mit den Socinianern, andere gaben vor / er wäre gar ein Anabaptist. Ja es funden sich viele zu seiner Zeit / welche ihn vor einen Syncretisten hielten. Einsmahls solte er auch gesagt haben / daß hohe Lied Salamonis wäre ein garstig und unflätiges Buch. Er wurde aber dieser wegen zur Rede gesetzet; Allein weil ihn seine Feinde nicht völlig überweisen konten; so musten sie ihn gehen lassen. Beza wurff ihn vor / er statuirte verbum Dei non scriptum. Ferner war er in Verdacht / als courtesirte er gerne. Uber dieses gieng das gemeine Geschreie / als defendirte er die Polygamie. Diejenigen Scribenten irren meines Erachtens gar sehr / welche vorgeben / daß er sehr stoltz und hochmüthig gewesen / so wohl Samarthanus, als auch Huetius bezeugen einanders / indem sie öffentlich schreiben / daß er von der ehrlichen und einfältigen Schweitzer Manier viel an sich genommen. Die Genever Professores, und darunter sonderlich Beza wurden seine ertz-Feinde / allein die Warheit

heit zubekennen / so thaten sie ihm zuviel / und kahmen ihm wenig in der Erudition gleich. Beza selbsten war so weit in den Hebræischen nicht kommen / als er / auch kahm er ihm im Lateinischen nicht bey. Er bezahlete die Schuld der Natur Anno 1563. zu Basel im dem 49sten Jahre seines Alters. Anno 1555. fing er an zu inclarescíren, woran er gestorben / berichten die Gelehrten nicht einerley. Scævola Samarthanus meinet in Elog. es hätte ihn ein hitzig Fieber den Todt verursachet; Thuanus aber schreibet ad Anno 1563. daß ihn die Pest auffgerieben. Scaliger giebt vor in Scalig. 2d. Er wäre wegen Armuth und Betrübnüß gestorben: doch diesen sey / wie ihm wolle / wir bekümmern uns viel mehr um seine Schrifften / unter welchen nachfolgende vor andern zu mercken / als 1) Dialogi sacri: Basel 1545. und 1548. Anno 1551. wurden solche wiederum von den Auctore, recognosciret, und sehr vermehret. Es sind 4. Bücher / in welchen die vornemsten Historien so wohl des Alten / als Neuen Testaments überaus schön proponiret werden. Sie sind vor die studirende zarte Jugend verfertiget worden / und nicht allein vor sich zu æstimiren, weil es Historiæ Sacræ sind / sondern auch über dieses wegen des schönen Lateinischen styli, dessen er sich hierinnen bedienet. Dieses ist zu mercken / daß ihn die Reformirten selbsten Schuld ge-

geben / als wann er in diesen Dialogis sacris prima Arminianismi semina inspargiret. 2) Sybillina Oracula: Bas. 1546. Diese hat er aus den Grichischen ins Lateinische übersetzet / und zwar in einem Carmine heroico, auch gar gute Annotationes adjiciret. Nach diesen hat er solche wiederum recognosciret 3.) hat er die Psalmen Davids und die übrigen Carmina und precationes sacrarum literarum nette ins Lateinische übersetzet / zugleich auch die Argumenta beygefüget / uud die schwersten Oerter erkläret / dieses Werck kahm heraus zu Basel 1547. 4.) hat er die 5. Bücher Moses aus dem Hebræischen ins Lateinische übersetzet / es wurde ediret zu Basel 1546. die præfation, so er vorgesetzet / ist überaus erudit, hierinnen wird nach der Gelehrten Ausspruch multiplex ejus doctrina zur gnüge gezeiget. Er hat auch Annotationes adjiciret, worinnen er / wann er es vor nöthig achtet / die Ursache angezogen / warum er dieses oder jenes so und nicht anders übersetzet / über dieses hat er auch zugleich viel schwere Loca expliciret. 5.) Hat er verfertiget Eclogam Sicillum de nativitate Christi Servatoris Bas. 1546: 6.) Mosis Institutionem Reipublicæ Græco Latinam ex Josepho in puerorum gratiam decerpsit. Bas. apud Operin. 1546. 7.) hat er unterschiedliches auch von Homero übersetzet / ingleichen auch des Xenophontis sein Buch de Republica Atheniensium.

Endlich auch des Cyrilli Alexandrini Libellum, de exitu animi & secundo ejus adventu. &c.&c. Was von seinem genere interpretandi zu halten / solches erhellet etlichmassen aus den Huetio de Claris Interpretibus pag. mihi 148. ab initio, ingleichen pag 244. in medio. (8.) Hat er Jonam Prophetam in einen hüpschen lateinischen Carmine heroico beschrieben. (9.) Sind von ihn verhanden Odae in Psalmos 40. & Odae in Carmina Mosis duae. Sie sind edirt worden zu Basel cum piis aliquot Poetis Anno 1551. (10.) Hat er in einen grichischen Carmine heroico Vitam Jo. Baptistae beschrieben Es sind drey Bücher / welche zu Basel heraus kamen Anno 1551. Die Gelehrten halten dafür / daß er zur Poesie ein gar gut naturell gehabt / er that nicht allein in Lateinischen / sondern auch Grichischen einen Versuch / und excellirte in genere Heroico. Seine Oden sind auch nicht uneben. (11.) Fast letztens machte er sich über die gantze Bibel, und übersetzte dieselbe ins Latein. Er conferirte nach den Hebraeischen und Grichischen Exemplaribus alle Bücher / so wohl des Alten / als Neuen Testaments. Er adjicirte zugleich Annotationes, in welchen er nicht allein rationem suae versionis giebt / sondern auch die schwersten Loca explicirет. Dieses wichtige und grosse Werck kahm heraus zu Basel in Fol. Anno 1551. Sumptibus Jo. Oporini. Anno 1542. hat er dieses

Werck

Werck zu Genev angefangen / und zu Basel in 9. Jahren absolviret. Die Edition, so zu Basel Anno 1573. auffgeleget wurde / wird vor die beste gehalten. Sie ist sehr rar, ist aber 1697. zu Leipzig wieder aufgeleget worden. Diejenige so Anno 1554. zu Basel mit kleinen Noten heraus kam / kommt der vorhergehenden nicht bey. Was von dieser Ubersetzung der Bibel zu halten / findet man unterschiedliche Meynungen der Gelehrten. Etliche streichen dieselbe gewaltig heraus / andere aber machen solche herunter / daß erschrecklich ist. Unter die Zahl der ersten gehören Matth. Polus in Praef. Tom. I. Synopſ. Critic. pag. 5. dieser gestehet zwar / daß Castalio in seiner Version sich nicht eben bemühe den Hebraeischen Text ad verbum zu übersetzen / jedoch lobet er Castalionem, daß er den sensum in vielen Oertern perspicue, pure, eleganter und fideliter exprimiret, auch nicht selten viel Difficultäten durch seine Ubersetzung glücklich solviret. Und in eben dieser Meinung stehet auch Martinus Ruarius Cent. 1. Epist. pag. 97. Jngleichen auch Gesner. in Compend. Bibl. pag. mihi 745. Andreas Hipperius, Laurentius Humfredus und sehr viel andere / welche seine version vor sehr accurat halten. Unter die Zahl der andern welche Castalionis Version herunter machen / ist vor andern zu erst zu nennen Theodorus Beza, welcher Castalionis Version acerbe perstringiret. und in einen peculiären Scripto reprehensiones

wie-

wieder ihn ediret, darinnen er vorgiebt / daß Castalio die Bibel pessime übersetzet / und sonderlich in den Neuen Testament viel Oerter corrumpiret. Er nennet ihn einen Ignoranten und verwegenen Mann / der nur mit der heiligen Schrifft spiele. Alleine meines Erachtens thut ihm Beza in unterschiedlichen Stücken unrecht. Wie ihn denn disfals Laurentius Humfredus ein gelehrter Engelländer / und der bekante Jesuit. Richard Simon in Hist. Crit. V. T. Lib. 2. Cap. 21. wohl entschuldigen. Dann die meisten Hauptgelehrten halten dafür / daß Beza dem Castalioni weder in Lateinischen / noch Grichischen / viel weniger im Hebraeischen beygekommen. Denn sonderlich in der letzten Sprache hatte Beza nicht gar viel gethan. Denn gesetzt / daß er sich nicht allemahl so sehre an die Worte in den Grund-Text bündet / nichtsdestoweniger kan doch niemand rechtschaffene Beweiß-Thümer anführen / daß er eben mala fide gehandelt. Man sehe nur seine Praefation an / die er seiner Ubersetzung der heiligen Bibel vorgesetzt / ingleichen auch die Antwort auff Bezæ seine Calumnien, darinnen bezeiget er / daß er / so viel in seinem Vermögen gewesen / den sensum der heiligen Schrifft auffrichtig und ohne Verfälschung exprimiret. Gesetzt / daß er ferner zum öfftern affectiret, indem er / wie auch Vossius vorgiebet in Instit. Orator. part. 2. pag. 6.

 zum

zum exempel pro Baptismo substituiret lotionem, pro Angelo Genium, pro fide Confidentiam, pro Ecclesia Rempublicam, pro Synagoga Collegium &c. &c. Dennoch behält seine Translation vor andern auf gewisse Masse den Preiß. Denn dieser Ruhm bleibet ihm eigen/ daß bißanhero keiner die heilige Bibel so nette ins Lateinische übersetzet/ als er. Zu den so gehet er eben nicht gar weitläufftig/ sondern fasset alles nach Möglichkeit kurtz / und befleißiget sich sehr in Lateinischen der Proprietät. Und nicht allein Beza, sondern auch unzählig viel andere tadeln Castalionis Translationem Bibl. Sie geben vor / daß er die heilige Schrifft an vielen Orten prae nimio latinitatis & facundiae studio violiret hätte. Vornehmlich schreiben solches Thuan. ad Anno 1563. Huetius de Clar. Interpret. p. 148. Rivet. Tom. 2. Oper. pag. 917. Diet. part. 1. Ant. Bibl. p. 194. Ingleichen auch Scaevol. Samarthanus in Elog. und Alexand. Morus in Exercitation. Script. sacr. & Gilbertus Genebrardus in Praef. in Oper. Origin. de quib. videatur Blount in Cens. Celeb. Auct. pag. 701. mir gefället die Meinung derjenigen am besten/ welche media via procediren, und Castalionis version weder gar zu hoch erheben / noch auch alzu sehr herrunter machen. Wie denn solches thun der Jesuit Rich. Simon in seiner Crit. sacr. V. T. Lib. 2. Cap. 21. Dieser lobet erstlich / daß Castalio in den drey haupt

haupt Sprachen / nehmlich in den Hebraeischen/ Grichischen und Lateinischen wohl versiret gewesen. Ferner gefället ihm gar sehr wohl / Castalionis Auffrichtigkeit und Treue in Ubersetzen. Nur dieses tadelt er/ daß Castalio den Characterem eines Interpretis der heiligen Schrifft nicht gnug observiret, indem er sich gar zu sehr an der Zierligkeit der lateinischen Sprache belustiget / und solcher gestalt zum öfftern den Sensum der heiligen Schrifft debilitiret. Er sahe allzu viel auff einen stylum cohaerentem und periodicum. Hierher gehöret auch der Weltberuffene Herr Conr. Samuel. Schurzfleisch, fidelissimus meus Praeceptor, welcher nachfolgendermassen seine Gedancken vom Castalione entwürffet. Sebastianus Castalio, Allobrox, vir doctus & lingvarum peritus, cujus Interpretatio sacri codicis a stylo eleganti & florido commendatur, quanquam saepe affectat potius, quam servat elegantiam dictionis Tullianae. Interdum luxuriatur, & phaleratum dicendi genus consectatur Interpres eruditus, ac Isaaco Levita castigatus. Unterschiedliche gelehrte Leute geben vor/ daß sich Castalio dann und wann in der Latinität verstossen/ und bißweilen etliche Wörter adhibiret, so nicht recht pur, oder doch zum wenigsten bey guten Scriptoribus in einem andern sensu gebraucht werden / als zum Exempel gleich in Anfang des ersten Buchs Mosis

 spricht

spricht er: principio creavit DEus coelum & terram, besser condidit. Ferner sagt er: Cum terra esset iners. In diesen letztern Worte hat er die Proprietät nicht in acht genommen. Dann iners wird bey denen Scriptoribus Prosaicis de homine gesagt/ bey denen Poëten aber de re adhibiret. Letztens ist zu mercken / daß Castalio in der Ubersetzung des Hohen-Liedes Salomonis mehr dictionem Catullianam, als Ciceronianam adhibiret, indem er ein hauffen Vocabula diminutiva gebraucht / um dadurch die Liebe / als einen zarten Affect mehr an den Tag zu legen. Mit diesen Vocibus diminutivis conjugiret er ein hauffen Epitheta diminutiva, als zum Exempel da spricht er: Mea Columbula (Columba ist bey ihn nicht gnung) ostende mihi tuum vulticulum: Fac ut audiam tuam voculam; Nam & voculam habes venustulam & vulticulum habes lepidulum &c. Conf. Jcf. Rich. Simon in Crit. Sac. 1. supra dicto. Ingleichen auch der Herr Rector, Mag. Doppert zu Schneeberg in Coll. styli Mnscr. dieser bedienet sich Libr. 1. c. 22. folgender Worte: Sebastianus Castalio, vel ut aliis dicitur Castellio, Allobrox, humili loco natus, peraptum ad Literarum studia ingenium attulit, deliciasque suas in erudito scribendi genere reposuit, sacrumqve Codicem decoro Latii habitu vestivit, cujus nimis affectatio non raro eum a vera interpretandi via abduxit, & in periculosos offendendi scopulos

pulos pellexit. Vim tamen verae & elegantis latinitatis non ubique non assequitur & interdum sermonem mollem, ac Catulli veneres exprimentem usurpat, illisque cumprimis Canticum Canticorum circumvestit, in cujus translatione gravitatem Libri, & translatoris omnino violavit. (12.) Kam das Neue Testament ex ejusdem versione seorsim heraus in forma Enchiridii zu Basel Anno 1551. weil solches sonderlich Beza scharff angriff/ so schrieb er darauff defensionem suae translationis Nov. Testam. contra Theod. Bez. und reprehensionem translationis ipsius. (13.) Nach Thuani Bericht Lib. 35. hat er auch des Bern. Ochini Commentarios über die Epistel an die Römer/ so in Italiänischer Sprache beschrieben/ ins Lateinische übersetzet. (14.) Hat er die gantze Bibel ins Frantzösiche übersetzet. Diese Ubersetzung machen die Frantzosen/ insonderheit Scaev. Samarth. Huetius und andere/ denen auch Beza beypflichtet/ gewaltig herrunter. Sie sagen/ er hätte die heilige Schrifft sehr corrumpirt. An seinen Frantzöischen stylo wäre gar nichts schönes. Es wären die meisten gemeine Redens-Arten/ so bey den Pöbel dazumahl in Franckreich gebräuchlich. (15.) Endlich hat er auch unter den Nahmen Joannis Theophili ins Lateinische übersetzet Theologiam Germanicam. Sie wurde edirt zu Basel 1557. in 8tav. Die Eruditi geben vor/

daß dieser Castalio so wohl in der grichischen/ als auch Hebraeischen vornehmlich in der lateinischen Sprache was schönes gethan. Ferner hatt Er ein gut naturel zur Poesie, und war in der Oratorie nicht unerfahren. Durch seine Ubersetzung hat er sich das gröste Lob erworben / und gesetzt/ daß ers nicht allemahl trifft / so bleibet er doch ein gelehrter Interpres. Meines Erachtens ist die Memorie besser bey Ihm gewesen / als das Judicium , wiewohl er zuweilen noch gar sagax ist. Conf. de Vit. Et script Ej. Scaevol. Samarth. in Elog. pag. Hoffm. in Lexic. Univers. Scaliger in primis pag. 20. it. 29. Thuan. ad Anno 1563. Tranquil. Fab. in Not. ad Scalig. 1. Anton. Teiss. in Elog. Viror. Erudit. Voss. in parte 2da Instit. Orator. pag. 6. Pat. Rich. Sim. l. d. Hugo Grotius in Ep. ad Nic. Reigersberg. Lut 19. Decembr. 1637. Matth. Pol. in Praef. Tom. 1. Synops. Critic. pag. 5. Mart. Quar. Cent. 1. Ep. pag. 97. Rivet. Tom. 2. Oper. pag. 917. Dietr. part. 1. Ant. Bibl. pag. 194. Blount. in Cens. C. A pag 700. sequ. König. in Bibl. pag. 174. Frisius in Compend. Bibl. Gesn. pag. 745. Excell. Schurzfleisch. l. c. Doppert. l. all. & alii.

Tom. III. Exc. ... p. 282. ff.

IV. THEO-

# IV.

# Theodorus Gaza.

WEnn jemand zur Lust fragen solte/ quotuplex sit Grammatica græca: So wolte ich zur Antwort geben/ daß sie triplex sey/ nemlich alia puerilis, al. technica, & alia Critica. Die erste gehöret/ pro pueris; die andere pro doctis, die dritte pro eruditissimis. Was Gaza in allen dreyen gethan/ und wie er sich accommodiret: solches werden wir aus nachgesetzten vielleicht ferner vernehmen können. Er wurde gebohren in Grichenland zu Thessalonich. Seine Eltern waren von edlen Geschlecht/ und hielten ihn fleißig zur Schule. Er ist von Jugend auff ein eigensinniger Kopff gewesen/ es hat sich stets mit Fleiß dahin bemühet; Er seinen Mit-Schülern im studiren vorzuthun. Und gewiß diese seine Bemühung ist nicht fruchtloß gewesen. Denn wie wir ferner vernehmen werden: so ist er mit der Zeit einer von denen gelehrtesten Griechen worden. Er satzte jederzeit sein grösstes Vergnügen in Speculiren, und legte sich hauptsächlich auff die Philosophie, er laß den Aristotelem fast Tag und Nacht. Er redete sauber und nette Grichisch/ und excolirte seine Mutter-Sprache sehr. Sein Ingenium war vortrefflich und das Judicium auch nicht uneben. Er war acuminös, die Theologie

logie war sein Haut-Werck/ die er nach seiner Art wohl inne gehabt. Sowohl der Patriarch zu Constantinopel Bessarion; als auch der Cardinal Nicenus waren seine Bekanten und guten Freunde/ durch derer Recommendation hat er in magna Græcia ein Sacerdotium bekommen. Er lebete in diesen Stande gantz vergnügt/ und war darneben unbeschreiblich fleißig. Jedoch nachdem der damahlige Türckische Käyser Amurath der andere einen Einfall in Grichenland/ that/ und Thessalonich, eine der reichsten und grösten Handels-Städte in Græcia Anno 1430. erooberte so wurde Gaza genöthiget/ sein Vater-Land zuverlassen/ und sich nacher Italien zu retiriren. Sobald er in Rom ankahm; propagirte er nicht allein die Grichische Sprache/ sondern er bemühete sich auch die Lateinische Sprache zu erlernen. Hierinnen war er dermassen glücklich daß er in kurtzer Zeit unterschiedliche Sachen aus den Grichischen ins Lateinische/ auch etliche aus dem Lateinischen ins Grichische mit sonderbaren Ruhm übersetzet Sein Anführer im Lateinischen war Victorinus Feltrensis. Als Pomponius Letus einsmahls von einen vornehmen Edelmann M. Anton. Mauroceno gefraget wurde/ wenn er von den Gelehrtesten zu seiner Zeit hielte; so gab er zur Antwort Gazam eben diesen und Angel. Politianum und Picum

Miran-

Mirandulam, hält Scaliger vor die grösten Männer in Italien, so die Literatur instauriret. Er hat zu Rom in einen sehr armseligen Zustande gelebet / und kaum selbst so viel gehabt / daß er sein Leben hat können hinbringen. Ja viele geben vor / daß woferne ihm die Hertzoge von Ferrara nicht succuriret, so hätte er gar Hungers sterben müssen. Als er seine vortreffliche Lucubrationes in Histor. Aristel. de Animalibus verfertiget hatte: so dedicirte er dieselbe den Pabst Sixto, dem Vierten / in der Hoffnung lebende / es würde ihm seine Mühe reichlich belohnet werden / und vermeinete er zum wenigsten seines Lebens Unterhalt zubekommen. Allein weil er in seiner Hofnung sehr betrogen wurde / indem er kaum 50. Gülden zum Recompens empfing: so wurde er über des Pabsts Unverstand und Unerkäntligkeit seiner angewendeten Mühe so erbittert; daß er das Geld nahm und in die Tiber wurff / sagend: Pereant nummi, pereant labores, bald hierauff gab er vor Betrübnüß und Kummer seinen Geist auff / welches geschahe zu Rom 1478. unter der Regierung Frider. III. Römischen Käysers und Pabst Sixti des IV. Etliche geben vor / er wäre zu Rom begraben worden / alwo noch vor ietzo sein Epitaphium gezeiget würde. Andere aber / insonderheit Boissardus schreiben / sein entseelter Cör-

pera.

per wäre von Rom hinweg geführet/ und in Griechenland gebracht worden/ und er an denjenigen Ort begraben lige / da er ehedessen Priester gewesen. Hermolaus Barbarus hat sehr viel von diesen Gaza gehalten. Er beklaget seinen frühzeitigen Todt sehr in Paraphras. Themist. præf. an Sixt. den IV. Röm. Pabst. unter seinen hinterlassenen Schrifften sind folgende zu mercken / als 1) Introductiones Grammaticæ Libr. 4 Græci, diversis locis impressi, Venetiis apud Aldum, Basil. apud Curionem, Parisiis ap. Wechelum, ap. Froben. 1521. 4. Valent. 1529. 1538. 8. Venet. 1595. f. Gr. und meistentheils mit der Lateinischen Version. Letztens kahmen sie heraus zu Basel: bey Nicol Brylingero, Anno 1540. in 4t. die Gelehrten halten dafür / daß er viel aus den Apollonio Alexandrino * genommen. Franciscus Robortellus commendiret Gazæ seine Arbeit in arte Grammatic. ab ingenio & doctrina. Er giebt ferner vor/Gaza weiche hierinnen keinen von denen Alten. Budæus spricht er habe seines gleichen hierinnen nicht gesehen. Clar Schurzfl. bedienet sich Coll. Græco Crit. Mnscr. unter andern folgender Wort: Non facile reperiamus Grammaticos, qui omnes Grammaticæ partes æquali industria complexi fuerint ac pertractarint. Summus rei Grammaticæ Autor Apollonius Alexandrinus priorem Grammaticæ partem omisit, de constructione Orationis egisse

egiſſe contentus, Pleriqve Grammaticam in Scholiis & Vocabulorum Commentariis Etymologicis & Lexicis ex inſtituto Operis & occaſione argumenti exponunt. Ex Apollonio deinceps Gaza & Recentiores Græci ſua fere colligerunt & compilarunt. Qui ſuperiori ſeculo inſtauravit Græc. Lingvae ſtudium, univerſa excelluit NB. allii tamen poſt eum in ſingulis Grammaticæ partibus palm. meriti ſint in Proſodia Franciſc. Vergara, Hiſpanus, in accentuum doctrina Bailius, in Particulis Bevirius, in Syntaxi Varenius &c. &c. Joſeph. Scaliger ſpricht in primis pag. 102. Gazæ Grammatica Græca bona eſt. Und Voſſius bedienet ſich de arte Grammat. pag. 16. folgender Worte: Omnium doctiſſime hanc Artem. (Grammaticam) libris quatuor tractavit Theodorus Gaza. 2.) De menſibus atticis Lib. Græcus Baſel Venet. 1595 fol. Græce cum verſione latina & Pariſ. 1630. in 8vo. & 1535. Ibid Baſel 1536. 8. Es iſt rar und ſehr accurat. Budæus und Meurſius haben viel von dieſem Buche gehalten. Hiernechſt hat er 3) Ciceronis de Senectute & Somnio. Scipionis Libros in das Grichiſche überſetzet / ſo zum öfftern an unterſchiedtlichen Orten auffgeleget worden. Editio Aldina prod. Venet. 1517. 8. Paulus Jovius ſchreibet hiervon in Elogiis alſo: Gaza tanta felicitate Librum M. Tulli. de Senectute Græcum reddidit, ut peritiſſimi præter adæquatos ſenſus, ipſam quoque Ciceronis eloquentiæ

quentiæ majestatem scite & graviter repræsentatam admirentur. Aus den Grichischen hat er sehr viel ins Lateinische übersetzet/ darunter nachgesetzte zumercken/ als a) Aeliani de instruendis aciebus Liber. Es kahm zu Cöln heraus cum aliis quibusdam. 6.) Dionysii Halicarnassei liber de compositione orationis &c. Was von Gazæ Interpretation zuhalten/ solches findet man beym Huetio de Clar. Interpret. pag. mihi 238. 239. da judiciret er gantz anders von Gazæ als Paulus Jovius und Erasmus, er machet eine artige Comparaison zwischen Gazam und den gelehrten Grichen Argyropylo und saget frey heraus was an ihnen zu loben und zu tadeln sey. Der locus ist würdig daß er evolviret werde. Sonsten leget ihm Erasmus in vertiren ein besonderes Lob bey/ wie solches zuersehen aus seinem Ciceronian. pag. 160. Ich meines Orts stehe in den Gedancken/ das Gaza in Ubersetzen nicht allein fidel, sondern auch klar und deutlich sey. An Zierligkeit mangelt es ihm auch nicht/ ferner träget er seine Sachen beredt vor. Gesetzt/ daß er manchmahl nicht eben gar gut Latein gebrauchet/ auch wohl perplex und hochtrabend gehet/ und nicht alles getroffen: nichtes desto weniger muß er dennoch nach Scaligeri Ausspruch in 2d. mit allen recht inter optimas Interpretes so ex Græc. Lingv. in Latin. was übersetzet gezehlet werden/ wie solches gleichfals

In ejus interpretationibus Graecorum multa esse quae melius fieri possent, quaedam etiam quae longius mutari deberent, Josephi Scaligeri judicium est. cf. Richard. l. c. ...

Hue-

Huetius d. l. gestehet / indem er wünschet / daß es nur keiner schlimmer machen möchte / als Gaza. c.) Theophrasti de Historia & causis Plantarum Libr. 15. Diese Interpretation streichet Hermolaus Barbarus in der Præf. ad Sixt. IV. in Paraphras. Themist. heraus.) Er meinet / er habe sich hierinnen als ein Maitre erwiesen. Er gestehet öffentlich d. l. daß er Gazæ Schrifften mit Fleiß gelesen / und ihm viel zu dancken. Eben dieses bezeiget auch Scaliger in 2d. Er meinet hierinnen hätte er luculenter demonstriret, daß er mit Recht unter die besten Interpretes, so etwas aus denen Grichischen ins Lateinische übersetzet / zuzehlen sey. d) Aristotelis de Historia animalium Libr. 9. de Partibus animalium & earum causis Libr. 4. de generatione animalium Libr. 5. Problematum Sectiones 38. Diese hat er mit besondern Ruhm ins Lateinische übersetzet. Sie kahmen mit den andern Wercken Aristotelis letztens heraus zu Basel. So wohl Scaliger in prim. pag. 102. als auch Huetius l. supra citato gestehen / daß Gaza hierinnen in interpretiren bißweilen gefehlet / sonderlich in Historia animalium, da viel loca vorkähmen / die er eben nicht gar zu accurat übersetzet. Allein diesen unerachtet bleibet es doch eine schöne version. Valerianus nennet seine elucubrationes in Arist. divinas. Jovius præstantissimas. Herm. Barbar. aber absolutissimas fides,

per-

perspicuitas und nitor sind darinnen zuloben. Wiewohl er zuweilen darinnen etliche Lateinische Wördter fingiret, so in Latio unbekant; nichts destoweniger hat er doch, nach Jovii Ausspruch L. L. audaci quidem, sed generosa tamen Interpretatione locupletavit Bevoraus weil viel Wortte in den Grichischen beym Arist. vorkommen / die man in Lateinischen nicht recht geben kan. Dahero ist er auch etlichermassen zu entschuldigen. e) Alexandri Aphrodisiensis Problemata: Basel. 1537. Diese Interpretation ist nach der Gelehrten Ausspruch gar gut gerathen. f) Chrysostomi Homiliæ quinque, de incomprehensibilitate DEI natura. Sie kahm mit dem andern Lateinischen Wercken des Chrysostomi heraus. Er gedencket in der Præfation über diese Homilien das er auch des Käysers Mauritii seine Bücher de re militari übersetzet. g) Hippocratis Aphorismos. Diese Ubersetzung wird von Paulo Jovio in Elog. gelobet. Denique extat de Origine Turcarum libellus apud Nihusium in Symmictis a pag. 381. Tom. 2. Was von Gazæ Lateinischen stylo zuhalten / sind die Gelehrten unterschiedlicher Meinungen. Etliche als insonderheit Boissardus in Iconibus gestehen zwar / daß er bißweilen etliche neue Lateinische Wörter gemacht. In übrigen sey doch sein stylus nicht affectatus, sondern purus und facilis, er imitire die alten Lateiner. Diesen

ge-

geben Beyfall Jovius d. l. und Hermol. Barb. loc. alleg. ja auch etlichermassen Huetius de bon. Interpret. pag. 239. da meinet er unter andern / daß sich Gaza sehr dahin bemühet / ut Græcorum Majestas, dignitas, & affectus extent quoque in latinis. Andere aber insonderheit Erasmus judiciren etwas anders. Dann spricht er in Ciceroniam pag. 160. Theodorus Gaza Aristotelem, quam Ciceronem exprimere maluit, quo non alius felicior, sive vertat græca latine, sive latina græce: Cum sua loquitur, duo quædam obstrepunt delicato lectori, Philosophiæ studium, in quo totus erat; & illud γνήσιον Græci sermonis, quod latine loquentes sequi solet, ac vix unquam dediscitur. Meines Erachtens imitiret er den Plinium mehr / als den Ciceronem. Die Gelehrten geben vor / daß er ein vortreffl. Ingenium und guten Verstand gehabt. Ausser den Grichischen seiner Mutter-Sprache ist er in Lateinischen nicht uneben gewesen. Artem Grammaticam hat er wol inne gehabt. Auch in der Oratorie ist er nicht unerfahren gewesen / und hat einen sehr guten Philosophum abgegeben. Seinen grösten Ruhm hat er durch sein Interpretiren und vertiren erhalten / worin man ihn noch wol vor viel andern muß passiren lassen. Vid. de Ejus vita & Script. Paul. Jov. in Elog. num. 38. Boissard. in Icon. Herm. Barbar. l. d. Jo. Pier. Valerian. de literat. infelicit.

Lib. 2.

Lib. 2. pag. 150. Vossius Lib. 1. Aristarch. cap. 4. pag. 14.; id. Lib. 4. Instit. Rhet. cap. 3. cj. Autor. Dialog. de Reparat. Ling. lat. pag. 401. Erasm. l. d. Scalig. in prim. pag. 102. Huet. l. c. König. in Bibl. pag. 336. Blount. in Cens. C Scr. pag. 475. Simler. in Epist. B. G. pag. 782. Da nennet er ihn Virum Græcæ latinæque lingvæ suo tempore doctissimum. Celeb. Schurzfleischius d. l. & aliis.

## VI.

## MARCVS ANTONIVS COCCIVS SABELLICVS.

Daß die Wollust und Tugend nicht wol zusammen stehen können / solches bezeiget unter andern der kluge Heyde Cicero, wann er sich nachfolgender Worte bedienet: Voluptas maxima est inimica virtuti. Und nicht allein die Tugend / sondern auch der Ehrbarkeit wird solche nach eben dieses Ciceronis Ausspruch in part. entgegen gesetzet. Dann sie ist pestis capitalis, wie der belobte Cicero redet in Libr. 3. de Officior. ja indigna homine docto de Senecit. Hätte solches Sabellicus besser überleget / so würde er seinen bereits erlangten Tugend-Ruhm nicht durch die schändliche und schädliche Wollust besudelt haben. Dann es heisset / wie Horatius saget:

Libr. 1.

Libr. 1. Epistol. sperne voluptates, nocet empta dolore voluptas, welches Sabellicus, wie wir weiter hören werden / mit seinem eigenen Schaden erfahren. Er wurde gebohren in Italien ad vicum Varronis in via Valeria juxta Anienem. Sein Vater war ein Schmiedt. Seine Eltern musten sich elendiglich und armselig hinbehelffen. Seine Mutter wolte es zwar anfangs durchaus nicht zu geben / daß er solte beym Studieren bleiben / jedoch weil dieser ihr Sohn ein vortrefflich Ingenium und unbeschreibliche Lust zum Studieren hatte / so muste sie ihren Willen darein geben / bevoraus weil er sich durch kein Zureden hiervon abwendig wolte machen lassen. Sein erster Lehrmeister war ein Dorff-Schul-Meister / welcher ihm in Lateinischen das Lesen und Schreiben bey brachte. Als Er so viel konte / wuste er sich viel. Jedoch weil ihm seine Eltern nicht mit einem Dreyer helffen konten / so war er her / und marchirte von einem Dorffe zum andern / und informirte die Bauer-Jungen / insonderheit hielt er sich zu Tifoli eine geraume Zeit auff / alwo ihm seine Winckel-Schule was ehrliches eintrug. Nachdem Er sich nun auff diese Manier ein schön Stückgen Geld gesammlet / so fassete er den Vorsatz nacher Rom zu ziehen / und sich daselbst völlig in seinen Studiis zu perfectioniren. Wiewohl ihm nun zwar sein

Vater nochmahls vorstellete / er würde sein Studieren wohl schwerlich zu einen erwünschten Zweck bringen / bevoraus weil es ihm an Mitteln mangelte / und er biß anhero keine rechte Anführung gehabt / dahero solte er lieber ein ehrlich Handwerck lernen / alleine er antwortete / lieber Vater ich habe ein gut Vertrauen zu GOTT / der wird mich schon forthelffen / ich werde es auch an meinen Fleiß nicht ermangeln lassen / alles doppelt wiederum einzubringen / worinnen ich biß anhero etlicher massen bin versäumet worden. Hierauff setzte er sein Vorhaben ins Werck / ließ sich einen blauen Rock machen / und wanderte nacher Rom zu. So bald er alhier ankam / suchte er Gelegenheit / sich beym Pomponio Laeto einem haupt gelehrten Manne zu insinuiren, und sich seiner Information zu bedienen. Welches ihn auch so wohl glücket / daß er bald darauff solenniter in Collegium sodalilium cooptiret worden / bey dieser Gelegenheit muste er seinen Nahmen ändern. Dann da er zuvor Coccius hieß / so wurde er nunmehro mit den Zunahmen Sabellici beleget. Er wurde auch zugleich in Quirinal sacra laurea coroniret. In dieser Schule wurden ihm die Augen eröffnet. Seine Praeceptores Pomponius und Chaldericus waren brave Männer / welche ihn zu der Literatur hauptsächlich anführten. Sein stylus latinus wolte ihnen gar nicht

nicht gefallen / Er war inconditus und etwas Bäurisch / er affectirete nicht wenig. Dahero besserten und baueten seine Lehrmeister so lange an ihn / biß er sich ein andere Schreib-Art angewöhnen must. Zur Poesie hatte er ein gut natural, noch auff Schulen machte er zum öfftern gantze Bogen voll Verse. Er hielt zu Rom in seinen Collegio zum öfftern kleine Orationes cum applausu. Wann es an certiren ging / erhielt er immer die vornehmste Stelle / und wurde in öffentlichen Examinibus wegen seines Fleisses vor andern beschencket. Eine Zeit darauff verließ er Rom / und begab sich nacher Utin, einer Stadt nicht weit von Aquileja gelegen. Weil nun sein Geld ziemlich dünne worden / so fing er / nun etwas wiederum zu verdienen / daselbst an zu dociren. Hierauff besuchte er unterschiedliche Academien in Italien, und legte sich sehr auff die Oratorie und Histoir. Er verließ sich viel auff seinen guten Kopff. Wann er einen raptum bekahm / so war er extraordinair fleißig / allein bißweilen lebte er auch brav studenticus mit / fraß und soff / daß es eine Art hatte / auch courtesirte er nicht für die lange weile. Als sein Beutel auff Academien ziemlich ausgelehret / wandte er sich wiederum nacher Utin, daselbst fing er eine gantz andere Lebens-Art an / und war sehr fleißig. Er verfertigte viel herrliche Scripta, und machte

sich in kurtzer Zeit berühmt. Viel junge vom Adel bekahm er in seine Information, und verdiente sich ein hübsch Stück-Geld. Von Utin bekahm er eine Vocation nacher Vicenza in der Venedischen Lombardey gelegen. Alhier erhielt er zwar zu seinen Salario noch einmahl so viele als er zu Utin gehabt. Doch diesen ūneracht/ blieb er doch nicht eben gar zu lange zu Vicenza. Denn weil die Durchlauchtigste Republic Venedig seine sonderbahre Erudition und Gemüths-Gaben hatte preisen hören/ so wurde sie bewogen/ denselben nacher Venedig zu beruffen/ alwo man ihm nicht allein das Ampt eines Historiographi antrug/ sondern auch verordnete/ daß er daselbst in dem Gymnasio die literas humaniores profitiren solte. Wofür er Jährlich über dreyhundert Ducaten zu heben und einzunehmen hatte. Er war ein sehr arbeitsahmer Mann/ von Natur beredt und klug/ aber darbey argwöhnisch/ falsch und hochmühtig. Sein gröstes Laster war/ daß er das Huren nicht lassen konnte. Einsmahls ertapte ihn ein Bürger zu Venedig bey seiner Frauen/ den muste er mit genauer Noth entwischen/ sonst wäre er massacriret worden. Er hat sich zwar niemahls verheurathet/ aber doch mit vielen Concubinen zu gehalten. Darunter sonderlich eine gewesen/ Nahmens Dorma, welche er über alle die massen geliebet/

bet/ auch mit derselben einen Sohn gezeu- get/ welchen er anfangs alle sein Vermögen zugedacht / doch letztens wurde Er anders Sinnes / weil dieser Huren-Sohn aus der Art schlug / und seinen Vater keine gute Wort geben/ noch pariren wolte. Er brachte sein Leben auff die 70. Jahr/ und starb Anno 1506. zu Venedig an den Frantzosen / und zwar so elendiglich/daß gantze Stücken Fleisch aus seinen Leibe faulten. Dahero fast zuletzt kein Mensch mehr / wegen des übeln Gestancks / um ihn bleiben wolte. Weil er seinem Huren-Kinde nicht viel gutes zutrauete/ so hat er sich in Zeiten/ als er noch in einem gesunden Zustande lebte / selbsten nachfolgentes Epitaphium verfertiget.

Quem non res hominum non omnis coepe-
perat aetas,
Scribentem capit haec Coccion urna brevis.

So viel man hieraus schliessen kan / so ist er ein ruhmräthiger und ambitiöser Mann gewesen. Er fing an zu inclarescieren Anno 1490. Er hat sehr viel Schrifften hinterlassen/ davon etliche heraus gekommen erstlich zu Venedig 1502. apud Albertinum de Lisona, so sehr rar. Hernach auch zu Basel 1538. apud Hervagium, und bald darauff apud Henric. Petri, auch unterschiedliche Sachen kamen von ihn herraus zu Paris. Endlich wurden alle seine Opera zusammen auffgelegt

zu Basel per Cœlium Secundum, in 4. Tom. 3. Vol. in Fol. 1560. so unter denen Teutschen die beste ist / und nicht leicht zubekommen. Von des Sabellici Sachen hat Bœcler überaus viel gehalten. Doct. Franke von Frankenau hielt dieses ehemahls in Wittenberg vor sein rarestes Werck mit / so er in seiner Bibliotheck hatte/ wir wollen die Sachen darinnen ordentlich durch/und folgendermassen recensiren. Nehmlich / es sind in des Sabellici Operibus enthalten 1) Historia de Gestis Venetorum, man zehlet 33. Bücher/hiervon schreibet Hermann Conring de Republ. Venet. also: Probavit se egregium Historicum, & qui meretur comparari cum antiquitate. Bodinus lachet Sabellicum zwar aus / daß er sich vorgesetzet/ in dieser Historie der Römer Krieges-Sachen mit der Venetianer ihre zu vergleichen: Alleine Conring meinet d. l. Bodinus habe solches nicht nöthig gehabt. Dann es wäre allerdinges gewiß / daß die Affairen der Republic zu Venedig, so wohl / zu Krieges / als Friedens-Zeiten mit der Römer ihre/ eine grosse Verwandniß hätten. Dieses ist zu mercken/ daß zwar viele Historiam Venetorum in Italiænischer Sprache beschrieben/ sehr wenig aber in Lateinischer. Doch unter diesen letzten verdienet nach dem Ausspruch aller hauptgelehrten Sabellicus die vornehmste Stelle. 2.) Rapsodiæ Historicæ Enneades un-

de-

docim. zu diesen kam noch hinzu D. Casp. Hedionis historica Synopsis, qua hujus Autoris institutum summa fide & diligentia persequitur ad Anno 1538. hierinnen beschreibet er alles was von Anfang der Welt passiret, seu in his universum Historiarum campum aperit. Divagatus autem est per diversas gentes & nationes. Laborem suum in Anno 1504. conclusit. Paulus Jovius meinet zwar / in Elog. Er wäre in Enneadibus nur überhin gegangen / Er hätte alles gar zu kurtz gefasset / ja er wäre etwas obscur, hielt keine rechte methode und führte nichts recht aus / und dergleichen. Alleine andere Hauptgelehrte geben vor / Jovius hätte sich in seinen Judicio übereilet / Sabellicus ginge weit über ihn / er schriebe auch einen bessern stylum, als er / ja er thät es gar den Erasm in der Latinität zuvor. Meines Erachtens führete er alles gut und wohl aus. Petrus Bembus streichet dieses Werck in Libr. 2. Epistel, Famil. pag. 423. so Er an ihn geschrieben sehr herraus. Er spricht unter andern / Sabellicus hätte sich hiedurch bey der gelehrten Welt einen grossen Ruhm erworben. 3.) Exemplorum Ethnicorum & Christianorum per omnes gentes factis dictisque insignium Libr. 10. Diese hat er mit grossen judicio ad modum Valerii Maximi aus den bewehrtesten Scribenten zusammen getragen / der sonderbahre Fleiß ist zu loben. 4.) Epistolarum Familiarium

Libr. 12. Hierinnen sind auch etlicher anderer gelehrten Leute Brieffe enthalten. So viel man hieraus schliessen kan / so schreibet Er noch gantz gut / er gehet kurtz und deutlich. Viel Historica und Politica stecken in seinen Episteln. 4.) Orationes 12. hierinnen hat er seine Oratorie und stylum sehen lassen. Er imitiret den Livium sehr. 5.) De reparatione Latinæ Lingvæ, es sind zwey Bücher. Der Seel. Buchnerus schreibet in einen gewissen Colleg. Orator. Mnscr. also: Sabellici L. 2. de reparatione L. L. eloquentiæ studioso multum utilitatis exhibere possunt. 6.) De situ Venetæ Urbis, es sind 3 Bücher. Sehr accurat die Republic hat ihn allen Vorschub gethan. Conring hat dieses gar hoch gehalten. 7.) De Venetis Magistratibus, es ist nur ein Buch. Petrus Bembus rühmet in Epist. Faml. Lib. 2. pag. 4213. quod Sabellicus de Republica Veneta optime meritus sit. Seine Historie ist sehr authentic, weil er alles aus probaten Documentis genommen. 8.) De Prætoris officio Lib. 1. 9.) de Officiis Scribæ Lib. 1. Was von seinen Lateinischen stylo zu halten / dessen er sich in diesen und andern Schrifften bedienet / judiciret Clar. M. Doppertus, Rect. Schneberg. merit. wie folget: Sabellici stylus varius est & diversus, & plerumque; illis Scriptoribus conformis, quos rerum hauriendarum gratia evolvit, hautquaquam tamen Ciceronis elegan-

tiam

tiam consectatur, observantibus Erasmo, & Ludovico Vive Lib. 3. de Discipl. tradend. 10.) De vetustate Aquilejæ Lib. 6. Diese hat er sehr lächerlich und lustig geschrieben. 11.) Poëmata. Darunter sind a) Genethliacum Venetæ Urbis. b) De apparatu ejusdem. c) De Vincentiæ ortu & vetustate. d) De Italiae tumultu. e) De Coriolani luctu. f) De Munitione sontiaca. g) De cæde Sontiaca. h) De incendio Carnico. i) De Barione Cymba. k) De origine Hunni, alias Utini. l) De rerum artiumque inventoribus. m) de laudibus Deiparæ Virginis Eleg. 13. Seine Versus sind nicht allein Elegi, sondern auch Heroici. Was hiervon zu halten: solches findet man beym Lil. Gyraldo. de Poët. pag. 390. Er spricht: Sabellicus ist in seinen Versen facilis ubiqve & canorus. nec injucundus, sed minus omnino castigatus. 12.) Annotationes in Plinium Livium, Valerium Maximum, Lucanum, Papirium, & Catullum, diese werden priores genennet. Die posteriores sind in Plinium, Ciceronem, Lucanum & Arognautica Flacci. Ingleichen ist zumercken Interpretatio paraphrastica in Svetonium Tranquillum. Sie kamen heraus erstlich zu Paris, hernach zu Basel. 1542. 8. Diese Annotationes sind gantz gut / wie solches vor andern Clar. Schurzfleischius gestehet / wann er also schreibet: Coccius Sabellicus, humili loco natus, sed ingenio clarus & dicendi arte præstans, ac historiæ graviter peritus, neque

a Li-

a Liviana imitatione alienus, omnibus sui seculi Italis major, quanquam Paulus Jovius, & alii de eo minus honorifice tradunt, & brevitatem festinantiamque ei in vitio ponunt. Fuit enim Poëta haud inelegans, & gentis suæ honore dignum in bonis Autoribus studium posuit, atque initio sexti decimi seculi 1506. decessit. Die Gelehrten geben vor / daß dieser Sabellicus in Lateinischen vortrefflich sey beschlagen gewesen. Daneben ein guter Orator und Rhetor, ein admirabler Historicus, kein unebener Poët. Er war von Natur bered. Viel Zeit hat er auff Historiam Venetam gewendet / welche er herrlich illustriret. Conf. de Vita & script. ejus Paul. Jovius in Elogiis num. 48. Hofman. in Lexico Univers. pag. Pier. Valerian. de Infelic. literat. pag. 53. Die Leichen-Abdanckung hat diesem Sabellico gehalten Bapt. Egnatius. Sein Leben aber hat weitläufftig und ordentlich beschrieben P. Georg. Chalcedonius. Conf. porro Ludov. Vives de Tradend Discipl. lib 3. Petrus Bembus l. d. Gyrald. l. all. Zeillerus parte 1. de Histor. pag. 127. Erasm. in Ciceron. pag. 164. Conring. l. d. Celeb. Schurzfl. in Colleg. Mnsc. de V. A. über Heins. Catal. Clar. M. Doppert. l. d. & al.

VI. NI-

# VI.

# Nicolaus Clenardus.

Was vor ein Unterscheid sey unter Grammaticos & Grammatistas: solches ist denen Criticis bekandt. Die ersten waren bey den alten Grichen und Lateinern Antiquarii Historici, Literatores, Scholiorum Scriptores atque Interpretes, Philologi. Die andern wurden von denen erstern unterschieden als mediocriter docti ab exquisitissime doctis. Unter welche Zahl Clenardus könne gezehlet werden/ solches werden wir etlichermassen aus nachfolgenden urtheilen können. Er erblickte das Licht dieser Welt zu Diest, einer Stadt in Brabant gelegen. Von Jugend auff wurde er fleißig zur Schule gehalten/ und verwunderte sich jedermann über sein vortrefflich Ingeninm. Er hatte eine so glückliche memorie, daß er sich noch als ein Knabe zum öfftern über 50. Lateinische Wörtter hat lassen vorsagen/ welche er ex tempore, ohne alles anstossen wiederum her zu recitiren gewust. Eine zeitlang hielt er sich zu Arschot auff/ alwo er ziemlichermassen das Grichische Erlernet. In den Hebräischen bediente er sich anfangs der Information eines Jüden/ so ein Rabbi war. Dieser hielt von der Grammatica nicht viel/ er suchte vielmehr Clenardo ex usu das Hebräische beyzubringen. Doch

bey

Cas.

bey diesen blieb er eben nicht gar lang / besoraus weil er in den lingvis orientalibus etwas rechtes zu thun gedachte. Dahero bemühete er sich sehr / darinnen fundamental unterrichtet zu werden. Dieses seines Wunsches wurde er auff den Gymnasio zu Mecheln gewehret/alwo er nicht allein in dieser/sondern auch in den Grichischen / Lateinischen und andern Sprachen gar gute profectus gemacht. Als er einsmahls noch als ein Schüler von Mecheln mit der Post nacher Antverpen reisete / um sich ein wenig an diesen schönen Ort umzusehen; so trug sichs zu / daß ein vornehmer Spanier mit auff der Post war / diesen redete Clenardus Lateinisch an / und discourirte fast die gantze Zeit mit ihn / biß sie nacher Antverpen kamen. Der Spanier verwunderte sich über seinen hurtigen Kopff und gute studia. Er schlug Clenardo vor / er solte mit nacher Spanien ziehen / daselbst wolte er ihn nicht allein nöthigen Unterhalt verschaffen / sondern auch mit der Zeit wol anhelffen / doch diese Conditiones schlug er damahls aus. Eine zeitlang darauff zohe er nach der weitberühmten Universität Löven, alwo er sich vor andern hauptsächlich auff die Philologie legte / und in disputiren brav herfürthat. Er war so fleißig / daß er des Nachts kaum vier biß 5. Stunden schlieff. Sobald er anfing zu dociren; hatte er einen

grossen

grossen Zulauff von Studenten, von Löven that er eine Tour nacher Spanien, woselbst er die vornehmsten Academien besehen/und sich eine zeitlang zu Salamanca niedergelassen/ und so wol Græcas als auch hebræicas literas dociret. Doch weil ihn weder das Land / noch auch der Hochmuth der Spanier länger anstund/ so machte er sich auff und reisete wiederum nacher Brabant zurück / daselbst wante er sich nacher Löwen / und besuchte seine alte Patronos. Diese erfreueten sich hertzlich über seine Ankunfft. Und weil dazumahl gleich professio Græcæ Lingvæ vacant war; so wurde ihm solche angetragen / welche er auch gantz gerne und willig annahm. Bald hierauff bekam er auch Professionem Lingvarum Orientalium darzu. Er correspondirte mit den gelehrtesten Leuten zu seiner Zeit / insonderheit mit Francisco Vatablo, Sadoleto, Gerhar. Jo. Vossio, Jul. Cæs. Scaligero, Beato Rhenano, Reginaldo Polo, Gyraldo, Sim. Grynaeo: und sehr viel andern. Dieweil dazumahl die Arabische Sprache nicht sonderlich von denen Gelehrten in Europa excoliret wurde / so satzte er ihm vor eine eine Reise nacher Africa zu thun / um daselbst das Arabische aus dem Grunde zu erlernen. Und dieses satzte er auch ins Werck. Als er glücklich in Africa angelanget/begab er sich nach der Academie Fesson. alda er nicht allein das Arabische in kurtzer

Zeit

Zeit wol begrieffen / sondern es auch durch seine Bemühung so weit gebracht / daß das Neue Testament in Arabischer Sprache übersetzet worden / damit die ungläubigen Mahometaner möchten erleuchtet werden / und Gelegenheit bekommen / sich zubekehren / welches dann der vornehmste Endzweck seiner Reise nacher Africa gewesen. Endlich ging er wiederum zu Schiffe zu rücke nacher Spanien zu / alwo er hin und wieder zohe / biß er endlich unvermuthet zu Granata 1542. dieses Zeitliche verlassen muste. Er wurde daselbst auff einen erhabenen Ort begraben / welcher in Spanischer Sprache Alhambra genennet wird. An eben diesen Ort ist einige Zeit darauff ein Castel erbauet worden. Seine Mnscr. sind in Spanien anzutreffen gewesen bey Joannis Peresii Valentini Erben. Unter seinen Schrifften / so er zum Druck befördert / sind folgende zumercken. (1.) Institutiones absolutissimæ in Lingvam Græcam, item Annotationes in Nominum verborumque difficultates : investigatio Thematis, seu de verbis anomalis: Ratio Syntaxeos, medidationes Græcanicæ in eorum gratiam, qui viva Præceptoris voce destituuntur. Colon. per Joan. Gymnicum 1536. & Paris. per Rob. Steph. & ibid. per Vechel. cum Annotationibus Renati Gvillonii. Ejusd. Institutio Lingva Græcæ, cum Scholiis & Praxi Petri Antesignani Lugd. in 4t. Venetiis in Officina

cina Aldi in 8tav. & alibi. Diese werden von vielen hauptgelehrten Leuten commendiret. Diese Institutiones Græcas haben mit eruditen Noten illustriret Antesignanus, Sylburgius, Scotus, Gvillonius. Mir gefället hiervon kein besser Judicium, als welches der vortrefliche Polyhistor und Weltberühmte Criticus Herr Conrad Samuel Schurzfleisch, Præceptor meus demisissime observandus Anno 1695. in seinen hauptgelehrten Colleg. Græc. Critic. gleich anfangs gestellet. Es wird vielleicht etlichen wolgefallen / wenn ich den gantzen §. I. anführe/welcher also lautet: Institutiones Grammaticæ multi, sed dissimuli studio scripserunt, in qvibus non præcepta, sed usum, qui præceptis lucem affert, requiro. Unus post Græcos repertus est Clenardus, qui negotium Grammaticum administravit, quem secutus est Alexander Scot, utrumque Scriptores novi, tametsi non iisdem doctrinæ lectionisque subsidiis confirmati plerumque sequuntur. Clenardi Institutiones refinxit Vossius, Senior, castigatasque edidit; sed illæ tamen simul renuendæ & adhibendæ sunt, cum ab Antesignani Scholia, tum ob notas Sylburgii, quæ rationibus Grammaticis conducunt. Videtur tamen cum his accessionibus Jacobo Gretzero prolixior; juventutis autem interest, breviorum planioremque inire viam. Hinc Gretserus ipse, seu quis alius, sub ejus nomine Institutiones Lingvæ Græcæ non spernendo labore

con-

concinnavit, quibus Wellerus noster usus est, & ingeniose subtiliterque præcepta composuit, adeo, ut Grammatica ejus Philosophica dici possit, tironumque fere caput excedat, qui non tam judicio, quam sensu & natura duce feruntur potissimum & excitantur. Golius quoque, facilitate & perspicuitate post Gretzerum se commendat, quæ ratio causaque jam pridem Sibero idonea visa est, quamobrem utramque Golii & Welleri Grammaticam usu conjungendam putaret, quem conatum improbare nolim, ut tirones, cum Græca Welleri Grammatica in gratiam redeant, propositaque facilitatis, specie ad studium hoc de uno alliciantur. Gvaltherius cum Golio ferme eadem habet. In Gallica ad Grammaticam rem studium operamque contulit Autor Gallus, qui novam Græcæ Lingvæ addiscendæ methodum edidit, laboremque discentibus utilem suscepit, & viam ordinemque tractandi tam civibus, quam exteris & plerisque Belgis probavit &c. &c. (2.) Grammatica Hebræica: Paris per Wechelum. Diese war zu seiner Zeit sehr beliebt. Vor ietzo haben wir sie besser. (3.) Præceptiones de modo docendi pueros analphabeticos, exercendeque latinæ lingvæ: Colon. 1550. (4.) Ejusdem nova Methodus docendi pueros analphabeticos, brevi omnino temporis spatio latine loqui, præsertim inter privatos parietes. Francofurt. in 8t. Die Methode ist gar ingenieus, ob sie aber so leichte zu practiciren

sey/

sey / wie er vorgiebet / stelle ich dahin. (5.) Epistolarum Libri duo. Antverp. per Plantin. in 8tav. hiervon schreibet Henric. Meibomius in Additament. ad Vogler. Introd. Univ. in Notit. cujsuc. Bon. Script. p. 158. Clenardi Epistolæ, Clusii ope, auctiores editae, lectu mihi semper dignissimæ cum multis aliis de causis visæ sunt, tum quod in illis Hispaniæ Lusitaniæque studia, qualia tum fuerunt, exposita, virosque doctos memoratos legant. Die Gelehrten geben vor / daß dieser Clenardus seine Lebens-Zeit auff die Sprachen gewendet. Er war nicht allein in der Grichischen vortrefflich versiret, sondern er hatte auch in der Lateinischen / Arabischen / Hebräischen und andern Orientalischen Sprachen was schönes gethan. Es wurden wenig gelehrte Leute zu seiner Zeit gefunden / die ihn hierinnen den Vorzug streitig machten. Vid. de Ej. Vita & Scriptis. Sweertius in Athen. Belg. pag. 574. Aubertus Miræus de Scriptor. secul. XVI. pag. 38. sqv. König. in Biblioth. pag. 196. Henr. Meibom. l. d. Celeberrim. Schurzfl. d. l. Fris. in B. Gesn. pag. 622. Tob. Mag. in Epymonol. Crit. pag. 225. & alii.

## VIII.

## FAMIANUS STRADA.

Wann der berühmte El. Reusnerus den Nutzen und die Vortrefligkeit des

Studii Historici kürtzlich beschreiben will: so nennet er solches in Præfat. Isag. Histor. Dionys. Halicarnass. ἀρχὴν φρονήσεώς τε καὶ σοφίας. Und eben an besagten Ort meinet er / daß folgende Leges bey einem jedweden Historien-Schreiber in seiner Historie wann sie anders bey allen klugen und gelehrten Leuten applausum erlangen solte / inacht nehmen müste: als Nihil dicere falsi: nihil dissimulare veri: Sine suspicione vel gratiæ vel simultatis scribere &c. Ob nun zwar Strada das erstere wol überleget und bedacht / indem er gewiß nicht wenig Zeit auff die Histoir. spendiret: Dennoch weiß ich eben nicht / ob er das andere in praxi gar zu genau observiret. Sein beygefügter Lebens-Lauff und hinterlassene Schrifften sollen uns hiervon fernere Nachricht geben. Er war ein Italiæner, und erkante die Weltberühmte Stadt Rom vor seine Geburths-Stadt / alwo er Anno 1590. angefangen zu inclarescieren. Seine Eltern waren eben nicht von alzugrossen und überflüßigen Vermögen. Jedoch weil sie ein admirabel Ingenium an diesen ihren Sohn vermerckten / er auch selbsten eine besondere Lust zum studiren hatte; so wolten sie nicht hinderlich seyn / sondern waren vielmehr dahin bedacht / daß er was rechtes lernen möchte. Solcher gestalt übergaben sie ihn denen Patribus Societatis Jesu in die Information. Diese führeten

ihn

ihn sonderlich zur Oratorie an / worinnen er von Natur ausnehmende Gaben hatte. In der Lateinischen Sprache sahen seine Præceptores nur darauff / daß er brav plaudern lernte / im übrigen möchte das Latein seyn / wie es wolte / welches er nach diesen selbsten bedauret / daß er nicht besser angeführet worden. Zu denen Antiquitäten und Histoir trug er eine besondere Lust / worinnen er sich auch benebst der Theologie ziemlich feste gesetzet. Nachdem er eine und die andere Academie in Italien besehen / so that er eine Tour nach Franckreich / Spanien und den Niederlanden / alwo er mit denen gelehrtesten zu seiner Zeit / bekant worden. Er war nicht gar zu alt / da er schon in Societatem Jesu an und auffgenommen wurde. Der Cardinal Barbarini hielt vor andern sehr grosse Stücken von ihn / und recommendirte ihn bey seinen Vetter den Pabst Urban. den VIII nachdrücklich. Der Cardinal Mazarini versicherte ihn eigenhändig seiner Affection. Nicht alleine bey den damahligen Könige in Spanien, sondern auch an den Parmensischen Hoffe stand er in guten Ansehen / und genoß jährlich eine schöne pension. Er war Magister publ. zu Rom, und hat über 15. Jahr Oratioriam, oder vielmehr artem Rhetoricam daselbst profitiret. Mit Leone Allatio, Naudæo, Francisc. Patricio, Mureto, Gallutio &c. hat er insonderheit ver-

trauete Freundſchafft gepflohen. Er unterhielt mit denen gelehrteſten Leuten in Europa correſpondenz, vornehmlich mit Petavio, Gaſſendo, Beverovicio, Hieronym. Mercuriali. Jacob. Pamelio, Torquato Taſſo, Franc. Toleto, Steph. Vinand. Pighio, Pinello, Gilbert. Genebrardo und andern. Caspar Scioppius war ſein adverſarius und nahm ihn ſeiner Gewohnheit nach/ brav herum. Vornehmlich taxirete er viel an des Stradæ ſeinen lateiniſchen ſtylo. Er ſchrieb ein Buch/ daß nennete er Infamiam Famiani. Viel Haupt-Gelehrte geben vor/ daß ihm eben Scioppius nicht viel Unrecht gethan/ weil er die Warheit geſchrieben/ nur das ſcoptiſiren hätte er ſollen unterlaſſen. Jm übrigen war Strada ein guter ehrlicher und auffrichtiger Mann/ ſo wohl in Schreiben/ als converſiren etwas frey. Er war von mittelmäßiger ſtatur/ ſahe hager und blaß aus in Geſichte/ und war ſehr nachdencklich. die Römiſch Catholiſche Religion halff Er zwar auff alle Art und Weiſe befördern: jedoch war er gegen die Proteſtanten noch gar beſcheiden. Bey müßigen Stunden delectiret er ſich am meiſten lectione Poetarum, und wandte viel Zeit auff die Chemie. Er ſelbſten war von hübſchen Erfündungen/und war dieſer wegen zu Rom ſehr beliebet. Er war gravitätiſch/ zuweilen aber auch gar luſtig. Wie er denn ſolches auch in ſeinen

Schrifft

Schrifften erwiesen/ da er nicht lauter ernsthafftige Sachen tractiret, sondern zum öfftern artige Streiche und Schertze mit einmischet/ doch siehet er allemahl auff das decorum. In Essen und Trincken hielt er sich sehr mäßig. Seine beste Speise war Salat mit Baumöl. Er gieng mit Todte ab zu Rom/1649. woselbst ihm nach diesen ein schön Epitaphium auffgerichtet worden. Dieses ist wohl zu mercken/ daß sich etliche gefunden/ welche ihm des Atheismi beschuldigen wollen/ welches wir doch an seinen Ort gestellet seyn lassen. Er hat zwar viel Schrifften zum Druck befördert/ und der gelehrten Welt zum nutzbahren Gebrauch hinterlassen: alleine wir wollen uns der Kürtze befleißigen/ und vor diesesmahl nur die Vornehmsten anführen/ als da sind (1.) Prolusionum Academicorum Libr. III. Rom. 1628. Hierinnen hat er erwiesen/ daß er zu Poesie ein gut naturel gehabt. Borrichius meinet de Poetis pag. 106. daß ers in der Poesie würde hoch gebracht haben/ wann er sich recht appliciret, und sich nicht so sehr auff die Historie und Oratorie geleget/ welche verhindert/ daß er die Poesie nicht vollig excolirete. Immittelst müssen doch alle Hauptgelehrte gestehen/ daß er sonderlich geschickt gewesen/ in Carmine Epico etwas zu praestiren. Dieses ist was sonderliches und zu verwundern/ daß er in

seinen prolusionibus bald den Lucanum canentem einführet / bald den Lucretium, bald den Claudianum , bald den Ovidium , bald den Statium, bald den Virgilium , und zwar so hat er dieses gethan nach dem Ausspruch der Gelehrten magno judicio, & proprietate dictionis singulorum rententa. Clar. Borrichio gefället vor andern d. l. Certamen Philomelae & Fidicinis wohl/ welches Strada, seiner Meinung nach / dexteritate admirabili verfertiget. Er wechselt so artig ab in seinen prolusionibus, bald gehet er ernsthafftig/ bald schertzet er und ist lustig / doch alles mit einer Manier. Hieraus kan man zur gnüge schlüssen / daß er ein kluger Kopff gewesen / der alle formas annehmen können. (2.) De Bello Belgico, Romae in fol. 1632. welches die erste und beste Edition. Sonsten kahm decas prior ab excessu Caroli V. ad Ann. 1578. auch zu Rom heraus 1640. posterior autem decas ad annum 1590. Rom. in Fol. 1647. In Italiänischer Sprache ist eben dieses Werck heraus kommen in 4t. zu Rom Anno 1638. Es sind aber diese beyden Decades , so biß anhero heraus gekommen/ nicht allein zu Rom, sondern auch zu Antwerpen und sonsten auch in Holland zum öfftern auffgeleget worden. Letztens haben sich die Jesuiten zu Mäyntz darüber gemacht / und solche Decades in einem volumine correcter publiciret , welche Edition von vielen Gelehrten

ten sehr hochgehalten wird. Hierinnen hat er zugleich accurat beschrieben turbatae Europae causas, initia, progressus. In diesen beyden Tomis hat er alle diejenigen Sachen entworffen / welche der Hertzog von Parma in denen Niederlanden verrichtet. Worinnen Er nach Herm. Conringii Meinung de Hispan. faveat Hispaniae, hinc fides ejus interdum claudicet, Wie er redet. De Republ. Belgic. lobet zwar Conringius diesen Stradam, daß er in seinem Decadibus de Bello Belgico eine grosse Klugheit und Beredtsamkeit erwiesen / doch tadelt er dieses auch zugleich / quod in nonnullis latinitatem non observarit. Wer fernere Nachricht haben will / was von diesen Wercke zu halten / der beliebe zu evolviren Gabriel. Naudaeum in Ep. 84. pag. 636. Joannem Imperial. in Museo, Histor. Jacobum Pastorium de Eloquentiae studio num. 13. Conringium de Civil. Prudentia cap. 14. fol. 332. Thom. Pope Blount in Censſ. Cel. Aut. pag. 858. mir gefället hievon sehr wohl Excell. Dom. Jo. Frideric. Reinhardi raisonement, welches er in seinem Theatro Prudent. Eleg. pag. 398. Lib. 1. Cap. 9. n. 9. not. 95. aus des Eryci Puteani Epistola ad Sylvestrem Petrosanctam, Conringio, und andern folgender massen stellet / er spricht: Famianus Strada tanta elegantia prudentia & diligentia historiam tumultuum Belgicorum ab excessu Caroli V. ad annum usque CIↃ IↃ XC. com-

posuit, ut cuique Veterum comparari, multis etiam praeferri mereatur. Libera, plena, & elegans ubique narratio est aureum est; Civiles autem sententiae, velut gemmae interlucent, tam apte collocatae, ut sine tumore emineant, sine affectatione exsurgant. Aequalitas interim summa est, gravitas moderata, subtilitas facilis. Dum nimium Hispaniæ favet, illius fides interdum claudicat. In nonnullis latinitatem non observavit, propterea que meruit scuticam magni Grammatici, Casp. Scioppi, qui librum infamia Famiani inscriptum adversus eum edidit. Conf. Sciopp. Consult. 4. cap. 46. Animadvers. Stradam excusat Rapinus Animadvers. in Hist. Sect. 10. Wiewol doch dieser Jesuit Rapinus zugleich gestehet / daß des Stradae sein stylus ex variis mixtus, wie er redet / und dahero vitiosus sey. Eben dieses bezeiget auch der weltberühmte Polyhistor, Herr Conr. Sam. Schurzfleischius, wann er hiervon folgender massen seine Gedancken kürtzlich an den Tag leget: Seine Wortte lauten also: Famianus Strada, patria Romanus, Rhetor, Poeta & Historicus, acri ingenio & multa doctrina praeditus, sed oratio non semper pura & aequabilis, eaque de causa a Scioppio haud praeter meritum castigatus, insignis ceteroquin & praeclarus belli Belgici scriptor; Belgae tamen Foedarati fidem Hispanis vendidisse censent. Dem Wilhelmum Auriacum streicht Strada gewaltig heraus / er

nen-

nennet ihn Oraculum Delphicum. Clar. Dom. Mag. Doppertus, Rector Schneberg. Celeberr. schreibet unter andern / wie folget: Famianus Strada non ubique emendatum scribendi genus observat, multasque loquendi formulas ipse confingit diversosq; scribendi Scriptores sectatur, quæ imitandi ratio non nisi inæqualem stylum procreavit. Caspar Sciop. sub examen revocavit ejus stylum in Libro, quem appellat Infamiam Famiani, qui liber Soræ, Joannis Fabri auspiciis prodiit, iisque magnam præbat lucem, qui in emendatiori scribendi genere addiscendo occupantur. Habes quoque Sciopii de Strada judicium in Consult. pag. 343. Edit. Crenianæ. Etliche von denen Hauptgelehrten geben vor/ Strada habe den Avenium und Haræum de Causis motuum Belli fleißig gelesen. Der vortreffliche Polyhistor, und grosse Literator, Herr Profess. Leonhardus Schurzfleischius in Wittenb. hielt ehedessen dafür / daß sich dieser Strada des Pompon. Justiniani in Historia Belgica wohl bedienet / er hat geschrieben Bellum Belgicum, Joh. Ganurinus hat solches zu Cöln 1611. in 4t. aufflegen lassen. Ich meines Orts halte dafür / daß Strada zwar in seinen Decadibus de Bello Belgico einen grossen Fleiß und Gelehrsamkeit gezeiget: jedoch ist zu bedauren / daß er zuweilen partheyisch gehet/ und denen Spaniern mercklich flattiret, insonderheit machet er alzugrosses Wesen von den Hertzog von

Parma Alex. Farnesio, welcher Gouverneur in den Niederlanden war/obgleich Naudæus vorgiebt in Epist. 84. p. 636. Daß dieser Strada Historiæ veritatis amantissimus gewesen / so ist doch wol schwerlich ein Gelehrter unter denen Protestanten, welcher ihm hierinnen in allen Beyfall geben wird. Inmittelst muß ein jedweder unpartheyischer in diesen Wercke de Bello Belgico des Stradæ seine Eloquenz, ingleichen auch sein schönes Judicium und Klugheit rühmen. Er ist gewiß ein Mann von guten Esprit gewesen. Und gesetzt daß sein lateinischer Stylus in dieser Historia Belgica permixtus sey / und inæqual, indem er bald den Livium, bald den Salustium, bald den Ciceronem, bald den Tacitum imitiret: gesetzt auch daß er proprietatem dictionum nicht allemahl assequiret: Dennoch bleibet er ein vortrefflicher Scriptor, und behält den Ruhm daß er alles wohl fasset. Scioppius gehet zum öfftern in seiner Infamia Famiani etwas zu scharff / als zum Exemp. da tadelt er das Wort hodieque, welches doch beym Livio stehet &c. (3.) Variæ Orationes, so er zu Rom gehalten. Hierinnen zeiget er seine Oratorie, welche gewiß unvergleichlich ist. Er hat schöne Erfindung/ und disponiret accurat. Die Affectus weis er wol zu moviren, und nimmt das πρέπον gut in acht. Der numerus oratorius gehet auch noch mit/wie auch die Composition/nur in der Elocution ist eins und das andere zuerinnern.

nern. Vornehmlich das seine dictio nicht allemahl recht pura ist/er adhibiret unterschiedliche vocabula und Phrases, so in Latio unbekant. Wann man seinen Stylum so obenhin betrachtet / so scheinet er zwar anfangs gar schön und angenehm zu sein/alleine in der That selbsten hat er lectione diversorum Auctorum aureæ & argenteæ ætatis seinen Stylum verdorben/ indem er einen Mischmasch machet und die unterschiedenen Characteres confundiret. (4.) Poëmata, solche kahmen heraus zu Rom. Diese sind noch gar gut. Er versuchet allerhand / wiewol sie ihm nicht alle gleich gerathen. Hieraus siehet man/ daß er die Poëten fleißig gelesen/ und darunter insonderheit den Ovidium, Statium und Virgilium, welche er sehr wol / wenn er gewolt und Lust gehabt / imitiret. In Epicis ist er am glückligsten gewesen. (5.) De artificio contependæ Orationis Libr. IV. Von dieser hielt der seelige Professor Kirchmayer in Wittenberg viel / er recommendiret solches sehr denen Studios. Oratoriæ in einen Colleg. Orat. Mnscr. nach der gelehrten Ausspruch ist dieses Werck cum summo judicio verfertiget. Jedoch meines Erachtens / kommt er Vossio Sen. nicht bey. (6.) De Affectibus Oratoriæ concitandis Lib. 1. er subministriret sonderlich die Media, wie die Affectus zu excitiren seyn. Er hat viel aus des Aristot. Lib. 2.

Rhe-

Rhetor. 12. 13. sqq. und aus den Cicerone C. 2. de Orat. 64. auch vor sich hübsche Sachen hinzu gethan. Er meinet unter andern / der jenige/welcher andern diesen oder jenen Affect beybringen wolte: müste solches zuvor erst annehmen / dieses könte auff vielfältige Art geschehen / als erstlich durch eine starcke Imagination, wenn ich mit Bedacht und Nachsinnen die jenigen Sachen / wovon ich reden wolte / apprehendirte und mir hiervon species formirte, die ich meinen Gemüthe feste einprägete. Ich müste mir einbilden/ als wenn mich die Sache anginge / und müste auff nichts anders gedencken / als darauff &c. welches er mit unterschiedlichen Exempeln klar machet. Hernach so müste ich nicht alleine die Sachen / wovon ich redete / sondern auch die Personen / welche ich zu überreden suchte/ genau wissen und kennen. Ich müste ihre mores accurat erforschen/ und inne haben. ich müste als ein Orator einen Unterscheid halten unter denen Nationen und Alter/ Stand und Ansehen. Denn auff eine andere Art movirte man einen grossen Herrn auff eine andere Art einen geringen Unterthan. Auff eine andere Art die Alten / und wiederum auff eine andere manier junge Leute. &c. Endlich müste ein Orator, welcher diesen oder jenen Affect concitiren wolte / seinen Argumentis, die er præmittiret, ein pon-

dus

dus zugeben wissen. Ja auch die Action contribuire etwas hierzu / da müste er sonderlich seine Stimme und Gestus nach dem Affect den er bey andern erwecken wolte / einzurichten wissen. Er recommendiret auch etliche Figuren aus der Rhetor. als Hypotypos. Prosopopæiam, Apostroph. exclamat. Interrogat. Sermocinat. Communicat. und dergleichen mehr / welche den Affect, den man concitiren wolle / befördern helffen. Ja er stehet in den Gedancken / daß die jenigen Orationes, worinnen diese Kunst die Affecten zu moviren, nicht recht angebracht / ohne Safft und Krafft sey. Und gewiß diese Meinung scheinet mir gar plausibel und vernünfftig zu seyn. (7.) Epitaphiorum a se compositorum Libr. I. Sie sind nicht recht Romanisch und zu dem so ist auch an der Latinität und ortographie ein und das andere zuerinnern / und dergleichen. Die Gelehrten geben vor / daß dieser Famianus Strada ein singulair Ingenium gehabt / worauff er sich appliciret, ist er capabel gewesen / etwas zu præstiren. Viel Zeit hat er auff die Retoric gewendet / worinnen er vortrefflich versiret gewesen. Nechst diesen so gab er einen guten Historicum ab / und war in der Poësie nicht uneben. Sein Ingenium war sublime & excelsum, wie ein gewisser grosser Mann redet / sein Judicium aber acre und perpolitum. Vid. de Ej. Vit. & Script. Laurent.

Crass.

Crasl. in Vit. It. Jo. Imperial. in Mus. Histor. l. c. Octav. Ferrar. in Prolus. pag. 220. Conring. l. d. Naudæus in Epist. 84. pag. 639. Rapin. in Animadvers. in Histor. Sect. 10. Borrich. de Poët. pag. 106. König. in Bibl. pag. 780. Blount in Cens. Celeb. Aut. pag. 858. Sciopp. in Infam. Tub. & in Consult. pag. 343. Jacob. Pastor. de Eloqv. Studio num. XIII. Excell. Reinhard l. d. Celeb. Conrad Sam. Schurzfleisch. l. d Clar. Leonhard. Schurfleisch. l. d. B. Kirchmayerus l. alleg. Nob. M. Doppertus in Colleg. styl. Mnsc. Dresd. quondam habito, & al.

## IX.

# LILIUS GREGORIUS GYRALDUS.

WEnn Cicero in Oratione pro Archia einen Poëten beschreiben will / so bedienet er sich folgender Wortte: Valet natura ipsa Poëta, & mentis viribus excitatur, & qvasi divino quodam Spiritu afflatur. Das dieses gar wol auff Gyrald. könne appliciret werden / solches wird am besten aus seinen Lebens-Lauff und edirten Schrifften zuersehen seyn. Er war ein Italiäner und erblickte das Licht dieser Welt zu Ferrara 1479. Seine Eltern waren von mittelmäßigen Vermögen. Weil sie sahen / daß sich sein Ingenium zum studiren

sehr

sehr wol schickte / so hielten sie ihn fleißig zur Schule. In seiner Jugend hatte er unterschiedliche Præceptores, die ihn insonderheit zu den Sprachen wol anführeten / darunter war unter andern Baptista Gvarinus, ein berühmter und vortrefflicher Grammaticus zu seiner Zeit. Sein grösstes Glück war / daß er bey denen Fürsten Albert. Pio zu Carp. und Jo. Pico zu Mirandul. lebete / bey welchen er Gelegenheit hatte / etwas rechtes zu lernen / und sich eine profunde Erudition zu compariren. Denn weil er sich der grossen und schönen Bibliothec daselbst nach Wunsch bedienen konte / so war er unbeschreiblich fleißig / und ging allerley Scriptores durch / und satzte sich solcher gestalt in vielen Sprachen Künsten und Wissenschafften ziemlich feste. Zu Mediolan lernete er bey Demetrio Chalcondylâ die grichische Sprache. Als Anno 1537. die Stadt Rom in Italien von der Armée des Römischen Käysers Carl des V. unter der Anführung des zu denen Käyserlichen übergangenen Frantzosen / Hertzogs Carl von Bourbon hefftig belagert wurde / so hat dieser Gyraldus in bemelter Stadt viel ausgestanden. Nach diesen ist er wieder in seine Vater-Stadt zurück gekehret / und hat mit Jo. Manardo, und Caelio Calcagnino vertraute Freundschafft auffgerichtet. In denen letzten sechs biß sieben Jahren seines Lebens

bens hat er so wohl an der Chirogra, als Podegra hefftig laboriret, und wie er von sich selbsten zum öfftern zureden pflegte/ spirabat potius quam vivebat. Denn er konte ohne Hülffe eines Famuli die Hand nicht zum Munde bringen. Endlich gieng er Lebensat Anno 1552. in den 74. Jahre seines Alters mit Todte ab. Alle seine Opera kahmen heraus zu Basel in zwey Volumin. die neueste Edition ist/ welche Jo. Jensius zu Leyden 1696. F. 2. Tom. procuriret, cum comment Jo. Faes, & animadversionibus P. Colomesii, die vornehmsten darunter sind folgende 1) Historia Deorum Gentilium bestehet aus 17. Bücher. Neander nennet solches in seiner Geograph. opus admirandum. Die Eruditi geben vor/ daß es eruditi und variae eruditionis libri seyn. Er hat die meisten Manuscriptas Bibliothecas in Italien excutiret, und daraus mit unbeschreiblicher Mühe und Fleiß verfertiget diese Historie de Diis gentium, welche in der gantzen Antiquität ein ziemlich Licht giebet. 2.) De Poetis Graecis & latinis libri 10. Hiervon fallen unterschiedliche Judicia der Gelehrten. Etliche erheben dieselbe fast biß in den Himmel/ andere aber machen solche brav herunter. Unter denen Ersten sind Neander, dieser nennet Gyrald. sein Werck de Poet. Graec. & lat. opus exquisitum. Vossius spricht de Poetis Latinis, daß Gyraldus so wohl von denen griechischen

als

als auch lateinischen Poeten accurat differiret hätte. Er meinet/ daß diese Historia dialogis decem praescripta de Poetis Antiquis sey / Opus non solum magni Ingenii atque Judicii, sed ingentis quoque doctrinae atque industriae. Er stehet in denen Gedancken/ daß sich nicht leichtlich einer finden werde/ welcher sich an dieses weitläufftige und wichtige Werck machen/ und dasselbe vollkommner / als Gyraldus ausarbeiten würde. Dann schlüsset er post messem tam luculentam Gyraldus nihil fere nisi quaedam spicilegia reliquit. Vossio geben Beyfall so wohl Borrichius de Poet. pag. 99. als auch der Frantzose Baillet in Judic. Erud. 1685. indem sie vorgeben / daß Gyraldus Historiam Veterum Poet. Graec. & Latin. erudite, summa cura, magno sanoque judicio beschrieben. In eben dieser Meinung ist Jo. Doppertus in Colleg. styli Mnscr. Er spricht : Hoc tempore doctrinae fama inter Italos eluxit quoque L. Gregor. Gyraldus, Ferrariae natus, qui magno judicio, nec minore eruditione ex utroque antiquitatis thesauro confecit illustrium Poetarum, qui olim cum inter Graecos, tum Latinos vaticinandi vera abundarunt, vitas decem dialogis comprehensas, quos duobus aliis amplificavit, in quibus recentiorum Poetarum vivendi rationem more institutoque eruditorum eleganter enarrat. Unter die Zahl der andern gehöret Josephus Scaliger, welcher gemeinet / nihil esse

vilius, nihil miserabilius, quam Gyraldi judicia de Poetis, wie wohl er zugleich gestanden / daß eine grosse Lectio und doctrina in denenselben anzutreffen. Mit Scaligero hält es Aug. Buchner. in Ep. P. II. pag. 143. Ep. 64. ad Jan. Seuff. seine Worte lauten also: Judicium tuum de Claudiano plane exosculor. Est ille profecto inter optimos & praestantissimos Poetarum. Nihil ibi asperum, nihil affectatum: aequabilia, dulcia, candida omnia, non sine acumine & Venere; sed nuda, & qualis mane mari emersit. Gyraldus aliter censuit? Quid tum? Fuit quidem ille vir inter eruditissimos sui aevi, sed nemo infelicius de Poetis judicavit. Ich meines Orts halte zwar dafür / daß es Gyraldus nicht eben in allen Stücken getroffen / wann er von denen alten Poeten judiciret; nichtes destoweniger kommt mir vor / als wann sein Judicium ziemlich firm und solidum sey / und ist es gewiß ein erudit Werck / welches in vielen Stücken grossen Nutzen hat. 3.) De Poetis sui temporis, libr. duo. Borrichius de Poet. pag. 99. meinete / daß seine Censura de Poetis sui seculi nicht allein libera, sondern auch verax wäre. Diesen pflichtet auch Baillet bey in Jud. Erud. er spricht: Censura, quam Gyraldus in sui seculi Poetas exercuit, solidum judicium spirat. 4.) De Numeris Graecorum. 5.) Simeonem Sethum Graecum Scriptorem, de Facultatibus Cibariorum latine transtulit 6.) Liber de

Annis

Annis & Mensibus, cum Calendario Romano & Graeco. 7.) Syntagma de Musis cum fig. Argent. 151. 4. 8.) De Sybillinis. nach Richart. Montacutii Meinung/ hat Gyraldus dieses Argument multo dexterius und elegantius, wie er redet / als Onuphrius persequiret, obgleich dieser andere in einen peculiaren Tractat dieses völlig auszuführen sich bemühet. Die Eruditi halten dafür / daß dieser Gyraldus ein excellent Ingenium gehabt/ seine Memorie ist unvergleichlich und das judicium firm gewesen. Er hatte eine rechte solide Erudition, und war ziemlich accurat in Schreiben / und überaus fleißig. In der Literatur, und sonderlich in Antiquitäten war er vortrefflich versiret. Conf. de Vit. & Script. Ejus Vossius de Mathemat. Id. Libr. 1. Idolatr. cap. 29. Id. de Poet. Lat. Id. de Histor. Lat. pag. 736. Hoffmann. in L.U. Thuan. ad Ann. 1552. Neander in Geograph. Morer. in Diction. Gall. Casaubon. in Not. ad Diogen. Laert. Cap. 8. pag. 103. Montacut. in app. 3. sect. 2. Id. in Anal. Exerc. 4. Sect. 6. Borrich. l. d. Buchner. Baillet. II. e. c. Dempsterus nennet ihn magnae lectionis, & acris judicii Criticum. Joseph. Scaliger meinet / daß alle seine Opera sehr gut wären / er sey judiciös, und optimus locorum Coacervator. Vid. Scalig. post. dieses ist zu verwundern / daß Scaliger unsern Gyraldum Eruditissimum nennet / welches Epithet. Er sonsten selten einen gelahrten

Manne beyleget. Conf. Tob. Mag. in Onomatol. so Er Polymnem. praef. pag. 28. Porr. Vid. de Gyrald. Barth. in Animadv. Claudian. de Bell. Gildon. pag. 368. König in Bibl. pag. 347. Gyrald. Carmina werden gelesen in Delit. Ital. Tom. 1. pag. 1230. Borrich. spricht de Poet. pag. 99. quod hic Gyraldus varii generis, varii argumenti Carmine se Vatibus inseruerit. &c. &c.

## X.
# LAEVINVS TORRENTIVS.

Daferne wahr ist/was jener kluge Mann schreibet/ laborem gloria comitatur: so halte dafür/daß unsern Torrentio nicht ein geringes Lob beyzulegen / weil sein Fleiß im Studiren ungemein gewesen / wie sein geführter Lebens-Wandel und hinterlassene Schrifften hiervon ferner zeigen können. Dieser L. Torrent. welcher auch Lævinus vander Beken genennet worden / Er erkante Gent in Flandern vor seine Geburths-Stadt/ und fing an zu inclarescirem 1580. In seiner annoch zarten Jugend ließ er eine ungemeine Lust zum studiren blicken. Dahero wurden seine Eltern bewogen / ihn denen studiis zu widmen/ thaten ihn dannenhero/als er ein wenig zu Jahren kam / nacher Löwen in die Schule. Nachdem er daselbst einen guten Grund in Sprachen geleget / so trat er endlich

lich die Studia Academica an. Als er ein und die andere Academie besehen / so that er eine Reise nacher Italien, u. hielt sich eine geraume Zeit auff der berühmten Universität zu Boboniem auff / alwo er so wol das jus Civile, welches sein haupt Werck war / als auch die Literatur, und Antiquitäten hauptsächlich tractirte, und sich darinnen eine besondere Wissenschafft zu wege brachte. Von Bononien, wandte er sich nacher Padua, von dar nach Rom / und endlich nacher Venedig, alwo er mit denen gelahrtesten Männern / welche dazumahl in Italien floriret, bekand worden / und sich ihrer Conversation wol zu Nutze gemacht hat / kaum war er wiederum zu Hause angelanget / so recommendirte er sich bey Everardo Marciano, Cardinali, Leodicensi Episcopo durch seine sonderbahre Erudition und anständige Sitten dermassen / daß er nicht allein einen freyen Zutritt zu ihm und seiner Familie hatte / sondern auch von ihnen mit einen ehrlich und austräglichen Sacerdotio versorget wurde. Er hat nachdiesen unterschiedliche Legationes mit grosser Klugheit verrichtet / und ist mit der Zeit Archidiaconus und general Vicarius Principis Leodicensis worden. Nachdem Franciscus Somnius, der erste Bischoff zu Antwerpen mit Tode abgegangen / so ist er durch Vermittelung des Hertzogs von Parma, als er diese Stadt einbekom-

men / zu dieser würde gelanget / und der andere Bischoff zu Antwerpen, ja endlich gar Ertz-Bischoff zu Mecheln worden / zu Löwen hat er ein Jesuiter Collegium gestifftet / und als die Staaten von Holland ein Concilium zu Bruxell angesetzet / um Consilia zu fassen / wie ihr ziemlich zerrütteter Staat wiederum in etwas sich erhohlen / und in Ordnung gebracht werden möchte / so wurde er von Antwerpen als Abgeordneter dahin geschicket / so bald er wiederum zu Antwerpen anlangete / so fiel er in eine hefftige Kranckheit / woran er auch den 6. Kal. Maj. 1595. gestorben. Nachdem er über 70. Jahr alt worden. Die Vornehmsten unter seinen Schrifften / so er verfertiget sind folgende / als 1) Commentar. in Horatii Opera: Antwerp. 1607. in 4to. Ex offic. Plantin. Dieser ist nach seinem Tode von Schotto ediret worden / die Eruditi halten dafür / quod sit insignis & copiosus Commentarius, jedoch daß er manchmahl auch sehr hierinnen gefehlet / erweiset Rutgersius in Flacc. p. 28. 40. 2.) Commentar. in Svetonium: Antverp. 1578. It. 1592. in 4t. hierinnen hat er Historiam Romanam mirifice illustriret. Lipsius hielt dafür / quod optime de Svetonio meritus sit Torrentius. Joseph. Scaliger spricht in Scal post. Torrentius bene scripsit in Svetonium. Wie Baillet in Judic. Erudit. Paris. 1685. behauptet so hat Adolphus Occo diesen Manne zu viel gethan / in

dem er in Epist. ad Amerbach. vorgeben / als wann Torrentius diese Comentarios in Svetonium nicht sebsten verfertiget / sondern dieselben einen andern gestohlen / und nachmahls in seinen Nahmen herraus geben. Octavius Ferrarius ist der Meinung L. II. c. 12. & L. 3. c. 4. de re vestiaria, und beschuldiget ihn eines Plagii, daß er das meiste aus den Beroaldo genommen / jedoch zeiget das Contrarium Th. Creen. Animadv. Philol. p. 4. c. 2. n. 7. p. 82. wo er auch einen errorem allegirt welchen Torrentius begangen / daß er statuiret, ap. Romanos omnia sacerdotia fuisse perpetua, desgleichen da er vorgiebt vocab. Monopolium ante Tiberium civitate donatum esse, quo etiam Plautus usus sit. Gewiß fast alle Gelahrten halten dafür / daß dieser Commentarius Torrentii in Sveton. erudit sey. Boëclerus spricht in Præf. ad Sveton. quod hujus Torrentii notæ ad Sveton. non quidem diffusæ, sed plerumque graves ac eruditæ sint. Scioppius rühmet ihn sehr de Arte Crit. pag. 15. Er meinet / daß man aus des Torrentii seinen Commentar. in Sveton. zur Gnüge sehen könte / daß dieser Mann in Philologicis etwas rechtes gethan/

3.) Poëmata Varia; Antverp. ex offic. Plantin. 1594. in 8tav. Valerius Andr. giebt in Bibliotheca Belg. vor / daß seine Carmina sonora, pura & Horatio simillima wären. Er hat nach dem Ausspruch der Gelahrten sonderlich in

Lyric. Carm. gener. excelliret. In seinen Carminibus sacris trifft man nach Aubert. Miræi, bericht in Elog. Belg. Ubertatem an. 4.) De Bello Turcico, ist noch ziemlich. &c. Die Eruditi geben vor / daß dieser Torrentius nicht allein ein vortrefflicher Poët, sondern auch ein guter Philologus gewesen. Er hatte variam eruditionem, ausser der Theologie war er auch in der Histoir und Philosophie nicht uneben. Er war zwar von Natur beredt / jedoch perfectionirte er sich in der Eloquentz jemehr und mehr / beydes durch Fleiß / als auch usu Legationum. Monsr. Baillet meinet in jud. Er. Daß Adolphus Occo hauptsächlich gefehlet / indem er in Ep. ad Amerbachium vorgegeben / quod hic Torrentius ad Antiquitatum notitiam animum leviter tantum appulisset. Vielmehr wäre Torrentius ein gelehrter Mann / und in Antiquitatibus wol beschlagen gewesen. Rutgersius raisonirt. d. l. p. 41. so von ihm: in Torrentio eruditionem nunqvam, candorem sæpius æqui lectores desiderabant. Conf. de Vit. & Script. Ejus Swertius in A B. p. 506. Chilin. vol. 2. pag. 175. Thuan. ad Ann. 1595. Anton. de Gandav. Erud. Clar. Aub. Miræus in Eleg. Belgic. Val. Andreas in Bibl. Belgic. Lips. Elect. l. 1. c. 2. & l. 2. c. 17. Da schreibet er / quod Torrentius non in omni re literaria solum, sed in Poësi quoque magnus, vel potius summus fuerit. Sciopp. de Art. Crit. pag. 15. Scal. in Scal. post.

spricht:

spricht: Torrentius vir doctus & bonus est. Baill. l. d. Boecl. l. c. König. in Bibl. pag. 814. Carm. Torrentii leguntur etiam Tom. 4. Delit. Belg. pag. 395. &c. &c.

## XI.

## JOANNES DE CASA.

REcht und wol schreibet der weise Heyde Seneca in Epist. 120. Sunt, ut scis, virtubus vitia confinia. Dieses können wir vor ietzo mit des Casæ seinem Exempel bestätigen. Dann ob er gleich viel schöne Tugendten an sich hatte/ dennoch wurden solche von abscheuligen Lastern gleichsam begleitet und hiedurch ziemlich verdunckelt/ wie solches aus seinem geführten Lebens-Wandel mit mehrern wird zu vernehmen und zu urtheilen seyn. Er war ein Italiäner / und erkante die Weltberühmte Stadt Florentz, vor seine Geburths-Stadt. Er stammete her ex genere Patritio daselbsten / und weil seine Eltern von sehr guten Vermögen waren / so spareten sie keine Unkosten / die zu seinen studiren erfordert wurden. Er ließ von Jugend auff zur Poësie ein gut naturell blicken. Zu denen Sprachen/ und vornehmlich zur lateinischen trug er eine unbeschreibliche Lust/ worinnen er es auch theils durch gute Information, theils auch durch seine glückliche Memorie mit der Zeit ziemlich hoch gebracht. Nach-

dem er in etwas zu Jahren und Verstande gekommen / so besuchte er unterschiedene Academien in Italien / vornehmlich Padua und Bononien, allwo er die Humaniora hauptsächlich trieb/ und die Poesie und Oratorie vor andern excolirte. Endlich kam er nacher Rom/ hier hat er sich durch seine sonderbahre Gelehrsamkeit in kurtzer Zeit so wohl bey dem damahligen Pabst Paulo III. als auch bey seinem Nachfolger Marcello II. dermassen recommendiret daß er erstlich Päbstlicher Secretair, und hernachmahls gar Ertz-Bischoff zu Benevent und Apostolicae Camerae Decanus worden. Wie glaubwürdige Scribenten, und insonderheit Thuan. Tom. I. Libr. 16. melden/ so wäre dieser Casa ohnfehlbahr Cardinal worden / wann er nicht in seiner Jugend so liederlich gelebet / und in einem Carmine, so Er in Italiänischer Sprache verfertiget / Sodomiam gelobet /wordurch er sich gewiß infam gemacht. Sonsten ließ er sich seiner auffgetragenen Verrichtungen sehr angelegen seyn / und hat ihn sonderlich der Babst Paullus der IV. zum öfftern in wichtigen Gesandschafften mit grossen Nutzen gebrauchet. Mit Petro Bembo und Casp. Contareno hat er vertrauete Freundschafft gepflohen/ingegentheil ist der berühmte Vergerius sein Feind gewesen. Er fing an zu floriren 1545. und bezahlete die Schuld der Natur zu Rom 1556. den 14. November.

vembr. Sein entseelter Cörper wurde bey gesetzet zu Rom in Sacello Eccles. D. Andreae de Valle, alwo ihm sein Vetter Horatius Oricellarius ein schön Epitaphium auffrichten lassen. Unter seinen Schrifften sind folgende zu mercken / als 1.) Seine lateinische Monumenta, sie kahmen heraus zu Florentz 1564. in 4t. ib. 1567. Diese Monumenta L. L. sind sehr rar, er schreibet noch ziemlich pur, viel Italiäner bedienen sich solche an stat eines Models, und imitiren ihn sehr. Die Vitæ Petri Bembi und Casparis Contareni sind wol zulesen. Die meisten Gelehrten / insonderheit Balzacius iu Epist. stehen in dem Gedancken / daß Bembi Vita ein Scriptum tersissimum sey / hieraus könne man Casæ seinen sehr scharffen Verstand und vortreffliche Latinität sehen. Des Contareni sein Vita ist zwar etwas weitläufftiger / als Bembi, doch halten die meisten von denen Eruditis dafür / daß es nicht völlig ausgearbeitet / es fehlet ihm ultima manus Casæ, er hat es nicht noch einmahl durchsehen können. Morhof schreibet hiervon in Polyh. pag. 226. also: Bembi Cardinalis & Contareni vita à Jo. Casa scripta præter singularem latinæ Lingvæ nitorem, qua ejus monumenta latina commendantur, multa ad rem literariam & civilem pertinentia tradit. Herr Jo. Doppertus raisoniret in Colleg. styli Mnscr. so er in Dreßden gehal-

ten

ten also: Jo. de Casa scripsit P. Bembi, & Casp. Contareni vitas, utitur eleganti scribendi ratione, sigillatim industriam eruditis comprobavit in vita P. Bembi, quem graviter luculenterque pro meritorum dignitate laudavit. 3) Galateus, seu de morum elegantia cum Notis Nath. Chytræi. Frf. 1588. 8. ap. Wechel. Anno 1603. in 8tav. hierinnen weiset er die Kunst / wie man sich in der civil conversation soll angenehm und beliebt machen. Es scheinet zwar primo intuitu ein geringes Werck zu seyn / weil es nur prima civilis vitæ rudimenta subministriret. Alleine wie in Ephemerid. Erud. Gallic. diei Lun. 31. Jan. 1667. vorgegeben wird / so sind alle Sachen darinnen solido judicio pertractiret, und hätte er so schöne darinnen geschrieben / daß es mit Recht excellentissimis operibus könte annumeriret werden. Hiedurch hätte er sich einen solchen Ruhm zuwege gebracht / daß man ihn allerdinges inter cultissima totius Italiæ Ingenia nehmen müste. Eben diese Meinung führet auch Hr. Jo. Doppertus, d.l. da er sich dieser Wortte bedienet: Casæ Galateus seu ars in communi vitæ consvetudine placendi nervos ingenii ostendit, solidamque prudentiam complectitur, quem librum recudi fecit in Germania Nathanæl Chrytræus, notisque uberioribus instruxit. 4.) Poëmata quædam Italica, hierunter ist das verfluchte Carmen, darinnen er die Sodomiterey lobet. Es ist besonders

zu

zu Venedig raus komen 1550. und wäre es besser daß er contra hunc flagitiosissimum amorem geschrieben / wie Alanus Monachus Cisterciensis planctum Naturæ edidit ob Sodomiae vitium Antw. 1653. f. Er nennet es selbst divinum opus, und artem singularem, u. bezeiget über dieses / daß er sich hierüber sehr belustiget / er hätte auch niemahls ein ander Liebes-Spiel gewust als dieses. Allein so wol Gvielm. Canterus in præfat. in Propert. als auch insonderheit Hermann Conring. halten dafür / daß dieses garstige Buch werth wäre gewesen / daß es mit den Autore zu Asche verbrant. Aub. Miraeus aber / Menagius in Anti-Baillet. T. II. p. 88. & Baile Diction. Histor. & Crit. T. II. pag. 594. & 1197. defendiren Casam sehr / und sagen daß abominandum ejusmodi opus nequaquam ab hoc Poeta profectum esse. Des Casæ seine Carmina stehen in Tom. I. Delit. Ital. pag. 682. Josephus Scaliger will zwar behaupten / daß Casa sehr unglücklich gewesen in seinen Versen, so wol in denen jenigen / so er in Italiænischer / als auch in andern so er in lateinischer Sprache verfertiget. Insonderheit wären seine Lateinischen Jambi frigidiusculi & parum jucundi: Alleine Monsr. Baillet negieret solches in Judic. Erud. de Poët. Parisr. 1686. Er meinet Scaliger habe Casæ zuviel gethan. Ja fähret er fort / Balzacius pflegte

zum

zum öfftern zu sagen / daß Jo. de Casa bessere und nettere Verse gemacht / als beyde Scaligeri Vater und Sohn. Und eben dieses besaget auch Jo. Imperial. in Mus. Histor. indem er vorgiebt / daß Casæ seine Verse, die er beydes in seiner Muttersprache / als auch lateinischen elaboriret, wol und lieblich lauteten. 5.) Catalogus Hæreticorum, cui respondit Vergerius. Die meisten von den Eruditis stehen in den Gedancken / daß er ein guter Literator gewesen. Der sonderlich in Lateinischen ziemlich excelliret. Darbey war er ein netter Poet und in der Oratie wohl versiret. Er war conversable und wuste sich in Gesellschafft vornehmer Leute manierlich auffzuführen. Der weltberühmte Thuanus schreibet in Tom. 1. seiner Hist. Lib. 16. quod Jo. Casa eloquentiâ atque eleganter Etrusce ac Latine scribendi peritiâ vel cum antiquis comparandus. Das es bleibet bey diesen Ausspruche / weil Casa ein unkeuscher Mensch gewesen und das grausame Laster der Sodomiterey getrieben / so hat er viel von seinen Ruhme verlohren / und seinen Nahmen einen ewigen Schandfleck hinterlassen. Conf. de Vita & Script. Ejus Jo. Imperial. in Mus. Histor. p. 27. Thuan. in Anno Lib. 16. Chilinus in Theatro Nominum literatorum vol. 1. pag. 79. Morhof. in Polyh. pag. 226. Dieter. part. 1. Antiqvitat. Bibl. pag. 206. König in Bibl. pag. 170. Baill. l. d. Ephemerid. Gall. 1666.

Cor

Conring. l. all. Balzacius in Epist. 32. ad Capel. Blount in Censf. Bon. Aut. pag. 643. Clar. Doppertus l. c. & alii.

## XII.
# VBBO EMMIVS.

WAnn Cicero die vergängligkeit aller Wirrdischen Sachen / und die Beständigkeit der Tugend kürtzlich entwerffen und beschreiben will: so bedienet er sich in IV. Philipp. unterandern nachfolgender Worte: Omnia inquit, alia incerta sunt, caduca, mobilia: virtus est una altismis defixa radicibus, quae nunquam ulla vi labefactari potest, nunquam dimoveri loco. Dieses überlegte vor andern Emmius wol. Er hielt alles Zeitliche vor gering / und trachtete einzig und allein nach der Tugend / wie aus folgender mit mehrern etlichermassen wird zu ersehen und zu schliessen seyn. Er war ein Frießländer / und kam an das Licht dieser Welt Anno 1547. den 5. Decembr. zu Gretha. Sein Vater war Emmo Dikenius, Priester desselben Orts/ welcher ehedessen zu Wittenberg studiret, und sich des Lutheri und Melanchtonis Information bedienet/ die Mutter Eliha / eines Burgemeisters Nahmens Egberti Tiardæ Tochter. Anno 1565. wurde er in den 9ten Jahre seines Alters nacher Embden in die Schule gethan / von dar kahm er nacher

Bre-

Bremen, alwo er den damahligen Rectori, Jo. Molano, einen berühmten Grammatico anvertrauet wurde/welcher ihn in die 8. Jahre wol und getreulich informiret. Von daraus zohe er wiederum nacher Hause / und hielt sich eine geraume Zeit auff der neuangelegten Schule zu Norda auff/ alwo er unter der Anführung Jo. Floriani und Nicolai Sascheri so wohl in den Sprachen / als auch Philosophie solche Fundamenta legte/daß er mit höchsten Ruhm in den 24. Jahre seines Alters die weitberühmte Academie Rostoch besuchen konte. Auff dieser Universität blieb er über zwey Jahr / und war ungemein fleissig/ in der Theologie u. Histoir. hörete er David Chytræum, in der Medicin aber und Mathematic Henricum Brucæum vortreffliche Männer/ von alzuvielen sitzen zohe er sich vielerley Kranckheiten auff den Hals / insonderheit wurde er von dem Scorbut, welcher von der nähe des Balthischen Meeres entstehet / dermassen incommodiret, daß er fast daran gestorben wäre. Anfangs wolte zwar keine Artzney anschlagen; doch zuletzt curirete Er sich durch Ziegen-Milch / worinnen er Senff und Meer-Rettich kochen ließ. Sobalde er wiederum zu seiner vorigen Gesundheit gelangete/ so satzte er ihm vor / eine Tour nacher Franckreich zu thun. Allein an diesen seinen Vorsatz wurde er gehindert durch die

be-

betrübte Zeitung/ so er von den unvermutheten Todt seines Vaters erhielt. Denn seine Mutter bath ihn in ihren schreiben sehnlich/ daß er auffs eheste möchte nacher Hause kommen. Solcher gestalt verließ er Rostoch, und reisete nach sein Gretha zu. Alhier traff er seine 4. Brüder und Mutter in höchst-betrübten Zustande an. Welche ihre Traurigkeit durch einen andern unglücklichen Zufall seiner Muhme / welche durch Unversichtigkeit eines Schiffers ertruncken/ sehr vermehret wurde. Dieweil aber dieser Schmertz der Mutter am allerempfindligsten war/ so gar / daß sie anfangs bettlägrich ward; so wurde er genöthiget eine zeitlang zu Hause zu bleiben / bevoraus weil ihn seine Mutter selbsten / aus alzu grosser Liebe/ so sie zu ihn trug/ sobalde nicht von sich lassen wolte; Doch als seine Mutter das vorige Leid ein wenig wiederum vergessen; so trat er mit den Genehmhaltung in den 28. Jahre seines Alters die Reise nacher Franckreich an / und besahe in transitu verschiedene schöne Städte/ als Cöln Mäyntz/ Heidelberg, Tübingen/ Straßburg/ Basel, Zürch/ Bern, alwo er sich mit denen gelehrtesten Männern unterredet/ zu Genev verzohe er auff die zwey Jahr und excolirte auff zureden Theod. Bezæ die Frantzösische Sprache/ vom Lamberto Danaeo und Francisco Porto hielt er sehr viel / und be-

suchte ihre Collegia gar fleißig. In der Theologie hörete er / so lange er in Genev war Theod. Bezam. Hermannum Vultejum und Eberhardum Altingium zehlete er unter seine vertrautesten Freunde. Nachdem er Lyon besehen / kehrete er nach seiner Heimath zurück / und hielt sich unterwegen eine zeitlang zu Basel auff. Kaum war er wiederum zu Hause angelanget; so wurden ihn zugleich zwey Dienste angetragen. Einer in die Schule / der andere in der Kirche. Unter diesen beyden erwehlte er den ersten / und zwar darum / weil er sich zum Prediger nicht wol schickte. Er hatte das Vitium an sich / daß er sich sehr blöde aufführete / wie er den von Jugend auff sehr Leutheschеu gewesen. Es wird zwar von einen gewissen hauptgelehrten Manne vorgegeben / als wann er deswegen nicht gerne in der Kirche dienen wollen / weil er gemeinet / er könte solches mit guten Gewissen nicht thun / indem er sich auff der Reise nacher Franckreich mit einen gewissen Frauenzimmer gar zu bekant gemacht; allein ob dieses war sey / daran zweiffle ich gar sehr / bevoraus weil ihn die meisten Scribenten als einen frommen und tugendhafftigen Mann beschrieben. Anno 1579. trat er das Rectorat zu Norda an; zwey Jahr darauff ließ er sich in ein Ehe-Verbündniß ein mit der damahligen Jungfer Theda, eine gebohrne

ne Tiabberien, mit welcher er kaum zwey Jahr in den Ehe-Stand gelebet / und einen Sohn Nahmens Ubon. gezeuget / welcher nach diesen als ein Student. in den 39. Jahre seines Alters zu Gröningen gestorben. Diese Fraue sturb ihm Anno 1583. in der Geburth mit sampt der Frucht. Um eben diese Zeit grassirete die Beste sehr starck zu Norda, woran er seinen einen Bruder und Mutter einbüste. Nachdem er nun fast bis ins dritte Jahr in den Wittwer Stand gelebet / so schritte er endlich auff zurathen seiner Freunde und Verwandten zur andern Ehe / und heurathete Margareten a Bergen, eines vornehmen Bürgers zu Embden Tochter / ein Mädgen von 19. Jahren. Als immittelst Anno 1577. die Lutherische Religion zu Norda eingeführet; so wurde ihm als einen Reformirten angedeutet / entweder die Religion zu changiren oder seinen Dienst auffzugeben / weil er sich nun zum ersten nicht verstehen wolte; so muste er das andere erwehlen. Doch blieb er noch den gantzen Winter hindurch zu Norda in seiner alten Wohnung / wiewol ohne Dienst und Einnahme. Mit angehenden Frühling wurde er durch Recommendation des Grafens Joannis nach Lera an die Schule vociret, welche er in kurtzer Zeit durch seine Gegenwart berühmet machte. Von daraus bekam er eine Vocation

tion nacher Gröningen/ nachdem er bereits das 47ste Jahr seines Alters erreichet/ alwo er den Lyceo, welches zwar durch die innerliche Unruhe gantz eingegangen war/ nunmehro aber wiederum verneuret worden/ Anno 1594. als Rector vorgesetzet/ es wurde ihn volle Macht gegeben/ nach seinem Belieben die andern Schul-Collegen ab und einzusetzen. Er hat der studirenden Jugend an der Schule zu Gröningen bis in die 20. Jahr als Rector gedienet/ biß endlich Anno 1614. dieses Gymnasium in eine Academie verwandelt/ auff welcher ihm nicht allein Professio Historiar. und Græc. Lingv. anvertrauet worden/ sondern man hat ihn auch daselbst zum ersten Rector. Academ. Gröningens. gemacht. Ohnerachtet ihn anderweits/ als zu Dordrecht/ Lövardt/ Emden/ und dergleichen verschiedene herrliche Conditiones angetragen wurden/ so schlug er doch solche aus einer besondern modestie ab/ und war mit sein Grœningen vergnügt. Dann er wurde daselbst von jederman lieb und wehrt gehalten. Er war ein arbeitsamer Mann/ der sich keine Mühe verdrüssen ließ. Die Schmeichler und Fuchs-Schwäntzer könte er durchaus nicht leiden. Etliche Scribenten tadeln an ihm/ daß er gar zu mißtrauisch gewesen. In seinen Sachen gieng er behutsam und heimlich. Er war sehr verschwiegen/ jedoch zuwei-

Cas.

weilen etwas mißgünstig. Er menagirte sehr / und wandte viel Geld auff Bücher. Er hatte sich angewöhnet / daß er niemahls über 6. Stunden schlieff. Er war freundlich und gespräch. So er einen dienen konte / that ers hertzlich gern. Er war gar nicht ambitiœs, in seiner Religion aber sehr eiffrig. Er hatte eine helle und laute Sprache. Er correspondirte mit den gelehrtesten Leuten in Europa, absonderlich mit Jo. Althusio, Henrico Altingio, David Chytræo, Jan. Dousa, Francisc. Gomaro, Petr. Scriverio, Thuano, Anton Thysio, Grutero, Hermann. Vultejo und andern Als sein Sohn / ein studiosus Juris, Egbert. Emmius, ein Mensch von 25. Jahren zu Orleans in Franckreich wieder vermuthen gestorben / so verfertigte er / um seinen Schmertz in etwas zu lindern / diesen Sohn zu Ehren / ein schön Epitaphium, welches nach diesen zum Druck befördert worden / nicht lange darauff machte er sich auch gar mat und malade. Er wurde engbrüstig und könte nicht wol Odem holen. Als er letztens gar bettlegrig wurde / so versöhnte er sich mit GOtt / und bestalte sein Hauß. Er furchte sich in geringsten vor dem Tode nicht / ingegentheil bath er GOtt er möchte ihn ein sanfft und seelig Ende verleihen. Er sprach mit Simeon. HErr nun lästu deinen Diener im Friede fahren. Dieses seines Wunsches wurde er Anno 1625. den

19. De-

19. Decembr. gewehret/ nachdem er sein Leben gebracht auff 78. Jahr und 4. Tage. Den drauff folgenden 13. Dec. wurde er bey Volckreichen Leichen Conduct, in Templo Academico beygesetzet. Sein Bildniß trifft man auff den Rath-Hause zu Grœningen an. Er hinterließ seine Liebste als Wittwe benebst einen Sohn Nahmens Wessel. Emmium, welcher Pastor zu Grœningen worden / und eine Tochter. Er ist von mittelmäßiger Statur gewesen / vollblüthig und von starcken Gliedern. Er hatte schlechte und lange Haar / und sahe recht erbahr aus. Er führete sich jederzeit gravitätisch auff / und stund bey allen Leuten in grossen Ansehen. Zur Histoir hatte er ein besonder Ingenium. Man mochte ihn fragen/ wovon man wolte / so war er so expedit, daß er ex tempore die gantze Geschicht mit allen Umständen erzehlete / als wann er zuvor darauff meditirt hätte. Unter seinen Schrifften / so ediret worden/ behalten folgende den Preiß / als 1.) Rerum Frisicarum Historiæ Libri X. Franeck. 1596. in 8tav. & Lugd. Bat. 1599. in 4t. Decas 4. Arnhem. 1604. in 8tav. & Amstel. 1604 in 8tav. Decas 5. Groning. 1607. in 8tav. Decas 6. Lugd Bat. 1616. in 8tav. Decas 7. & ultim. ibid. 1617. in 8tav. das gantze Werck ist in 60. Bücher eingetheilet. Diese Decades kahmen zusammen heraus præmissa Frisiæ Orientalis descriptione Chorographica zu Leyden

den durch Lud. Elzevirium Anno 1616. in Fol. incipit ab obitu Imperatoris Theodosii Magni, Anno Christi 395. finit in primis initiis belli civilis Belgici, Ann. 1564. Nach der gelehrten Ausspruch hat er solche fideliter und mit grossen Fleiß verfertiget. Er gehet auffrichtiger und accurater, als Suffridus Petrejus, welcher nach Thuani bericht in Libr. 119. Histor. ad Ann. 1597. viel Fabeln immisciret. Alle Hauptgelehrte machen Statt von dieser Historie, insonderheit Dousa, Conring. Jo. Andr. Bosius, Excell. Domin. Schurzfl. ja selbsten Josephus Scaliger nennet in Liter. ad Emmium 1608. Scriptis diese Historiam Frisicam opus divinum. Er hat darinnen eine grosse Klugheit und schön judicium Politicum gezeiget. Dahero spricht auch Nicol. Mullerius in Elog. Emmii, daß man ihn in vielen Stücken mit Livio und Tacito vergleichen könte. Es ist rar, und nach Vossii Meinung de Math. pag. 237. unter allen seinen Wercken das Vornehmste und beste. Nicht alleine Thuanus l. d. sondern auch Conring. de Civil. Prud. cap. 14. und Joh. Andreas Bosius de Comp. Prudent. Civili num. 55. und andern bezeugen / daß sein stylus in dieser Historia elegans sey / er macht nicht viel Umschweiffe / oder digressiones. Er fasset alles kurtz und accurat, ja er ist über die massen deutlich. Er gehet sehr offenhertzig heraus / tadelt was zu tadeln / und lobet was zu loben

ist. Kurtz: es ist ein vortrefflich Werck. Er hat alles aus dem Archiven, und andern bewehrten Monumentis in Frießländischer Sprache beschrieben / und mit ungemeinen Fleiß und grossen judicio eruiret. Auch die Chorographia totius Frisiæ Oriental. so dieser Historie præmittiret ist sehr accurat, wie solches unter andern bezeuget David Chytraeus in Epist. ad Emmium dat. Anno 1516. 2.) De agro Frisiæ inter Amasum & Lavicam fluv. deque Urbe Groninga, in eodem agro, & de jure utriusque Syntagma, cum serie Magistratuum præcipuorum. Groning. 1615. 1646. in 8tav. & Lugd. Batav. 1616. in fol. Frisiæ subject. Ein mühsahmes und schönes Werck 3.) Opus Chronologicum novum, libris 5. distinctum, cum Canone Chronologico. Gröning. 1619. in fol. Diese hat er auff eine gantz neue / und vor ihn ungewöhnliche Art verfertiget. Es ist ein herrlich Werck und zeuget von seinen Fleisse. Illustriores omnium Historiarum eventus in sua tempora digestos hat er wol mit einander compariret. Dieweil die Chronologie mit der Astronomie eine grosse Verwandniß hat; so hat er zum öfftern mit Mulero einen berühmten Medico, und Professor. Matheseos zu Groeningen conferiret, wie solches der belobte Mulerus selbst gestehet / und weitläufftig anführet in Elogio Ubonis Emmii, welches Anno 1628 zu Groening. in 4t. heraus

kam/

kam / von diesen Elogio meinet Clar. Schurtzfl. quod erudite eleganterque scriptum, & memoria tanti viri dignum sit. Nicht allein Kirchmannus, sondern auch Vultejus haben von seinen Cronologischen Wercke sehr viel gehalten / wie solches aus ihre Brieffe erhellet / welche Mulerus in Elog. Emmii angeführet. Wer hiervon weitere Nachricht verlanget / der beliebe zu evolviren Hanck. de script. Rom. Libr. 2. part. 1. pag. 178. 179. sqq. 4.) Genealogia Universalis Imperatorum, Regum, Principum, aliorum illustrium Virorum ab eluvione ad nostra usque tempora diducta. Lugd. Batav. 1620. fol. So wol seine Chronologie, als auch Genealogie, haben in re literaria, und in der Histoir einen grossen Nutzen. Er connectiret gar schön Historias sacras cum profanis, Ecclesiasticas cum Politicis, über dieses hat er hinzugesetzet seriem Imperiorum, und succinctas Genealogias der vornehmsten Könige und Fürsten. Hierinnen handelt er de Familiis Noachi, Davidis, Maccabæorum, Herodis Magni, Christi Servatoris, Regum Chald. Lydor. Persar. Græcor. Roman. Germanor. &c. 5.) Græcia vetus, sive de Græcorum Rebuspublicis. Lugd. Batav. 1625. in 8tav. ein sehr nützlich Werck vor grosse Politicos und Staas-Leute. Es sind 7. Bücher / welche in sich halten eine Beschreibung derjenigen Land-schafften / so die alten Griechen

bewohnet. Diesen sind beygefügt 19. Bücher/ worinnen er der Grichen ihre Thaten beschrieben. In his res Græcas, primi quatuor, ex Herodoto; medii octo, ex Thucydide; postremi septem ex Xenophonte collectas repræsentant. Diese commendiret Clar. Schurzfl. gar sehr in Epist. Epistol. CCCXXVII. pag. 466. Da er sich unter andern dieser Wortte bedienet: Aliqui non dubito, te legisse Jo. Meursii Solonem, præclarum opus, quos materia uberioris notitiæ esse possit. Ad quam eruditionis partem Cragius Emmiusque conferunt plurimum & delectant magnopere. 6.) Gvilielmus Ludovicus Comes Nassovius. Groen. 1619. in 4t. nette und mit schönen Latein beschrieben. 7.) λόγος ἐπιτάφως Gvielmi Ludovici, Comitis Nassov. Amsterod. in 4t. hierinnen hat er seinen stylum und Oratorie wol sehen lassen. Die Eruditi geben vor/ daß dieser Emmius ein gut judicium gehabt / und ein kluger Mann gewesen. Er war ungemein fleißig / und hatte so wol in der grichischen / als absonderlich lateinischen Literatur was schönes gethan; in der Philologie war er nicht uneben. Zur Histoir hatte er besondere Gaben. Und war in omni omnium populorum ac gentium Historia versiret. Hierinnen ist nach Nicol. Muleri Meinung in Elogio Emmii seine cognitio nicht superficiaria, sondern exacta, solida, ad interiora penetrans atque descendens gewesen.

Doch

Doch die Warheit zu bekennen/ so war die gröste curiosité bey ihn in Patriæ suæ Antiquitatibus investigandis. Conf. de Ej. Vita & scriptis ipse Emmius cum in Orientalis Frisiæ Chorographia, pag. 23. & 48. tum in Frisiorum Antiquitatibus. Nicolaus Mulerus in Elog. Emmii, welches Anno 1638. zu Groningen nomine autoris suppresso heraus kam/ aus diesen haben fast alles genommen Hanck. part. 2. R. R. pag. 175. sqq. und Witte in Memor. Histor. Decad. 5. pag. 31. sqqv. Autor Prof. Grœning. pag. 39. Vid. porr. Thuan. ad Ann. 1597. Jo. Dous. Lib. 1. Ann. Holland. pag. 75. sqqv. Scalig. post. pag. 70. Voss. de Hist. Latin. L. 1. cap. 40. Conring. l. d. Bos. l. al. Exc. C. S. Schurzfl. l. c. Kœnig. in Bibl. pag. 272. Leonhardus Schurzfleischius de Anno Roman. Juliano pag. 87. & alii.

## XIII.

# DAVID BLONDELLVS.

Wann jemand aus curiosité die Frage auffwürffe/ was man wohl vor Büchern lesen müste/ wann man einen guten Grund in der Kirchen-Historie legen wolte? so gebe ich aus des Weltberühmten Herrn Prof. Conr. Sam. Schurzfleischens Epist. CDXL. so er Anno 1677. den 21. Novembr. an M. P. Kubeln, Ludi Burgensis Moderator. geschrieben/ diese Antwort. Vors erste muß er sich das Compendium Historiæ Gothanae wohl bekant

machen / und dasselbe fleißig evolviren; Hernach muß er sich ad Casauboni Exercitationes und Blondelli Pseudo-Isidor. wenden / und diesen beyden mit der Zeit adjungiren Dallaeum, virum praestanti judicio, wann er nun hierinnen wohl versiret, so wird ihn nicht gereuen wann er sich Hottingeri Histor. Ecclesiast. anschaffet / und mit Bedacht durchlieset / wie wohl er dann und wann partheyisch ist / und seiner Sectae zu viel inserviret, endlich kan Er mit des Baronii seinen Annalibus schlüssen. Diese Scriptores müssen nach Celeb. Dom. Schurzfl. Meinung in Epist. p. 689. in der Kirchen-Histoir zum Grunde geleget werden von dem / welcher etwas rechtes hierin zu thun gedencket. Und hierunter gehöret nun auch Blondellus, dessen Leben und Schrifften wir kürtzlich entwerffen. Er war ein Frantzose / und erkannte Cabilon in Champagne vor seine Geburths-Stadt. Von Jugend auff trug er zum Studieren eine unbeschreibliche Lust / und hatte sein gröstes Vergnügen an Büchern. Unerachtet seine Memorie überaus glücklich war / in dem er gantze Seiten aus denen Scriptoribus her zu recitiren wuste; Dennoch hat er es in der lateinischen Sprache nicht eben gar hoch gebracht / und hierinnen wurde er von seinem Praeceptoribus verdorben / welche zu frieden waren / daß er nur brav plaudern lernete / das latein mochte in übrigen

seyn/ wie es wolte. Was das Grichische anlanget/ so melden glaubwürdige Scribenten, daß er solches fast vor sich erlernet / wie wol er darinnen noch ziemlich profund gewesen. Nachdem er etwas zu Jahren kommen / so besuchte er unterschiedliche Academien in Franckreich / und sonderlich die ehedessen berühmte Hugenotten Universität Salmur. Es war zwar die Theologie sein Hauptwerck/doch ausser dieser legte er sich hauptsächlich auff die Kirchen Historie, worinnen er es nach diesen sehr hoch gebracht. Aus Franckreich wendete er sich nacher Holland/ alwo er auch seine Employ erhalten. Dann nachdem die Professio Historiae Eccles. zu Amsterdam vacant wurde/ so hielt man ihn vor den geschicktesten zu diesen Ampte. Bald hierauff nemlich Anno 1640. that er sich in Schrifften hervor und fing an zu inclarescìren. Er ging mit Todte ab zu Amsterdam Anno 1655. den 6. April. in den 64. Jahre seines Alters. Alle seine Schrifften / so er verfertiget/ lauffen meistentheils in die Kirchen Histoir, die vornehmsten darunter sind folgende / als 1.) de JOHANNA Papissa latine, Amstel. 1657. in 8tav. Alle unsere Theologi bemühen sich mit Luthero aus dem Mariano Scoto und Sigeberto zu beweisen / daß eine Weibes Person / Nahmens Johanna, als Päbstin zum Rom regieret/ und in einer gewisser procession in Versammlung vieler

Men-

Menschen öffentlich ein Kind zur Welt gebracht. Allein von dieser Meinung gehet ab ex Reformatis David Blondellus, er negiret solches / und saget / man könne dieses aus keinen probaten Auctore, welcher zu der Zeit als solches geschehen/ gelebet und geschrieben/ darthun. Ante Blondellum hat eben dieses schon in Zweiffel gezogen Jo. Bernartius, vid. ille Libr. 2. de utilitate legend. Histor. Blondello hat contradiciret Sam. Maresius, diesen Maresio hat sich hinwiederum opponiret Phil. Labbe, diesen allen hat wiedersprochen Jo. Conrad. Dietericius, welcher aber auch von den Baron von Boineburg in einer singulairen Epistel / wiewol gar höfflich reprehendiret worden. Nechst Blondello läugnet solches Baronius ad Ann. Christ. 853. Florimundus de Rymundo und andere / Clar. Schurzfl. scheinet von des Blondelli Meinung nicht viel abzugehen / wenn er in einen gewissen Colleg. MS. Hist. Eccles. also schreibet: Opinio de JOHANNA PAPISSA vulgata est anno supra millesim. octogesim. tert. quod tempus ultra duo secula patet. Non autem capio, quomodo id factum tam diu delituerit, quod publice in communi adspectu accidisse fertur. Profecto Græci id non præterituri erant, quibus tum Controversia erat cum Ecclesia Latina. Nihil dicam hic de offensa Gunthari Metropolitani Coloniensis, qvi sedi Romanæ sese opposuit, objecturus,

rus, si tale quid scivisset inprimis cum patrocinio Lotharii junioris niteretur, quod ex historia Carolingorum constat. Marianum, qui ducentis & triginta annis post tempora Johannae Papissæ scripsit, secutus est Sigebertus Gemblacensis, qui sub initia seculi 12 eandem sententiam & narrationem literis mandavit. Occasionem, opinor, opinioni rumor dedit, de Fœmina Episcopo apud Constantinopolitanos creato, sparsus & divulgatus. Nihil tamen damus sedi Roman. fähret er fort / cujus ambitio non fovenda, sed reprimenda est. In eben dieser Meinung stehet auch der grosse Sächsische Consil. Excell. Reinhard, er hält es vor eine Fabel, er giebt vor / man könne solches auch nicht einmahl aus dem Sigeberto beweisen / weil in dessen Codice Mnscr. darvon nichts zufinden / unerachtet es in denen gedruckten Edit. mit eingerücket worden wäre. Der grosse Salmasius hat angefangen Blondellum zu refutiren, allein ehe er dieses hat können zu Ende bringen ist er darüber gestorben. Zu bedauren ist es / daß diese Hoffnung ist zu Schanden gegangen / die Gelehrten haben ein grosses Verlangen darnach getragen. In den 9. seculo nach Christi Geburth hat ein gewisser Auctor gelebet / Nahmens Anastasius, dieser hat rudi admodum stylo de vitis Pontific. geschrieben. Sein Codex soll mala fide tractiret und mutiret worden seyn. Cl. Salma-

masius aber hat vorgegeben / das er ein uhr altes Exemplar von Anastas. sein Codic. hätte welches unverfälschst wäre / hieraus nun hat er veritatem Historiæ Johannæ Papissæ eruiren wollen. 2.) Pseudo Jsidorus & Turrianus vapulantes, Genev. 1628. in 4t. Conringius nennet es in cap. 19. de O. J. G. opus præclarissimum, und in den vorhergehenden 16.ten cap. d. l. spricht er: Blondellus incomparabili labore conscripsit accuratissimam Censuram Decretalium Isidori. Clar. Schurzfleisch. giebt nachfolgendermassen in Colleg. Mnic. so er vor etlichen Jahren über die Kirchen Historie gehalten / seine Gedancken an den Tag: Nunc, spricht er / de Collectione Isidori dicenda sententia est, quæ præfert nomen Isiodori Hispalensis. Hinckmarus Rhemensis eam sane commemoravit sub nomine Isidori Hispalensis, fama creduli & mendacis hujus ævi deceptus, forte ne Pontificem offenderet, ideoque caute hoc argumentum tractavit, etsi non multo post falsitatem hujus rei cognovit. Videtur autem hæc Collectio, in initio hujus seculi esse confecta, tum indicio styli, tum sententiarum quæ in Collectione hac extant. Imo Autor hujus Collectionis citat Pontifices seculi IIX. atque adeo post seculum 7. vixit, neque vero saltem Isidorus Hispalensis, qui seculo VII. floruit, hic removendus est, sed etiam Isidorus Mercator hujus Collectionis Auctor venditari non potest. Nam Mercator

ctor in Hispania vixit, nec temporis designatio cum hac Collectione congruit, nec styli genere consentit, quoniam more Franco Germanorum rudi Minerva scribit ille Pseudo-Isidorus. Tum vero Barbarismi & Anti-Chronismi in illa Collectione extant. Quare Blondellus erudite suspicatur, Benedictum Levitam fuisse hujus Compilationis auctorem. Vixit autem Levita sub Ludovico Pio, atque ista Pseudo Isidoriana Collectio non est antiquior. Carolino ævo, unde Autoritas Epistolarum decretalium intelligitur & æstimari potest. Vid. Blondellus in Pseudo-Isidor. Anton. Concius, in excutiendo Jure Canonico diligentissimꝰ. Errant ergo, qui argumenta Antiquitatis ex Decretalibus Epistolis sumunt, atque inter hos Franc Turrianus & Costerus, qui eas ad stabiliendam Roman. Pontificis auctoritatem produxerunt, & in pretio habuerunt. Cordatiores Cæsar Baron. & Cardinal Bona fucum Collectionis animadverterunt, & superiori seculo doctissimus Erasmus: post hunc Centuriat. Magdeb. quos & inepte & imperite refutavit Turrianus. Voglerus bedienete sich in Introd. Vnivers. in N. B. A. cap. 6. pag. 4. folgender Wortte: Seorsim Epistolarum, quæ sub nomine primorum Præsulum Romanorum per aliquot secula Occidentalibus Ecclesiis obtrusæ sunt, accuratissimum examen instituit in Pseudo-Isidoro ex Turriano vapulantibus David Blondellus, Vir antiquitatis, historiæque Ecclesiasti-

cæ singulariter peritus. 3) De Eucharistia, da inserviret er der Reformirten Religion, in welcher er erzogen worden. 4.) Apologia pro sententia Hieronymi de Presbyteris & Episcopis: Amstelodam. 1646. in 4t. hier diffundiret er sich zugleich in die Kirchen-Histoir, und beweiset unterandern aus den Euseb. Lib. 1. de Vit. Constant. cap. 37 daß auch die Imperatores ehedessen Episcopi sind genennet worden. Dieser Blondellus handelt insonderheit in Sect. 3. n. 11. pag. 120. sequ. de Chorepiscopis, und giebt vor / daß dieselben nicht a Choro, sondern χώρα genennet würden. Sintemahl χωρεπίσκοπος sey ἐπίσκοπος, ἐπιχώριος, oder τῆς χώρας, der nichts sonderliches vor sich thun können. 5.) Genealogiae Francicae plenior assertio, J. J. Chiffletio opposita, in fol. Amsterd. 1654. Unser Blondellus bemühet sich zwar in diesen Wercke / Joh. Jacobum Chiffletium des Henr. Thom. seinen Vater / Rittern des güldnen Vliesses / und Leib-Medic. bey den damahligen Könige in Spanien / zu refutiren, allein wie die Hauptgelehrten dafür halten / so hat er diesen zu viel gethan. Jo. Boeclerus schreibet in Dissert. de S. R. J. also: David Blondellus, vir doctissimus, adversus Chiffletium scribere jussus, non raro facit, quod in adversario reprehendit, neque semper pensi habet, quid scribat, dummodo causae suae serviat: quanquam profecto hoc non est causae servire,

sed

ſed nocere, ſi quis ſtudio certandi proxima quaeque accipit, cenſet, vexat, neque de ulterioribus & citerioribus cogitat Ibid. ſpricht er: Blondellus privata auctoritate ſtylum publicum totius Europae corrigere auſus. Non prout in partes ſibi inviſas aut dilectos incidit, in contrario quaſi vento circumagitur. Und dieſes hat auch ſchon zuvor H. Grotius erkannt/ wann er in Epiſt. ad Voſſ. Lutet. 22. Aug. 1643. alſo ſchreibet: Blondellus, magnae vir diligentiae, ſed ſuae parti ſupra aequum addictus. In eben dieſer Meinung iſt noch vor ietzo der groſſe Polyhiſt. Excell. D. C. S. Schurzfleiſchius, welcher in ſeiner Epiſt. pag. 158. Epiſt. 113. ad Henr. L. Bar. a FRISEN. d. X. Jun. 1674. folgender maſſen raiſoniret &c. Deprehendo &c. Jo. Jacobum Chifletium a Davide Blondello ſaepe praeter meritum caſtigatum. Nam tametſi Blondello multum tribuo, et, bene ampliterque de antiquitate promerendo, magnam laudem conſecutum fuiſſe, intelligo; tamen in rebus civilibus interdum prodit ſtudium partium, nec eam, quam debebat, operam adhibet. 5.) Tractatus de Sibyllinis. Jo. Dalaeus eröffnet in einer gewiſſen Epiſt. an Samuel. Bochart. folgender geſtalt: Ac Sybillina quidem Carmina, & priſcis urbis ad Siricium Epiſcopis afflictas (impudentia, an ſtultitia majore incertum) a Lucumone neſcio quo Epiſtolas Blondellus noſter ὁ μακαρίτης pro ſtupenda illa, qua pollebat,

eruditionis Ecclesiasticae copia ita accurate excussit, ita omnia novitatis & imposturae argumenta patefecis, ut omnibus & nostrarum, & alterarum partium hominibus aequis quidem & candidis, assentiendi necessitatem, pervicacibus verò & Φιλομύθοις dissentiendi pudorem injecerit. Conf. Thom. Pope Blount in Cens. Bonor. Auct. pag. 1013. 6.) De Primatu Ecclesiae Joh. Dallaeus meinet in Praef. Ap. pro Eccl. Ref. daß man Blondelli seine lucubrationes mit recht doctissimos laudatissimosque nennen könte. Er hätte alles aus der profunden Antiquität und Kirchen Historie ausgeführet. rc. rc. Conf. Köningius in Biblioth. pag. 115. 7.) Diatriba de Suburbicariis: Diese lobet Hugo Grotius in Epist. 183. ad Claud. Sarravium überaus sehr: Er spricht: Percurri cum voluptate D. Blondelli Diatrib. de Suburbicariis: De ipsa re nunquam aliud, quam ipse sensi. Non possum satis laudare viri, summam diligentiam defaecatumque judicium. 8.) De Formula regnante Christo: Cl. Dom. Schurtzfleischius bedienet sich in Epist. pag. 46. Ep. 38. ad Car. L. B. a Frisen 1672. 16. Febr. Recte David Blondellus sub evicto Amandi Flaviani Nomine, castigavit Pontifices, & universos horum applausores. 9.) De la primauté en l'eglise, Paris. 1640. fol. in quo juxta Struvium in Bibl. Juris selecta pag. 321. ex historia ecclesiastica & conciliorum doctissime confirmatur, ignorasse Ecclesiam antiquum hunc pri-

primatum. Alle Hauptgelehrten / insonderheit aber Hugo Grotius, Rivetus und Bochartus, geben ihn das Lob / daß er in Antiquitatibus und vornehmlich in der Kirchen-Historie vortrefflich und unbeschreiblich versirt gewesen. Man muß erstauen über seinen Fleiß / wann man seine erudite Schrifften betrachtet. Er hat multiplicem lectionem gehabt. In allen seinen Sachen ist er klar und deutlich. Seine Methode, so er in seinen Sachen hält / gefället sonderlich Hugoni Grotio sehr wohl / wie er solches bekennet in Epist. ad Sarrav. Lut. 17. Jul. 1639. Da schreibet: Valde amo methodum Blondelli. Er giebt zugleich vor / daß die Grichische-Kirche Zonarae Balsamoni, Niloni, und andern Grichen nicht so viel schuldig / als diesen Blondello. Und gewiß Blondellus ist ein nützlicher Mann gewesen / Er war capabel wichtige Sachen hinauszuführen. Nach Moreri Bericht / magno ingenii acumine praeditus fuit, quo utiliter ad novas detectiones usus sit. Conf. de Vit. & Script. Ejus Morer. in Diction. Gall. dieser giebt vor / Blondellus hätte weder recht Lateinisch / noch auch Frantzösisch geschrieben. It. Conf. Rivetus Tom. 2. Oper. pag. 1079. Hug. Grot. in Epist. ad Gall. Epist. 193. 194. 196. Id. in Epist. ad Voss. Lut. 22. Aug. 1643. & 15. April. 1645. Boeclerus & Conring. l. l. d. d. Dallaeus J. C. Bochart. in Ep. Schoock. in Hist. Hamel. pag. 91. Vogler. in Introd. Univers.

in Not. Script. Cap. 6. König. in Bibl. pag. 115. Thom. Pop. Blount. in C. B. A. pag. 1012. Clariss. Dom. C. S. Schurzfleischius l. all. & alii.

## XIV.
# AUBERTUS MIRAEUS.

Daß die Historici recht glückseelige Leute seyn / solches bemühet sich vor andern Angelus Politianus Lib. 10. Ep. 1. pag. 371. mit mehrern zu erweisen. Und eben diese Meinung hat schon vorlängst Plinius geführet / indem er in Libr. 6. Epist. 16. also urtheilet: Equidem beatos puto, quibus Deorum munere datum est, aut facere Scribenda, aut scribere legenda: beatissimos vero quibus utrumque. Dahero muß allerdings Aub. Miraeus in einen vergnügten und glückseeligen Zustande gelebet haben / weil er fast die meiste Zeit seines Lebens auff das Historien-Schreiben gewendet / wie wir solches aus seinen hinterlassenen Schrifften mit mehrern ersehen werden / wenn wir zuvorhero sein Leben kürtzlich beschrieben und vorgestellet haben. Er wurde gebohren zu Bruxell in denen Niederlanden Anno 1573. prid. Kalend. Decembr. Seine Eltern waren von ziemlichen Vermögen / und hielten ihn von Jugend auf fleißig zur Schule. Als er noch ein Knabe war / gab er schon unterschiedliche Merckmahle seines zukünffti-

gen

gen herrlichen Verstandes von sich. Wie er sich in unterschiedlichen Sprachen/ Künsten und Wissenschafften auff Schulen etlichermassen feste gesetzet/ so begab er sich mit Genehmhaltung seiner Freunde nach der Universität Löwen / alhier legte er sich starck auff die Histoir, worin er sich vor andern der Anführung und Information des vortrefflichen Lipsii bedienete. Die Theologie war sein Haupt-Werck darinnen hörete er den berühmten Theolog. Colvenerium fleißig. Als er nach diesen unterschiedene Functiones verwaltet/ so wurde er endlich Hoff-Prediger bey dem Ertz-Hertzog Alberto und seiner Gemahlin Isabella. Er war ein frommer/ guthätiger / freundlicher und bescheidener Mann. Jederman hielt ihn lieb und werth. Letztens kam er nacher Antverpen, und wurde Decanus an der Cathedr. Kirche / alwo er auch Anno 1640. den 19. Octobr. in den 67. Jahre seines Alters mit Tode abging. Sein Vetter Carol. Franchemius Miræus, so von seinen Vermögen hæres ex asse war/ ließ ihn in Choro der bemelten Kirchen/ woselbst man seinen entseelter Cörper beygesetzet/ aus Danckbarkeit ein Epitaphium auffrichten. Er hat so viel Schrifften lassen heraus gehen/ daß man davon eine Bibliothec auffrichten könte. Wir wollen nur die Vornehmsten specificiren. als 1.) Chronicon Belgicum: Antverp. 1636. in

in fol. Er fänget res Belgicas von der Ankunfft Julii Cæsaris an/ und gehet biß auff das Jahr 1635. Es ist nach den Ausspruch aller Hochgelahrten ein brav Werck. Viele meinen/daß man in der Niederländischen Histoir von diesem Werck den Anfang machen müsse / wann man was rechtes hierinnen thun wolle. Celeb. C. S. Schurzfleischius lobet Aubert. Miræum überaus sehr in Epistol pag. 157. 158 Unter andern schreibet er in der 113. Epist. an Henr. L. B. à Frisen 10 Jan. 1674 also: Aubertus Miræus multam diligentiam laboremque impendit optimis, tabulis, quas magno numero habuit, eruendis, nec scio an facile ejus similis fuerit in Belgio Hispanico, neque existimo, veteris Belgicæ Antiquitates quenquam melius cognitus habuisse. In rebus tamen externis, sequi exteros pernecessarium duxit. Siquidem in Karolingicis, deprehendo, familiarius esse usum Jacobo Sirmondo, & in Lotharingicis ante oculos posuisse. Jo. Jacob. Chiffletium, utrosque doctos viros:&c. Jucunda est mihi memoria Miræi, & non dubito, cum abs te diligi Domine, qui studiis atque laboribus pulcherrimis effecit, ut diligi pariter, atque commendari debeat, præsertim iis, qui diplomatum perspectas, sibi rationes esse volunt. Sed cum longe rectius perspicias Domine, & magnopere ipse collaudes Miræi Notitiam Ecclesiarum Belgii., item Annales, & hujusmodi monumenta alia, quæ semper di.

vino

vino tuo atque capacissimo ingenio præsentia sunt; desino in fide atque cultu tui Nominis, quod, dum literæ erunt, omni studio atque diligentia celebrabitur. 2.) Fasti sacri Belgici atque Burgundici, in Fol. Valer. Andreas giebt uns hiervon gute Nachricht in Biblioth. Belgic. Er spricht: Aubertus Miræus vir fuit de Ecclesiasticis in Belgio præsertim Antiquitatibus optime meritus, qui hoc unum agebant maxime, ut ἀνέκδοτα hactenus, & cum blattis tineisque luctantia, in lucem aspectumque publicum proferret, ut Ecclesiæ statum ac regimen ob oculos poneret; ut sacrorum Ordinum initia, progressusque erueret; ut Principatus Belgii origines hactenus obscuras illustraret, ac pleraque alia Belgicæ Antiquitatis arcana hactenus abdita recluderet, atque non ex conjecturis, aut fabellis popularibus, sed ex probatæ notæ Historicis ac Chronographis, quinimo ex ipsis Principum Diplomatibus, quae in eam rem ex publicis privatisque Bibliothecis atque Archivis plurima ingenti labore, ac sumptu collegit & publici juris fecit. Conring spricht in Censur. diplom. Lindav. pag. 117. Blondellus in Fabulis veteris ævi utilem operam posuit. Conf. & Excell. Schurzfl. in Epist. l. paulo ante citat. 3.) Bibliotheca Ecclesiastica, sive de scriptoribus Ecclesiasticis Nomenclatores VII. Antverp. in Fol. 1639. Cum Aucturiis & Scholiis. Wer wissen will / was hiervon zuhalten sey / der evolvire nur Fam.

Stradam. in Epistol. dat. Rom. 24. Januar. 1646. Seine Worte lauten also: Reverendissime & Clarissime Domine, Bibliothecam Ecclesiasticam abs Te mihi missam reverenter accepi uti munus sacrum ab homine sacro. Admiratus sum in ea eruditionem, judicium, perspicuitatem. Quam multa legisse, opus est eum, qui hæc scripserit! qua prudentia vigere, qui de singulis ita judicaverit! quâ ingenii felicitate, qui res adeo implexas tam clare digesserit! Debuimus ad hanc diem Scriptores Ecclesiasticos illis septem Nomenclatoribus, Hieronymo, Gennadio, Ildefonso, Honorio, Sigeberto, Henr. Gandavensi, & Isidoro Hispalensi: jam incipimus eos aliosque & tibi debere, cujus opera illustriores accipimus. Ut merito tibi, tales inter viros adscribendo gratulari non vana anticipatione possimus. Wie Thomasius de Plag. num. 508. 509. vorgiebet / so hat Philipp. Labbe unsern Blondello schuld gegeben / als wann er in seiner Bibliothec. Eccles. hinter unterschiedene Script. gestecket / insonderheit hätte er Bellarminum, Vossium, Raynaudum und Sirmondum brav ausgeschrieben / er hätte aber darbey seine Sachen so artig wissen einzufödeln / und in einer andern Gestalt vorzutragen / daß man hätte meinen sollen / er hätte es vor sich gemacht / da es doch anderer ihrer Arbeit. B. Thomas. giebt den Ausschlag / daß zwar dieser Miraeus nicht gantz und gar von dem Plagio

fonte

konte loß gezehlet werden/ doch in einem und dem andern thäte ihm Labbe unrecht wie hiervon der Weltberühmte Jac. Thomasius d. l. weiter kan nachgelesen werden. 4.) Codex Regularum & Constitutionum Clericalium: in fol. Antwerp. 1638. Jngleichen hat er 5.) eben dasselbige Jahr/ nehmlich 1638. es lassen zu Antwerpen heraus geben Formam institutionis Canonicorum & Sanctimonialium canonice viventium cum notis, Conring. meinet de Antiquitat. Academ. Supplem. 32. quod sit Antiquitatum sequioris aevi curiosus indagator. 6.) Chronicon Benedictinum. Da handelt er von des Benedictiner Ordens seinen Ursprunge und Fortgange. 7.) Chronicon Ordinis Praemonstratensis, da handelt er de viris Ordinis praemonstratensis celebribus. Conf. Vogler. in Introd. Univers. in Not. Scriptor. Cap. 27. pag. 110. 8.) Elogia Belgica: Antwerp. 1609. in 4t. Sie sind schon zu unterschiedenen mahlen auffgeleget worden. Henricus Voglerus giebt vor in Introd. Univ. ad Not. Bonor. Scriptor. cap. 24. pag. 101. Sie wären accurat und schön verfertiget. Jngegenthil / Morhof. in Polyhist. Part. 1. Lib. 1. Cap. XVIII. de Catalog. Scriptorib. pag. 207. hält dafür / quod Panegyristes potius, quam Bibliothecarius sit Scriptor, in solis Elogiis haereat: quare & Elogiorum Belgicorum titulo Liber ejus prodierit. Jn eben dieser Meinung ist auch Baillet in Judic. Erud.

Parif. 1685. Er spricht: Aubert. Miraeus redet zwar accurater und schöner / als andere in seinen Elog. Belgic. allein er giebt zugleich eine zarte / und etlichermassen blinde Liebe gegen sein Vaterland und Lands-Leute an den Tag. Dahero könte nur so viel zu seiner Entschuldigung gesagt werden / daß er nur schlechter Dinges Elogia geschrieben / er hätte aber nicht examiniret, ob es die Autores, so er lobete / verdienet / oder nicht. 9.) Vita Alberti Austriaci in 4t. It. Ejus Cenotaphium & laudatio funebris: Antwerp. 1622. in 4to. 10.) Gentis Spinulae illustrium Elog. in 4t. Antwerp 1607. & Colon. 1611. in 4t. 11.) Ordo Equitum Jesu Christi, & vita M. Anton. Delrion. 4t. Antwerp. 1608. &c. &c. 12.) De Politia Ecclesiasta: Lugd. 1620. in 8tav. hier gehet er gar zu kurtz. Alle Eruditi geben ihn das Zeugniß / daß er in rebus Belgicis und zugleich auch in der Kirchen Histor versiret gewesen. Er ist ein Scriptor fide dignus, und unbeschreiblich fleißig gewesen. Er war des Lipsii sein Discipul, doch kahm er ihn in der Erudition nicht gleich. Celeb. Dom. Schurzfl. stellete in Colleg. Mnscr. über Heins. Catalog. dieses kurtze/aber zugleich wohlgefaste judic. von Miraeo: Er spricht: Aubertus Miraeus Belgicae Antiquitatis, historiae Ecclesiasticae sequioris maxime solens, industria eximius, & fide, opera ingenius. Conf. de Vit. & Scr. Ejus Valer. Andreas in Biblioth.

Bel-

Belgic. Sweertius de Athen. Batav. pag. 146. Phil. Labbe in Bibl. Biblioth. pag. 16. Chilin. Vol. 2. p. 32. Gassend. in Vit. Peiresk. Lib. 2. Bosius in Not. Script. Eccles. cap. 3. pag. 30. König in Bibl. pag. 542. Eryc. Putean. in Epist. Appar. Cent. 2. Epist. 63. Jo. Morinus in Epist. 12. Conring. Baillet. Clar. Dom. Schurzfleisch. Vogler. Locis citatis. & alii.

## XV.

## Lambertus Barlaeus.

Daß die grichische Sprache denen meisten Künsten und Wissenschafften ein grosses Licht gebe/ solches ist eine ausgemachte Sache. Ich will vorietzo von andern Gelahrten nichts sagen / sondern nur das freywillige Bekäntniß des Römischen Redners / des Ciceronis anführen / welches also lautet: Non me dicere pudebit, præsertim in ea vita, atque in iis rebus gestis, in quibus non potest residere inertiæ aut levitatis ulla suspicio: nos ea, quae consecuti sumus, his studiis & artibus esse adeptos, quæ sunt nobis Græcia monumentis disciplinisque tradita. Eben dieses bekante auch L. Barlæus, er meinete / daß das Grichische wie zu allen Disciplinen, also absonderlich zur Theologie so wol höchst-nöthig / als nützlich wäre. Dahero studirete er solches Tag und Nacht / und satzte sich darinnen ziemlich / wie wir in nachfolgenden fer-

ferner vernehmen werden. Er wurde gebohren zu Bommeln in Geldern Anno 1595. aus einen alten und edlen Geschlecht. Sein Vater war Caspar de Barle, die Mutter aber Anna, eine Everwynsin von Geburth. Weil dazumahl ein turbulenter Status in den Spanischen Niederlanden war / so behalff sich unsers Barlæi Vater in dem exilio ehrlich hin. Dann vorhero hatte sich Barlæi Vater zu Antwerpen häußlich niedergelassen / alwo er einen Stadt-Schreiber abgab. Nachdem aber Anno 1585. diese Stadt von denen Spaniern belagert wurde / sahe der Hertzog von Parma wol / der die Belagerung führte daß die Stadt / weil sie continuirliche Zufuhre auff der Schelde hatte / unüberwidlich seyn würde; Dahero bauete er mit unglaublicher Mühe eine Brücke über den Fluß / und sperrete die Zufuhre. Und wurde solcher gestalt Antwerpen durch Hungers-Noth zur Ubergabe genöthiget. Hierauff machte sich Barlæi Vater nacher Leyden / und von dar nacher Bommeln, alwo er nach Verfliessung dreyer Jahre mit Tode abgegangen. Nachdem unser Barlæus etliche Jahr erreichet / und sein Vater einen gar guten Kopff an ihm verspürete / so widmete er denselben alsobald denen Literis humanioribus. Diese nun begrieff er nicht allein bey seinen Vater / sondern auch absonderlich unter der Anführung

des

des berühmten J. Ger. Vosii zu Dordrecht/ und zwar dergestalt/ daß seine wunderschöne profectus jedermann admirirete. Hierauff trat er die studia Academica an / darinnen erwieß er sich so fleißig/daß er nicht allein des Tages / sondern auch zum öfftern gantze Nächte studiret. Unter seine vornehmste Patron. und Præceptor. rühmete er Jo. Poliandern, Dan. Heinsium, und Gerard. Vossium welche an ihn als einen annoch jungen Menschen so wol seine besondere Erudition, als auch seine Modestie und andere angenehme Sitten liebeten und lobeten. Zu den Grichischen hatte er eine ungemeine Lust/ worinn er es auch mit der Zeit so weit gebracht/ das er nicht allein dieser Sprache ihren Genium penetriret, sondern auch accurat von den Stylo eines jedweden Autoris zu judiciren gewust. Den Homerum , unter den grichischen Poëten den Vornehmsten konte er fast gantz auswendig/wo er ging und stund hatte er ihn bey sich. Ausser denen Sprachen tractirete er die Philosophie sehr fleißig sonderlich Platonicam und Aristotel. von denen Scholastischen Grillen hielt er gar nichts. Auff die hebræische Literatur wendete er viel Zeit / und nachdem er sich hierinnen feste gesetzet / so applicirte er sich mit allermacht auff die Theologie , worinnen er es auch mit der Zeit so weit gebracht / daß er Anno 1618. einen Prediger bey den Hern von Langeracq. so

als

als Ambassadeur von denen Staaten von Holland an den Frantzösischeu Hoff geschicket wurde/ abgeben konte. Dieser Herr hielt Barlæum, welcher in allen seinen Sachen sehr verschwiegen war/ so lieb und werth/ daß er ihn auch zum öfftern die geheimsten Sachen entdeckte/ und sich seines Rahts erhohlte. Anno 1629. kam er wiederum zu Hause an/ bald hierauff wurde ihn in der Bredischen Inspection ein Predigt-Ampt auffgetragen/ welches er auch gantz freudig angenommen/ endlich bekahm er gar eine Vocation nacher Amsterdam. Nachdem aber anno 1641. Jeremias Hoezlinus, Profess. Graecae Linguae zu Leyden mit Tode abgieng/ so wurde ihm von denen Hoch-Edlen Curatoribus und Consilibus dieser Stadt Profess. Græc. Lingv. freywillig angetragen/ welche er auch nach diesen mit höchsten Ruhm verwaltet. Uber den Homerum und Hesiodum laß er fleißig. In den Grichischen war er so beschlagen/ daß Er und L'Empereur auch mit denen gebohrnen Grichen perfect reden konte/ derer sich dazumahl unterschiedliche in Holland auffhielten. Auff Befehl der Herrn General-Staaten von Holland hat er mit Jacobo Revio der Reformirten Glaubens-Bekäntniß in das Grichische übersetzet/ damit auch die Grichen solches in ihrer Mutter-Sprache lesen/ und vielleicht hierdurch nach ihrer Meinung/ zum Erkänntniß

des

des Lichts des Evangelii gebracht werden. Was seine Tugenden anbelanget / so wird von ihm gerühmet / daß er ein frommer / auffrichtiger / und friedfertiger Mann gewesen. Er war gar nicht stoltz / und hielt gar nichts von der Schmeicheley. Von seinen eigenen Sachen machte er nicht viel Rühmens / er redete wenig / mit Jo. Polyandro, Jacob Triglandio, Daniel Heinsio, Cl. Salmasio, Petro Cunæo, Gerard. Jo. Voss. und Jacobo Revio unterhielt er theils gegenwärtig / theils abwesend durch Correspondenz sehr gute Freundschafft. Seine Ehe-Liebste war Barbara Ægydia, mit welcher er etliche Kinder gezeuget / so gar wol erzogen worden. Wie alle Menschen / also muste auch unser Barlæus sich dem Gesetz der Natur unterwerffen / indem er Anno 1655. den 16. Jun. an einen hitzigen Fieber mit Tode abging. Hierauff wurde er gebührendermassen zur Erden bestattet. Die Leichen-Abdanck. that ihn sein in leben gewesener gute Freund / der berühmte Anton. Thysius. Unter seinen hinterlassenen Schrifften sind folgende vor andern zumercken / als 1.) Luciani Timon, sive de divitiis & paupertate Dialogus festivissimis, Scholiis Plutique Aristophanici collatione illustratus: Lugd. Bat. 1652. in 8tav. Ant. Thysius nennet diese Notas, womit er Luciani Timonem illustriret, eruditissimas. 2.) Obsidio Sylvæ Ducis: Lugd. Batav. 1652.



in

in fol. Hiervon schreibet ein hauptgelahrter Mann also Lambertus Barlæus Obsidionem Sylvæ Ducis erudite ac eleganter composuit. Er hat sich sehr bemühet nova rei militaris vocabula apposite zu exprimiren, ob er alles recht getroffen/solches mögen andere untersuchen. Daniel Heinsius war hierinnen glücklich. 3.) Commentarius in Hesiodi Theogoniam, græce & latine: Amstel. 1658. in 8tav. es kam nach seinen Tode heraus. König. nennet in seiner Biblioth. pag. 89. Diesen Commentarium luculentum. Und der gelehrte Thysius schreibet / quod L. Barlæus, Hesiodum doctissimus auxerit lucubrationibus. 4.) Hat er sich auch über den Euripidem, Aristophan. Theophrasti Characteres und andere Scriptores gemacht/ hiervon urtheilet ein gewisser grosser Mann also: Lambertus Barlæus hosve pluresque alios scriptores ita interpretatus est, ut non in verbis tantum hæreat, sed nihil ex tota antiquitate prætermittat 5.) Oratio funebris in Excess. Clar. Viri, Mac. Zuer. Boxhorn. Lugd. Batav. 1693. in 4t. Hierinnen lässet er sehen theils seinen stylum, welcher meines Erachtens beym Mittel ist/theils auch seine Rhetoric. und Oratorie. Er recensiret Boxhornii vitam kurtz und gar gut. Alle Eruditi geben ihn das Lob/ daß er in Græcis vortrefflich gewesen. Er hatte diffusam Lectionem vornehmlich in Scriptoribus antiquis. Sein Ingenium und judicium

war

war exactum. Seine lateinische Epistolæ so er an andere haupt-gelahrte Leute verfertiget/ sind nach Thysii bericht/ elegantes, nitidæ und politæ gewesen. Die Antiquitäten und ritus gentium wuste er aus denen Scriptoribus so wohl græcis, als auch latinis wohl zu eruiren und zu expliciren. In Poesi muste er seinen Bruder Casparo Barlæo den Vorzug lassen/ welcher sonderlich in Heroicis excellirte, und zu seiner Zeit hierinnen unter denen Poëten ohnstreitig der Vornehmste war. Darinnen war Lambertus Barlæus sehr glücklich/ daß er von denen Scriptoribus beyde Latinis, als auch insonderheit Græcis wol zu judiciren wuste. Conf. de Vit. Ej. Anton. Thysius in Oration. funebr. Vid. Henn. Witte in Memor. Ph. & Phil. Dec. sext. p. 234. sqv. Koenig. in Bibl. pag. 85. &c. &c.

## XVI.
# ROLANDVS MARESIVS.

DAß viele von denen bereits edirten Brieffen haupt-gelahrter Männer ad rem literariam nicht wenig beytragen/ solches haben vorlängst der vortreffliche Morhof, und nach ihm Meibom und sehr viel andere zur Gnüge gezeiget. Und hierunter gehören auch mit Recht des weyland berühmten Maresii Episteln, von welchen wir in nachfolgenden mit mehren handeln werden.

Doch damit der geneigte Leser einen kurtzen prægustum hiervon bekommen möge/ so wollen wir kürtzlich die jenigen Wortte anführen/ welche hiervon gelesen werden in præfat. welche Epistolis Clar. Schurzfl. præfigiret worden. Laudantur ab Eruditis Epistolæ, a Rolando Maresio, celeberrimo Gallo conscriptæ, quoniam in illis auctor studet Germanæ latinitatis nitori, ac præterea de rebus ad statum sui temporis publicum, reique literariæ pertinentibus agit, & non raro de scriptoribus, qui temporibus antiquissimis, patrumque nostrorum memoria eruditionis laude, inclaruerunt, paullo liberius disserit. Paris in Franckreich war seine Geburths-Stadt. Dieweil seine Eltern von gar guten Vermögen waren/ und an diesen ihren Sohne ein herrlich Ingenium verspürten/so spareten sie keine Unkosten/sondern waren vielmehr eiffrigst dahin bemühet/ wie er recht fundamentál studiren möchte. Und in diesen Absehen gaben sie ihn denen Jesuiten in die Information, welche ihn mit der Zeit so weit brachten/ daß er mit höchsten Nutzen die Studia Academica anfangen und tractiren konte. Sein haupt Werck war zwar das jus, doch hat er die Literatur, zu welcher er von Natur eine besondere Lust trug / niemahls negligiret, sondern nach Vermögen hauptsächlich mit getrieben. Nachdem er sich in Jure ziemlich feste gesetzet / so fing er an zu

practi-

practiciren, und ließ sich vor Gericht/ als ein Advocat gebrauchen. Doch weil ihm dieses Leben etwas unruhig zu seyn scheinete / so ließ er praxin fahren / und ergab sich eintzig und allein denen Literis amœnioribus. In dieser Lebens-Art suchte er nichts mehr / als mit gelahrten Leuten bekant zu werden / und zu correspondiren, vor andern stand er in guten Vernehmen bey Nicolao Borbonio, Poëta Laureato, welcher in allen politischen studiis wol versiret war. Daß ich von Henrico und Hadriano Valesiis seinen nechsten Verwandten nichts gedencke/so unterhielt er vertraute Freundschafft mit den gelahrtesten Jesuiten damahls Jacobo Sirmondo, Dionysio Petavio, und Joa. Launoio, wie auch mit Petro und Jacobo Puteanis, in der Literatur unsterblichen Männern/ ingleichen correspondirete er fleissig mit Daniel. Heinsio, und Claud. Salmasio er hatte ein recht Catonianum Ingenium, war sehr frey / und judicirete unpartheyisch und ohne Unterscheid von denen Scriptoribus, ob sie gleich seine Bekanten und guten Freunde waren/dahero gestehet Borbonius, daß er sich vor niemand mehr gefurcht wegen einer scharffen Censur, als vor Monsieur Rolande Mares. Und dieser Ursachen wegen belustigte er sich am meisten subtili und deducto scribendi genere. Petrus Mallæus hält dafür/ daß er deßwegen ad sublime, wie er redet / & Elo-

Eloquentiæ pondipâ ornatum dicem genus nicht hätte wollen assurgiren, weil ihm solches minus castum geschienen. Er hat sich niemahls verheurathet / sondern mit seinen Freunden hausgehalten. Seiner Schwester-Tochter Mariam Pratæam unterhielt er in seinen Hause/dieses kleine Mädgen hat er bey müssigen Stunden zur Lust informiret, und in Latinis und Græcis so weit gebracht / daß sie manchen Studenten beschämet und eine Stelle unter den gelehrten Frauenzimmer einnehmen könte. Seinen Bruder Joa. Maresium hat er hertzlich geliebet / und ist denselben in allen / wie er nur gewust und gekont hat / nach Vermögen beförderlich gewesen. Dieser sein Bruder excellirte sonderlich in Poësi gallica, wie solches aus unterschiedlichen Werckgen zusehen / die er dann und wann hat lassen ausgehen. Unterandern war seine Ariana sehr bekant und beliebt. Wie solches Roland. Maref. in Epist. 20. Ed. L. p. 87. Gar sehr rühmet und lobet. Nachdem er denen Studiis sehr eiffrigst ergeben gewesen; so ist er endlich bey herbey kommenden Jahren von allen Kräfften kommen / und Anno 1653. am Ende des Decembris zu Paris mit Tode abgangen. Unter seinen Schrifften / so er ediret, sind vor andern zu mercken seine Epistolæ Philologicae. Die erste Edition kam bey seinen Leben heraus zu Paris, an. 1650.

in 12. nach seinen Todt wurden dieselben ziemlich vermehrter wiederum auffgelegt: Dann der berühmte Launoius, und die beyde gelahrten Brüder die Valesii machten sich drüber / brachten alle Episteln in Ordnung / und setzten allen und jeden den heraus gezogenen Inhalt vor. Hierauff theilten sie das gantze Werck in zwey Bücher / und beförderten solche zu Paris in 8tav. zum Druck. Weil aber solche Editiones etwas rar / und selten zu uns in Teutschland gebracht wurden / so machte sich Herr Rechenberg, weitberühmter Doct. und Prof. zu Leipzig darüber / und ließ solche Anno 1687. in 12. zu Leipzig und Franckfurt wiederum aufflegen. Hinten an setzte er etliche ausserlesene Episteln, so andere hauptgelahrte Männer von gleichen Inhalt wie des Maresii seine verfertiget als nehmlich Rudolph. Agricola de formando studio, Sturmii de Imitatione, Jo. Ludov. Balzacii selecte Episteln, so er von den weyland berühmten Leipziger Polyhistor. B. Carpzovio bekommen. Ingleichen auch unterschiedl. Episteln von Jacobo Thomasio, Reines. Hoefero, so noch niemahls ediret worden. Es verdienen aber Maresii Episteln wohl / daß sie von allen denen / so insonderheit von der Literatur profess machen / fleißig gelesen werden. Die allergelehrtesten Männer halten dieselben hoch / theils ob varietatem doctrinæ / theils ob

elegantiam. Der Gelahrte Morhof setzt in seinen Polyhist. Libr. 1. cap. 23. p. 275. Maresium unter denen Scriptoribus Epistolarum vorne an / weil er in seinen Episteln von solchen Sachen handelte / die ad rem und Historiam literariam gehörten. Es sind aber diese Epistol. Philologic. ad varios viros, die so wohl in als ausser Franckreich zu seiner Zeit floriret, geschrieben. Alle und jede Episteln halten in sich ein Argumentum de ratione studiorum instituenda. Denn bald handelt er de Grammaticis, bald de Poëtis, bald de Locor. Comm. Collector. bald de versionibus, bald Jurisprudent. It. de Theol. Scholast. de Historicis, Antiquar. Criticis &c. In allen und jeden sind viele und acurate judicia von gelahrten Leuten enthalten. Die Rationes dieses seines Wercks führet er an Epist. 1. Libr. 2 Der hauptgelahrte Henric. Meibom bedienet sich in Additam. ad Vogler. p. 154. nachfolgender Worte: In Rolandi Maresii. Epistolis non pauca occurrunt judicia de viris doctis, quæ in ipso judicium acre & rectum fuisse ostendunt. Petrus Hallæus schreibet in Elog. Mares. also: Rolandus Maresius in Epistolis utroque stylo ad Amicos, Ægydio Menagio, æqvissimo Ingeniorum æstimatore, cujus consvetudine & erudita sodalitate maxime utebatur, svadente conscribendis acquievit: in quibus varia rerum utilium argumenta pertractat, ac sæpe vivendi aut studen-

dendi pravam rationem carpit. In eben der Meinung ist auch Clar. Rechenberg. Wann er von Maresii Epist. nachfolgendtermassen raisoniret: Rol Maresi. in Epistol. Philol. in universum de re litteraria, studiorum ratione & Scriptoribus cum antiquis, tum novis, libere & erudite disserit: eruditionem utilem, curiosam & inanem cum paucis discernere docet, viam in omni fere scientiarum & artium genere planiorem magisque aptam commonstrando. Deprehendit vir oculatissimus multos Scholarum errores, quibus juventus Scholæ magis, quam vitæ discere jubetur. Hos notare & ut emendare debeant, diligenter & candide sine omni convitio monet. Petrus Lakemant gestehet öffentlich in einer Epist. so er Anno 1655. prid. Cal. Septembr. von Paris aus an Jo. Paptist. de Percis geschrieben (welcher ihn vorhero in einem Brieffe ersuchet/ von Maresii Epistol. Philol. sein judicium zustellen, daß ihm an Rol. Maresi. Episteln gefiehle/ Sermonis nitor und elegantia, rerum ubertas und sententiarum dignitas. Er giebt vor/ daß Maresi. Genus dicendi sey contentum und æquabile, facile & perspicuum und endlich auch purum, & ab omni tum fuci, tum peregrinitatis labe alienum. Morhof. nennet ihn l. d. virum doctum. Clar. Rechenbergius meinet/ er sey vir eruditione non minus, quam judicio & παῤῥησίᾳ pollens. Alle Eruditi sind hierinnen eins/ daß er unter allen Epi-

stoliographis den vornehmsten Platz mit Recht verdienet. Vid. de Maresl. seine eigne Episteln insonderheit Ep. 1. p. 2. Epist. 2. p. 5. Ep. 3. p. 10. Lob. 1. Ep. 19. Lib. 2. Ep. 53. Pierus Hallæus in Ejus Elogio, welches der Lebens-Beschreibung Henrici Valesii beygefüget/ alwo zugleich die jenigen Episteln des Maresii zufinden/ so er an die beyden Brüder die Valesios geschrieben. Petrus Lalemant, Rect. zu Paris in einer Epist. ad Jo. Bapt. de Perci de mollibus Campis gestellet/ darinnen judiciret er von Rolandi Maresii stylo Epistolico. Clar. Rechenb. hat solche seiner Edition vorgesetzet Celeberrim. Morhof. in Polyh. p. 1. p. 276. Henric. Meibom. in Addit. ad Voglerum p. 151. und 181. Excell. Reinhardus in Theatro Pr. Elegant. p. 64. num. 7. Der vortreffliche Herr Prof. Rechenb. in Præf. so er seiner Edit. præfigiret. & alii. Sonsten lebte zu Grœningen Samuel Maresius ein Theologus, welcher zwar auch ein Frantzose gewesen aber Rolando Maresio gar nichts anging er starb 1675. und ist berühmt wegen seine Schrifften wieder die Papisten, absonderlich wegen der Joanna Papissa restituita contra Blondellum, welches ober zumercken.

# XVII.
# GABRIEL NAUDAEUS.

Daß das Ampt eines Biliothecarii bey denen meisten cultivirten und alten Völckern wichtig und ansehnlich gewesen: solches führet der Weltberühmte Morhof in Polyh. cap. 6. de Biblioth. pag. 42. seqv. seiner Gewohnheit nach weitläufftig und sehr gelehrt aus. Ich will vor itzo von andern nicht gedencken/ sondern nur die Hebräer/ Grichen und Römer anführen/welche gewiß die allergelehrtesten Leute über ihre Bibliothequen gesetzet. Dann bey denen erstern wurde die Sorge vor die Bibliothequen denen Sacerdotibus überlassen. Bey denen letztern aber musten allein die Grammatici, welches viri eruditissimi waren/ die Bibliothequen ordiniren und denenselben vorstehen. Und eben dieses wird noch heute zu Tage bey allen Völckern und Nationen in Europa, so die studia lieben / observiret. Denn da lieset man zu solchen Chargen die allergelehrtesten und geschicktesten Männer aus. Unter welche mit allen Recht auch Naudæus kann gezehlet werden / dann dieser hatte das Glück/ daß er nicht allein von den grösten Staats-Minister in Franckreich Mazarini, sondern auch von andern Cardinälen / und letztens gar von der gelehrten Königin Christiana in Sve-

den als Bibliothecarius über ihre kost-bahren Bibliothequen gesetzet wurde/ welches Ammt er auch mit grösten Ruhm verwaltet/ wie aus nachfolgenden wird weitläufftiger zu ersehen seyn. Er war ein Frantzose/ und wurde gebohren zu Paris in Parochia Sancti Mederici Anno 1600. oder wie andere wollen 1606. 4. Non. Februar. Seine Eltern waren ehrbare Leute/ von mitttelmäßigen Vermögen. Er wurde mit grosser Sorgfalt erzogen. Sobald es seine kindliche Jahre zulassen wolten/ wurde er zur Schule gehalten/ und denen Religiosis in die Information gegeben/ welche ihm so wohl in der pietät/ als auch Literis die prima fundamenta beybrachten. Von Jugend auff ließ er eine unbeschreibliche Lust zum studiren von sich blicken. Er hatte ein sehr munter Ingenium, und war als ein Knabe sehr courieux in Fragen. Er wolte alles aus den Grunde wissen/ und liebte die Bücher unbeschreiblich sehr. Er that es allen seinen andern Mit-Schülern in Fleiß zuvor/ und machte die gröste Hoffnung von sich. Sobald er sich als ein Student zu Paris inscribiren ließ; erwehlete er sich in der Philosophie, Janum Cæcilium Freyum, und Petrum Padetium zu seine Præceptores, welche er beständig in diesen Studio gehöret. Er hatte in Literis humanioribus zu seine Anführer die grösten Männer/ welche dazumahl in

grosser

grosser Menge zu Paris florirten. Und gewiß hierinnen war er sehr glücklich/ daß er eben zu der Zeit lebte / da die Literæ amœniores in gantz Europa vor andern studiis getrieben und excoliret worden. Es waren aber sonderlich zu Paris, Perronius, Petrus Gassendus, Peirescius, Petavius, Sirmondus, Pignorius, Nicolaus Rigaltius, Henricus Vales. Salmasius, und sehr viel andere/ welche man vor Fürsten in der gelehrten Welt hielt. Mit solchen und dergleichen Männern ging unser Naudæus um/ und bedienete sich theils ihrer Information, theils bemühte er sich auch um ihre Conversation und Freundschafft. Dieweil er sehr begierig war/ sich eine besondere Wissenschafft von Büchern zu compariren: so suchte er alle Gelegenheit mit den damahligen Bibliothecario, Monsieur Rigaltio, einen sehr gelehrten und höfflichen Manne bekant zu werden/ welches ihn dann auch so wol glücket / daß er jederzeit einen freyen Zutrit in die Königliche Bibliothec hatte / und sich solche wohl zu Nutze machte. Er war noch sehr jung/ als er Magister wurde. Seine Freunde hätten zwar gerne gesehen/ daß er das studium Theologiæ ergriffen; allein weil er keine sonderliche Lust darzu hatte: so legt er sich auff die Medicin, nachdem er vorhero die Philosophie wohl excoliret. Dieweil ihm aber nicht unbekannt war/ daß die Physic

einen

einen zukünfftigen Medico sehr nützlich und nöthig sey / so wendete er viel Zeit darauff / und brachte es / nach seiner Zeit / darinnen ziemlich hoch. Er liese als ein annoch junger Mensch hierinnen unterschiedliche Bücher heraus gehen / in etlichen war er lustig und schertzhafftig / ja er luxuriret ein wenig / in etlichen aber stelt er sich serieus an / und ließ eine besondere Erudition blicken. Hierdurch machte er sich algemach bekant. Vor andern aber gewann ihn Henricus Memmius, der Præsident in Senatu, ein Aus-Bund aller Gelehrten lieb / dieser behielt Naudæum eine geraume Zeit bey sich. Alleine weil er darauff bedacht war / das Studium Medicinæ eiffriger fort-zusetzen / so that er eine Tour nacher Italien, und begab sich nach der Welt-berühmten Universität Padua, alwo sich dazumahl die vortrefflichsten Medici auffhielten. Alhier war er kaum ein Jahr. Dann weil es sein damahliger Zustand länger nicht zulassen wolte / in Italien zubleiben; so muste er wieder seinen Willen retourniren. Als er wieder zu Paris ankahm ließ er sich zum öfftern in peroriren hören / und ob er gleich kaum das acht und zwantzigste Jahr erreichet: Diesen unerachtet legete er dennoch unterschiedliche specimina solidæ eruditionis ab. Es war aber auff der hohen Schule zu Paris gebräuchlich / daß fast in allen und

jeden Facultäten Oratores erwehlet und ausgelesen wurden / welche die Canditatos egregiarum artium, so sich gantzer zwey Jahr in disputiren wol gehalten / und dermassen legitimiret, daß man sie vor capabel hielt / den Gradum Doctoris anzunehmen / absolvireten und öffentlich bey einen Solennen Actu commendirten. Dieses Ampt nun wurde dazumahl von der gantzen Medicinischen Faculttät einhällig Naudæo auffgetragen / welches er auch mit grösten Ruhm verwaltet. Bald hierauff wurde er von Petro Puteano, einen hauptgelehrten Manne so nachdrücklich an den Cardinal Jo. Francisco a Balneo recommendiret, daß ihn dieser zu sich nahm / und über seine Bibliothec setzte / und zum Secretair machte. Denn er muste ihn alle seine lateinische Brieffe verfertigen. Nachdem er aber von den damahligen Könige in Franckreich Ludovico den 13. die Vertröstung erhielt / sein Leib-Medicus zu werden: so marchirte er wiederum nacher Padua, nahm das Geld / welches ihn der besagte König als ein Stipendium reichen lassen / und promovirte in Doctorem Medicinæ. Nachdem er nun über die 10. gantzer Jahr zu Padua ausgehalten; so hat er sich bey den gesambten Cardinälen diese Zeit über wol recommendiret. Und weil er wieder seinen vermuthen seinen Mecænaten und Wolthäter den Cardinal a Balneo, wie er ihn

ihn immer zunennen pflegte/ verlohr; so resolvirte er sich Italien zuverlassen/ und wiederum nacher Franckreich zugehen. Ehe er aber solches werckstellig machte/ so begab er sich nacher Rom und warttete den Cardinal Barbarino auff/ welcher des Pabstes Urbann des VIII. naher Anverwandter war. Bemeldter Cardinal both ihn zwar alsobald freye Station an / und vertrauete ihn auch seine Bibliothec: alleine diese Glückseeligkeit genoß er nicht gar zu lange/ wie wir weiter hören werden. Obgleich die Medicin sein haupt Werck seyn solte: Dennoch legte er sich auch hauptsächlich auff die Antiquitäten/ worinnen er sich in Italien völlig perfectioniret. So lang er in Rom war/richtete er vertrauete Freundschafft auff mit Leone Allatio, und nachdiesen mit dem gelehrten Bibliothecario, Luca Holstenio, welcher ihn fast alle Tage mit in die Vaticanische Bibliothec genommen/ und ihn die aller raresten Sachen gezeiget. Unter andern kam Naudæus einsmahls auff den Discours von Baronio; Er meinte dieser hätte in Antiquitatibus Ecclesiasticis viel gethan. Alleine es antwortete ihn Holstenius, sagende: Mein Herr/ wil ers glauben/ daß ich in des Boronii Annalibus über mehr als tausend falsitates nicht allein anzeigen; sondern auch durch die Manuscripta der Vaticanischen Bibliothec zur gnüge dar=

darthun will? Ob nun zwar Naudæus gar gute Gelegenheit gehabt zu Rom zu bleiben: Dennoch muste er seinen Schicksal folgen/ welches ihn wiederum nach Paris führte. Dann weil ihn der Cardinal Richelieu, auff welchen dazumahl gantz Franckreich sahe/ gerne bey sich haben und seines Dienstes bedienen wolte: so konte er nicht anders/ als gehorsamen. Doch diese Herrligkeit daurete nicht lange/ weil Richelieu in kurtzer Zeit darauff unvermuthet mit Tode abging. Dieweil aber nach diesen Julius Mazarini bey der Königlichen Frau-Mutter Anna Maria von Oestereich/ welche die Vormundschafft des unmündigen Dauphins führte/ ans Brett kam/ und den Richelieu in der Charge eines Ministrissimi succedirte: so hatte er das Glück/ sich bey diesen grossen Staats-Minister also zu insinuiren, daß ihn dieser zu sich nahm/ und nicht alleine freyen Unterhalt verschaffen/ sondern auch ein herrlich Salarium jährlich auszahlen ließ. Er konte ihn doch gar zu wohl um sich leiden. Dann Naudæus war ein Schmeichler. Und weil Mazarini grosse Sachen in Kopffe führte: so war er zugleich darauff bedacht/ wie er sich eine exquisite Bibliothec anlegen möchte. Die Sorge vor seine Bibliothec überließ er denen Doctoribus der Sorbonne, welche das Collegium Mazarinum genennet wurde. Unter diesen war

der Securiensische Prior, Franciscus de la Poterie ein kluger Herr / durch dessen Vorsorge erlangte Mazarini in kurtzer Zeit eine solche Bibliothek, welche an grösse / Schönheit u. Vortrefligkeit rarer Bücher und Mscr. wenig Bibliothequen in Europa nachgab / denen meisten aber unstreitig vorzuziehen war. Uber diese herrliche und Weltberühmte Bibliothec des Mazarini wurde Naudæus auff Recommendation des Cardinals Bagnii, seines grossen Wolthäters / Bibliothecarius. In diesen ansehnlichen Ampte war Naudæus überaus fleißig / und colligirte die besten Mnscripta. Nachdem aber eine innerliche Unruhe nach der andern in Franckreich entstund / und sonderlich die Printzen von Geblüte den Cardinal auffs hefftigste verfolgete: so wurde Anno 1651. nachdem die bißanhero gefangene Printze Ludov. II. von Conde; Armandus von Conty; Henricus II. von Longveville wiederum auff freyen Fuß gestellet worden / Mazarini genöthiget / seine Retirade nach dem Chur-Fürsten zu Cöln zunehmen / alwo er sich auff den Schloß Briel auffhielt / und schlechte Hoffnung hatte / Franckreich wieder zu sehen. Bevoraus weil er durch einen ausdrücklichen Schluß des Parlaments zu Paris auff ewig aus den Königreiche war bannisiret worden. Und eben da in hatte der Cardinal Mazarini unsern Naudæum mit sich genommen. Nachdem aber

die

die Königin Christina fast alle hauptgelehrte Leute in Europa zu sich berieff: so ließ sie auch beym Cardinal Mazarini einen Versuch thun/ ob er Naudæum wolte dimittiren. Der Cardinal war ihren Ansuchen nicht entgegen. Und weil Naudæus selbst gute Lust darzu hatte/ so machte er sich auff die Reise/ und kam glücklich in Sveden zu Stockholm an. Er wurde von der besagten Königin über all die massen gnädig empfangen/ auch erhielt er jährlich eine raisonable pension. Als er mit der Zeit die Königliche Bibliothec zu Stockholm ziemlich locupletiret und in Ordnung gebracht: so wurde er endlich des Svedischen Hoffes überdrüßig/ weil ihn andere bey der Königin verkleinert. Dahero sehnete er sich hertzlich nach sein Vaterland. Und weil dazumahl Franckreich/ ziemlicher massen war wieder in die Ruhe gesetzet worden; so forderte er allerunterthänigst von der Königin seine dimission, welche er auch alsofort erhielt. Nachdem er nun bey der Königin sein Abschieds-Compliment gemacht/ auch von derselben beschencket worden: so satzte er sich zu Schiffe/und fuhr nach Franckreich zu. Unterwegens fiel er in ein hefftig hitzig Fieber; Doch erreichte er noch die Grentzen von Franckreich. In der Piccardie lendete das Schiff an/ daselbst wurde er todt-sterbens kranck an das Land gesetzet/ und nacher Ab-

beville, einer feinen Stadt an der Somme gebracht. Alwo er Anno 1653. den 29. Julii im den LIII. Jahre seines Alters mit Tode abgangen. Er wurde darauff in Parochiali Ecclesia Sancti Georgii gebührend beygesetzet. In seinen gantzen Leben hat er sehr mäßig und keusch gelebet. Er ist jederzeit ein abstemius gewesen und hat niemahls gewürtzt und zugerichtet Fleisch essen können. Von niedtlichen Speisen hielt er gar nichts / er achtete auch keine Früchte / ausser Castanien und Haselnüsse / wovon er ein grosser Liebhaber war. Er hatte ein scharff und hurtig Ingenium, und ein vortrefflich judicium, auch seine memorie war unvergleichlich. Er war wohl beyLeibe/und etwas länglich von Statur. In reden war er überaus frey. Er hatte nicht alleine gut Mundwerck; sondern war auch fertig in der Feder. Er war ein Schmeichler. Es konten ihn grosse Herrn gerne um sich leiden. Durch sein Disputiren machte er sich viel Feinde / darunter waren etliche Grosse / mit welchen er de Autore librorum, de imitatione Christi und dergleichen lange und viel gestritten. Wiewol diesen uneracht richtete er mit vielen berühmten Leuten vertrauete Freundschafft auff/ und correspondirte mit den allergelehrtesten Männern in Europa, absonderlich mit Allatio, Barbarino Cardin. Beverovicio Medico, Campanella, Clara-

ramontio, Clavio Medic. Durando, Erythræo, Gaddio, Gassendo, Heinsio, Holstenio, Liceto, Riolano, Scioppio, Taurello, Thomasino, Veslingio, Isaac. Vossio, Rol. Maresio, und sehr viel anderen. Diesem Naudæo muß man zwar das Lob laßen / daß er ein geschickter Mann gewesen; so sich bey allen Leuten angenehm und beliebt zumachen gewust. Alleine diesen unerachtet muß man dennoch auch gestehen / daß er ein falscher Mann gewesen. Er hat in den Gedancken gestanden / seine Landsleute die Frantzosen hätten alle Künste gefressen; andere Nationes aber wären Kinder gegen ihnen. Insonderheit hat er die Teutschen nicht leiden können / sondern dieselbe / wo er nur gekont / auff alle Art und Weise herum genommen. Einsmahls soll er in einer galanten Compagnie zu Paris von einen vornehmen Manne seyn gefraget worden / was er von denen Gelehrten in Deutschland hielte? Hierauff soll er zur Antwort gegeben haben: Es wären einfältige Leute / man treffe unter ihnen wenig Hauptgelehrte an / und dergleichen. Daferne dieses wahr ist / woran ich fast zweiffle / ohneracht es ein gewisser grosser Mann schreibet / so hat sich gewiß Mons. Naudæus um dieser Censur hauptsächlich prostituiret. Sein Epitaphium, welches ihn zu Ehren ist auffgerichtet worden / lautet also:

D. O. M.

GABRIELI. NAVDAEO. LVTETIÆ. PARISIORUM. IN. S. MEDERICI. PAROCHIA. HONESTIS. PARENTIBVS. IV. NONAS. FEBRUARII. ANNO. M. DC. NATO : MEDICO. PATAVINO. AC. ROMANO. REGIO. ACADEMICO. HVMORISTAE. PERPETVO. ABSTEMIO. CANONICO. VIRDVNENSI. PRIORI. ARTIGLÆ. APVD. LEMOVICES INTEGERRIMO. PHILOLOGO. EXIMIO. POETÆ. A. NATVRA. FORMATO. CVLTORI. MVSARVM. CELEBERRIMO. HENRICI. MEMMII. SENATVS. PARISIENSIS. PRÆSIDIS INFVLATI. PRIMVM. DEINDE. EMINENTISSIMORVM. PRINCIPVM. S. R. E. CARDINALIVM. JOANNIS. FRANCISCI. A. BALNEO. ANTONII. BARBARINI. SVMMI. PONTIFICIS. VRBANI. VIII. EX. FRATRE. NEPOTIS. ET. JVLII. MAZARINI REGVM. CHRISTINÆ. SVECORVM. VANDALORVM. ET. GOTHORVM. REGINÆ. BIBLIOTHECARIO. VIRO. RELIGIONE. PIETATE MORVM. INTEGRITATE. ET. ANIMI. CANDORE. VERE. CONSPICVO VINDICI. VERITATIS. FORTISSIMO. FIDELISSIMO. OMNIBVS. LITERATIS. AMICO. SCRIPTORI. VARIORVM. LIBRORVM. VTROQVE. IDIOMATE. ERVDITISSIMO. REDVCI. EX. SVECIA. ABBATISVILLÆ. APVD MORINOS. VIOLENTA. FEBRE. CORREPTO. POST. SVCCEPTA. ECCLESIÆ. SACRAMENTA. DIE. XXIX. JVL. A. INCARN. M. DC. LIII. INTER. SVORVM. MANVS. CHRISTIANE. ET. PIE. DEMORTVO.

F. LVDOVICVS JACOB. A. S. CAROLO, CABILONENSIS, *Ordinis Carmelitarum, Christianissimo Regi a Consiliis et Eleemosynis &c. Amico Singulari Amicus singularis posuit.*

MO-

MONVMENTVM ACRE PERENNIVS. Er hat angefangen zu inclarescirен 1640. und viel schöne Schrifften hinterlassen / worunter folgende vor andern den Preiß erhalten/ und dahero wohl zumercken seyn / als 1.) Bibliographia. Politica Venetiis 1633. in 8tav. & Lugd. Batav. 1642 in 8tav. Wittenb. 1686. in 12. opera Buchneri. Diese Edition hält Cl. Dom. Struvius in Biblioth. Juris selecta pag. 422. vor die beste It. Cantabrig. 1684. Hierinnen judiciret er de Scriptoribus Politicis, Jo. Andreas Bosius schreibet de Comparanda, Prudentia civili Dissert. Isagogic. num 53. also: In Naudæi Bibliographia observare licet, eum interdum studio partium, odioque nationis & religionis quibusdam iniquiorem esse, multos etiam egregios autores ab easdem causas plane præterire. Exemplo esse possunt, quæ de Clapmario, Grutero & Forstnero, de Scipione Gentili, & quibusdam aliis satis frigide, aut etiam maligne scripsit. Eben dieses führet auch an Königius aus einen Anonymo: in Biblioth. pag. 567. Voglerus in Introduct. in Not. Bonor. Aut. hält gar viel von dieser Bibliographia, vornehmlich von der Edition, so Conringius hat lassen aufflegen. Conf. & Buchner. in Epist. Part. 2. Ep. L. pag. 108. 2.) Syntagma de studio Liberali. Rom. 1637. in 4to. Hierinnen weiset er / wie ein junger von Adel wol und rechtschaffen zu unterrichten sey. Dieses hat er bey ne-

ben Stunden in Eyl verfertiget. Denn weil er immer an den Frantzösischen Hoff zuthun gehabt: so hat er nicht viel Zeit darauff wenden können. Doch muß man sich verwundern / daß es noch so wol gerathen. Denn ob er gleich solches extempore sine adjumento librorum entworffen; Dennoch hat er mit vielen rationibus und Exemplis, so er aus der Antiquität eruiret, diserte und accommodate præscribiret, wie ein junger Mensch von Condition nicht allein hübsche mores annehmen / sondern seine studia und anständige exercitia tractiren und treiben solle. 3.) Epigrammatum Libr. 2. Paris. 1650. in 8tav. Sie sind sehr ingenieux, er ist hierinnen sehr glücklich gewesen. Der Cardinal Mazarini hat sich überaus darüber belustiget / und solche zum öfftern mit grösten Vergnügen durchlesen. 4.) Consilium de Bibliotheca struenda. Frantzösisch heist der Titul: Advis pour dresse un Bibliotheque. Er dedicirte solches den President Memmio. Clar. Morhof. schreibet in seinen Polyhistor. P. 1. Libr. 1. cap. 17. de Scriptor. Biblioth. Wie folget: Multa sunt in hoc tenui libello notabilia, tum quod ad conservationem Bibliothecæ attinet. Richardum de Buri sæpissime in exemplum proponit. Multa illic de officio Bibliothecariorum, qualitate librorum & similia, quæ recentiores quidam de hoc argumento Scriptores strenue exscribunt.

Ro-

Rolandus Maresius streichet Naudæum gewaltig heraus in seinen Epist. Libr. 2. Epist. 32. pag. 418. 419. 420. 421. Edit. Lips. unter andern bedienete er sich nachgesetzter Wortte: Hoc tu beneficium notis & amicis egregie præstas, humanissime Naudæe, qui eis libros, quos multos, eosque eximios habes tam liberaliter commodas: quo nemo, ut reor majorem βιβλιακὴν ἐμπειρίαν unquam habuit. Neque enim tantum librorum indices tenes more Bibliopolarum, sed etiam intus novisti. &c. und weiter spricht er: id luculenter testantur tot volumina, quæ longum sit recensere, a se edita. Itaque hæc librorum notitia, quam longo usu consecutus es, cum non vulgari eruditione conjuncta, te Romæ Cardinalibus, Proceribus, aliisque viris doctis gratum & acceptum reddidit; præcipue excellenti viro, quem Mecœnatem tuum appellare soles, Cardinali Bagnio, qui te Bibliothecæ suæ proposuit, & quam diu vixit, valde dilexit. Eadem te causa ad nos reversurum Magnatibus nostris reconciliavit, &, ut numerosissimæ & instructissimæ omnium, quæ usquam sunt, Bibliothecæ præficereris, effecit &c. und endlich id vero munus, pergit, præclare sustines, egregiamque eminentissimo viro Domino sumtuosissimæ illius Bibliothecæ novos operam libros undique conquirendo, eosque optimo ordine in classes digerendo, & summa cum cura asservando: simulque doctis hominibus huc ventitantibus of-

 ficium

ficium præstando, dum libros, qui poscuntur non cunctanter porrigis, & consilii Tui copiam sacris, si quando de libro quopiam, quandoque cunctorum nomina, tanquam ungves, digitosque tuos novisti aut de re aliqua in literis recondita interregeris. &c. (5.) Ein Buch in Frantzösischer Sprache / dessen Titul ist; Mascurat &c. In diesen Buche judiciret Naudæus von allen denen jenigen Schrifften / welche sub Cardinali Mazarino sind ediret worden. (6.) Addition a l'Histoire de Louys 11. Paris. 1630. in 8tav. Dieses ist sehr rar, es stecken viel Sachen darinnen / die ad Historiam literariam gehören. Morhof. spricht in Polyh. Lib. 1. Part. 1. cap. 17. de Script. Biblioth. pag. 189. in hoc libro continetur præcipua pars historiæ literariæ illorum temporum, non per Galliam solum, sed & per alias Europæ partes. Vocat Additionem quoniam illic pertractat partem a reliquis Historicis intactam. Incidit autem hujus Regis historia in illa tempora, quibus incepit παλιγγενεσία literarum per totam Europam: occasione illa disquirit Originem artis Typographicæ candideque Germanis vindicat divinam artem quam Batavi sibi tribuere voluerunt, per summam erga Germanos invidiam; quorum argumenta illic refutat: legendus est cap 7. Frustra itaque est Boxhornius cum omnibus suis argumentis, qui peculiarem de artis Typographicæ origine librum pro Batavis suis scripsit.

7.) Pen-

7.) Pentas Quæstionum Jatrophilologicarum. Diese Dissertationes sind überaus erudit. Sie sind von denen Gelehrten cum summo applausu angenommen worden. Insonderheit die jenige/ welche er geschrieben adversus natura Alastoras: Conf. Casp. Gevart. in Epist. ad Jo. Francisc. Slingelandum. Von seiner Dissertation de Venenis schreibet ein gewisser hauptgelehrter Mann: Magna sibi laudem comparavit Naudæus dissertatione de venenis, ita, ut ferme dixerim Naudæum sibi gloriam Venenis ipsis aluisse, insigni doctrinæ miraculo. 8.) Epistolæ Genev. 1667. Sie sind posthumæ die Gelehrten hätten sich bessere Sachen und rariora von ihm eingebildet/ und gehoffet/ als er darinnen gezeiget. Unterdessen contribuiren solche doch nicht wenig ad notitiam rerum literariarum sui temporis. Viel judicia vom gelehrten Leuten stecken darinnen; Doch ist zumercken/ daß er bißweilen partheyisch gehet/ und seinen Affecten nicht wenig nachhänget. Welches unter andern zuersehen aus der 65. Epistel in welcher er aus Liebe gegen der Peripathetischen Philosophie Fortunium Licetum allen andern Philosophis zu seiner Zeit vorziehet/ und fast bis in den Himmel erhebet. Conf Morh. in Pol. Lit. Lib. 1. cap. 24. de Ep. Scr. pag. 300. & H Meibomius in Additam. ad Introd. Vogler. pag. 153. Was seinen lateinischen Stylo anbelanget; so wird solcher

von

von den wenigsten Eruditis gelobet. Er schreibet weder pur noch æqual. Doch ist er noch gar facil. 9.) Bibliographia Militaris in 12mo. Jen. 1683. Der vortreffliche Jenens. Polyh. G. Schubartus hat solches zu erst in Teutschland auffgelegt. Er nennet es in dedicatione opus eruditione, labore ac multiplici digressionis cura exasciatum. Und ein ander gewisser grosser Mann schreibet also: Naudæi Syntagma militare præ ceteris æstimari debet. 11.) Hat er ediret Catalogum Biblioth. Cordesianæ Paris. 1643. in 4t. Conf. Vogler. in Introd. in Not. B. Script. cap. 3. pag. 9. Naudæus hat den Catalogum selbst verfertiget/ und die Autores in richtige Ordnung gebracht/ ingleichen hat er dieselben secundum materias & formam librorum dispesciret, auch Cordesii sein Elogium beschrieben. Morhof. commendiret solchen sehr in Polyh. cap. 18. de Catalog. Script. pag. 213. unterandern spricht er: Præcipue hic commendari Catalogus debet ob insignem Historicorum, præsertim exoticorum, copiam, quorum rarior apud nos est notitia. Dieser Jo. Cordesius war ein Canonicus Lemovicensis, ein sehr gelehrter und humaner Mann / welcher alle sein Vermögen auff Bücher gewendet. 12.) Epistola Naudæi dehortatoria de non distrahenda Bibliotheca Mazariniana. Die Singularia dieser Epistel recensiret Conring. Bibl. Aug. pag. 118. 13.) Libel-

bellus de Antiquitate Scholæ Medicæ Parisiensis, hierinnen recensiret er viel Medicos und ihre Schrifften. Conf. Meibom. in Addit. ad Vogler. pag. 206. und dergleichen mehr so wol in lateinischer / als Frantzösischer Sprache. Morhof. meinet in Polyh. P. I. pag. 189. Daß des Naudæi seine Schrifften alle magno ingenio & doctrina elaboriret wären. Die Gelehrten geben vor / daß er multiplicem lectionem gehabt. Sein Ingenium ist admirabel und das judicium vortrefflich gewesen. Conring. Morhof. Bosius und Schubartus nennen ihn / ingemein virum πολυμαθέςατον, und βιβλιοθήκην ἔμψυχον. Meines Erachtens ist er in Antiquitäten wol versiret gewesen / er hat excelliret in re libraria, und hat notitiam librorum überaus wol verstanden. Keiner hat sich zu seiner Zeit ad rem Bibliothecariam besser geschickt / als er. Darbey ist er ein stattlicher Philosophus und gar guter Medicus gewesen. Auch hatte er ein schön naturel zur Poesie, und war in Epigrammatibus glücklich in der Philologie aber überaus berühmt. Auch in der Oratorie war er nicht uneben. Nur im stylo ist er nicht weit gekommen. Conf. de Ej. vit. & Script. Petrus Hallæus I. V. Doct. in Elog. Gabriel. Naud. Epist. præf. Jo. Imperial. in Mus. Histor. pag. 201. Gass. de Vita Peiresc. pag. 153. Schook. in Fab. Hamel. pag. 26. Leo Allat. in Ap. Urb. pag. 114. Labbe in

Bibl.

Bibl. Bibl. pag. 47. Conring. de Antiqv. Acad. diss. 4. ib. Supplem. 30. Id. cap. 19. Cens. Diplom. Lindaviens. Kœnig. in Bibl. pag. 507. Morh. l. d. Bos. l. all. Schubart. l. c. Gvido Patinus in Epistol. select. Epistol. 8r. & alii.

## XVIII.

## Fridericus Rappoltus.

Daß die Pœten die ersten gewesen / welche Sapientiam an das Licht gebracht und durch ihre kluge Fabulen tationes virtutum explaniret haben / solches beweiset nicht allein zur gnüge der Fürst der Gelehrten Celeb. C. S. Schurzfleisch in seinen wunderschönen Dissertat. Acad. Auspical. pag. 21. 22. 23. sequent. sondern auch der ehemahls Leipziger haupt-gelehrte Rappolt in seinen hinterlassenen Schrifften von welchen wir die vornehmsten anzuführen gesonnen seyn / wann wir vorhero kürtzlich sein Leben entworffen haben. Er kam an das Licht dieser Welt. Anno 1615. den 26. Jan. zu Reichenbach in den Voygt-Lande. Sein Vater war Henric Rappolt, ein Medicus und Apothecker in bemelten Städgen / hernachmahls Stadt-Richter zu Pegau. Die Mutter Regina war eine gebohrne Lippoldin, eines Raths-Herrn von Zeitz Tocher / welche unser Rappolt nach diesen als Witwe gantzer 18. Jahr unterhal-

halten / weil sie durch eine unvermuthete Feuers-Brunst um alle das Ihrige gekommen. Den Grund in der Pietät und andern guten Künsten legte er in seiner Vater-Stadt. In den 12. Jahre seines Alters zohe er mit seinem Vater nacher Pegau. Von hier thaten ihn seine Eltern in die bey Naumburg liegende Schulpforte/ in dieser berühmten Schule/hielt er seine sechs Jahr/gewöhnlichermassen/ völlig aus/ und hatte so wol Kunado, als Kuhnio, sehr guten Schul-Leuten viel zudancken. Anno 1634. begab er sich nach der Welt-berühmten Universität Leipzig/alwo er eine Information bekam bey dem berühmten Theologo, Mauritio Burcharto, dessen Kinder er getreulich informiret. Ein Jahr darauff erhielt er das Chur-Sächsische Stipendium. Solcher gestalt bekam er Gelegenheit/ daß er Anno 1637. auff bemelter Academie mit Ruhm in Magistrum Philosophiæ promoviren konnte. Diese erste Ehren-Staffel munterte ihn dermassen auff/ daß er Tag und Nacht studirte, und fast die meiste Zeit auff die Philologie und Literatur wendete. Und hierzu hat er von Jugend auff eine ungemeine Lust bey sich befunden. Vor andern laß er die alten Scriptores überaus fleißig. Wie er sich in literis amœnioribus ziemlich feste gesetzet / so ging er alle die andern Disciplinen ordentlich durch. In der

Ma-

Mathematic bedienete er sich Philippi Molleri Information. In der Oratorie besuchte er Andreæ Corvini Colleg fleißig. In der Dialectic. hörete er Hieronym. Beklebenium. Nachdem er solchergestalt so wol die Philologie, als Philosophie brav durchgangen / so applicirte er sich mit aller Macht auff die Theologie, welches sein Haupt Werck seyn solte. In der Theologie laß er zu seine Führer aus Jo. Hœpffnerum, Christ. Langium, und Maurit. Burchartum. Am meisten hielt er sich zu Henric. Hœpffnero, den er jederzeit admiriret, und vor seinen getreuesten Gamalidem gehalten. Nachdiesem apperirte der Seel. Rappolt selbsten Collegia und docirte mit grossen applausu Anno 1640. erhielt er in der Theologie primam Lauream, nachdem er sich vorhero in lesen / disputiren und peroriren fleißig hören lassen. Anno 1642. wurde ihm zu Leipzig in der Thomas Schule das ConRectorat anvertrauet / in welchem Ampte er sich jederzeit höchst-rühmlich verhalten. Anno 1644. ward er zugleich Assessor in der Philosophischen Facultät / indem er sich vorhero hierzu in zweyen Disputationibus de Amore habitilitiret, auch endlich Anno 1651. gar Professor Dialectices, wobey er sein Conrectorat immer behielt / wiewol er solches Anno 1663. mit dem Rectorat an der Nicolas-Schule verwechselte. Man vocirete ihm zwar 1661. nacher Hamburg

burg an die Schule alleine / aus Liebe gegen sein Leipzig schlug er solches modeste ab. Anno 1647. ließ er sich zu Leipzig in ein Ehe-Verbündniß ein mit der damahligen Jungf. Maria Elisab. einer gebohrnen Franckensteinern, mit welcher er 11. Kinder gezeuget. Nachdem der Seel. Rappolt gantzer 5. Jahr lang in der Philosophischen Facultät Philippi Melanchth. Dialect. dociret; so geschahe es / daß er nach D. Andreæ Rivini Tode / auff recommendation der sämbtlichen Academie die Professionem Pœseos Anno 1656. erhielte. Darauff bewarb er sich Anno 1663. umb die licentiam doctoralem in der Theologie, und wurd Anno 1668. zum Doctore Theologiæ ernennet. Das Decanat in der Philosoph. Facultät hat er dreymahl / in der Theologischen aber nur einmahl verwaltet. Dreymahl ist er Procancellarius gewesen / wann Magistri creiret worden / eben so vielmal ist er Præpositus in den grossen Fürsten-Collegio gewesen. Das Rectorat hat er zweymahl geführet. So wol Ephoriam Alumnorum Electoralium als auch das Canonicat zu Zeitz hat er mit grossen Ruhm administriret, in der Meißnischen Nation ist er Senior worden. Er hat zum öfftern pflegen zu sagen: se honorum & titulorum Academicorum torrente quodam abripi. Aus der Philosophischen Facultät kam er in die Theologische. Denn nachdem der weit-berühmte

Theologus, D. GEIER von Leipzig als Chur-Fürstl. Oberhoff-Prediger nacher Dreßden beruffen worden. So wurde er in der Theologie Profess. Extraordin. nach des Seel. Reinharti Todt aber Ordinarius. Daß er in diesen Theol. Ampte einen ungemeinen Fleiß erwiesen / solches bezeiget der Seel. Licentiat Feller in nachgesetzten Wortten: in hoc munere B. Rappoltus post articulos visitatorios, quos extra ordinem illustravit, Theologiam Aphoristicam ex Epistola Joannis prima tradidit, inque ea non minus, quam in Disputationibus Theologicis acumen ingenii, doctrinæ sanitatem, judicii limam, singularemque perspicuitatem ostentavit. Utilissimo ishoc labore perfunctus ad Titum & Colossenses scriptas â Paulo Epistolas observationibus longe accuratissimis exornavit, ac nuper admodum secundum Joannis Epistolam eâdem, quâ priorem, methodo coepit exponere Privatos intra lares post apertas contra Pontificios & Calvinianos Scholas, Summarium Wilhelmi Lyseri Theolog. discursibus in calamum dictatis elucidavit, nec ita pridem locum de statu corruptionis absolvit, ad statum Restaurationis propediem accessurus &c. Doch weil GOtt ein anderes über ihn beschlossen / so muste er seine gelahrte und höchst-nützliche Arbeit liegen lassen. Dann Anno 1677. am dritten Weynacht-Feyertage ging er an den Stein und Podagra mit Todte ab. Ein

ge-

gewisser gelahrter Mann/ schrieb also: Rappoltus non multa tantum ac magna scivit, sed & sancte & Theologice vixit. Als das Ende seines Lebens herbey nahete/ so tröstete er sich noch zuletzt mit diesen Worten: Nun wir dann sind gerecht worden/ durch den Glauben/ so haben wir Fride mit GOtt durch unsern HErrn JEsum CHristum &c. welchen Spruch er auch zu seinen Leichen-Text erwehlet. Und hierauff ist er sanfft und seelig in dem HErrn entschlaffen und den 1. Jan. 1677. bey Volckreichen Leichen Conduct zur Erden bestattet worden. Unter seinen Schrifften sind folgende zu regardiren, als 1.) Commentar. in Horat. Lips. 1675. in 8tav. Es hat der Seel. Rappolt diesen Commentar. vor sich hinzu gethan/ und zwar 1. in Satyras, ubi post generalem de Satyris Horatianis tractationem, Satyræ cujusque inscriptio, argumentum, dispositio, argumentatio, & forma verborum item indoles, ritus antiqui, & memorabilia in philosophia exponuntur. 2. in Epistol. ubi eadem tractandi methodus, quæ in Satyris observatur. 3. In Artem poëtic. ubi præcepta in ordinem digeruntur, vocesque selectiores enucleantur. 4. quinque Carmina seorsim elucidata; 5. in Libros duos Carminum, ubi Horatius ad Philosophiam tantum, omissis humanioribus exigitur. Er dedicirte solchen Commentar den Herrn Vito Ludovic. von Seckendorff, welcher ein

grosser Liebhaber war von Horatio, und denselben fast auswendig konte. Und Rappolto Gelegenheit gegeben / daß er diesen Commentar. welchen Königius in Bibl. p. 678. luculentum nennte/verfertiget/wie er solches selbsten in der Dedication gedencket. Fellerus spricht in præfation. so er diesen Wercke præfigiret. Omnia Rappoltina in hoc Commentar. haut trivialis notæ sunt. Illa enim tam elimata atque exasciata, tam variis etiam tum Philologematis, tum philosophematis perspersa, ut visi Musis & Gratiis applaudentibus, maximoque literariæ juventutis cum fructu publicari non possint. Und gewiß es ist ein schönes Werck/ dessen man sich mit grösten Nutzen bedienen kan. Was etwan hieran zu desideriren, solches eröffnet der seel. Rappolt selbst / wann er in Præfat. ad Lectorem, unter andern also schreibet: Id unum vero doleo, quod limam adhibere atque ultimam, quod ajunt, manum non potui. Toto enim fere illo tempore, quo prælo committebantur, cum adversa valetudine conflictandum mihi fuit, ex quo factum, ut quædam in illis remanserint, quæ tollenda, aut immutanda omnino erant: Illa nempe, quæ eadem, & iisdem aliquando verbis in ritibus præsertim explicandis & philosophematis recurrunt. Ferner spricht er non ex antiquitate tantum & literis humanioribus, sed Philosophorum quoque pergulis quamplurima accersivi. Er fähret weiter

ter fort; quo minus quod philosophica, & quæ ad Civilem inprimis vitam pertinent, frequentius in illis, quam aliorum, notis atqve observationibus oculis se Tuis offerant, & tantum non utramque, quod ajunt, paginam faciant, miraberis. Adultioribus enim hæc proponenda erant, & fontes ipsius ex quibus pleraque sua hauserat Poëta, recludendi: fines item ostendendi, quibus consequendis inservire πολιτικώτερα illa Architectonicam, ut Philosophus vocat, scientiam spectantia voluit. Quæ vel plane omittere alii, vel parcius attingere, quibus cum teniore ætate negotium poterant. Als diese Edition von Horatio solte zum Druck befördert werden / so machte sich der Seel. Feller darüber und præmittirte erstlich Jo. MINELLII Notas marginales, vermittelst welcher fast alle Worte beym Horatio elucidiret werden / und dieses that er darum / damit solchen junge Leute auff Schulen mit Nutzen lesen und verstehen könnten. Hernach so machte er sich über Rappolts seinen Commentar. und supplirte das jenige / was daran zu mangeln schiene. Dann es ist zuwissen / daß der Seel. Rappolt zwar als Prof. Poes. diese Discurs. Philosoph. über Horat. Carmin. angefangen / solche aber / weil er aus der Philosoph. Facult. in die Theolog. gezohen worden / nach diesen als unvolkommen liegen lassen. Was Fellerus hierbey præstiret, solches giebt er in præfat. ad Lecto-

ctorem selbst an den Tag: Er spricht. Ceterum cum Φιλοσοφώτερα tantum, non item Φιλολογικώτερα (quod hactenus, utilia dulcibus ut miscerentur, in C. Barlæi Cynismo Petronii Carmine Eumolpico, ac nonnullis Statii, Claudiani, aliorumque Poëtarum Carminibus explanandis districte observavi) ex Lib. 3. & 4. Odarum, nec non è libro Epodon excerpta a me fuisse videas; Rappolti me mei vestigia legisse κατ' δύναμιν scias, ut qui ex 11. Carminum Libris prioribus ea tantum selegerat, quæ aut porticum Strieorum, aut hortos Epicuri, aut alias Philosophorum pergulas, redolebant, reliqvis ad Poësin & Humanitatem spectantibus dicursu ipso declaratis. In illis autem quæ in Satyras, Epistolas, Artem Poëticam, & Carmina quædam seorsim Commentarius est Socer Venerabilis-Cornucopiæ quoddam Philologicarum ac Philosophicarum invenies; quo feliciter uti fruique ut possis, confectum a me Jndicem subjeci, dictiones ac res memorabiles omnes in hoc Commentario expositas & enucleatas continentem. Præter hunc & alium habes jndicem Minellio subjunctum, eumque Fabricianum, & abs H. Stephano interpolatum, nec non Aldi Manutii Tractatum de Metris Horatianis, quem Horatio ipsi cum Minellio lubuit præfigere. 2.) Seine Poemat. diese hat der weyland grosse Leipzig. Polyhistor, Dn Frider. Bened. Carpzov. 1672. in 12. zum Druck befördert. Alleine es ist zu wissen/ daß

daß sie nicht völlig complet seyn. Dann ausser diesen habe ich bey Herrn M. Samuel Knauthen, Conservatore Bonarum Literarum ein gantz Foliantgen/ wie auch einen Quartanten gesehen/ so theils ausgelassen/ theils auch post Ann. 1670. und also post Edition. Poemat. vom seel. Autor geschrieben worden. Meritirten also wohl/daß sie von neuen allesambt in einen rechten 8tav. Bande ediret würden. Wie dann gewiß der seel. Rappolttin der lateinischen Poesie excelliret, und ohnstreitig einer mit von denen besten Poeten gewesen/ so die Welt-berühmte Academie Leipzig jemahls gehabt. Hiervon findet man fernere Nachricht in den programmate so auff seinen Todt verfertiget/die Worte/so zu unsern Zweck dienen/lauten also: Rappoltus ergo admotus huic muneri Carminibus gravissimis elegantissimisque, quorum pars maxima volumine prodiit, Poetas optimos sic exæquavit, ut solus censeri Poeta meruerit, veterumque præterea ac recentiorum vatum opera juventus magna cum industria explicuit, in præceptis summum Magistrum Aristotelem, & hunc secutos Heinsium & Vossium, per exempla Virgilium principem Poetarum in Epico, Juvenalem in Satyrico, Horatium in Lyrico, Senecam & Grotium in Dramatico, Martialem in Epigrammatico scribendi generibus accurate exponens, 2). Opera Theologica, Exegetica, Didactica, Polemica.

Das gantze Werck ist in zwey Tom. distribuiret. Der 1. Tom. exhib. Scripta ἀνέκδοτα. der 2. Disputat. und andere Sachen / so ehedessen seorsim ediret worden. Es kam heraus in 4t. 1693 cura Jo. Bened. Carpzovii, des weltberühmten Theol. zu Leipzig welcher nöthige Indices adjiciret. Im ersten Tom. sind enthalten 1. Theologia Aphoristica Joannis, sive Commentar. in Johann. Epist. priman. 2. Commentar. in Epist. Johann. 2. Diese hat der obbemelte Carpzov suppliret. 3. Epist. 3 brevis Enarratio, eodem Autore 4. observat. in Epist. Paulli ad Colossens. 5. Observat. in Epist. Paulli ad Titum. 6. Observat. Philol. in Epist. Judæ. 7. Introd. in Articul. Visitator. 8. Papismus certis Aph. inclusus. 9. Colleg. distinct. Theol. in Controv. Calvinian. usurpari solitarum. 10. Orat. contra Naturalistas. Der andere Theil begreifft in sich 1. Disputat. Theol. II 2. Synopsin Controvers. in Epitom. Formul. Concord. occurrentium. 3. Programmat. Carpzov. nennt Rappolt. in Præf. ad Lect. virum de re literaria, Academia & Ecclesia immortaliter meritum. In der Dedicat. schreibt er: Florebit. in perpetuum Rappolti Nomen, & quam famam existimationemque vir omnis memoriæ Clarissimus nunquam vivus amisit, etiam post mortem sera, si qua erit, posteritas immortaliter celebrabit. Er nennet ihn Theol. gravissimum. Unsere Theologi halten dafür daß unter allen die Observationes über die

die Epistol. Pauli ad Titum & Colossenses am accuratesten wären. Sowol in denen Articulis Visitatoriis, als auch in der Theologia Aphoristica, und in Disputat. Theolog. hat er gewiß acumen ingenii, doctrinæ sanitatem judicii limam, und singularem perspicuitatem erwiesen. Man muß sich wundern / wie er so geschwinde / so viel herrliche Sachen in der Theologie schreiben können / da er eben so lange nicht Professor Theologiæ gewesen. 4. Seine Philologische Sachen / so nicht beysammen / sondern davon die meisten obgedachter M. Knaut zu Wittenberg mit grossen und rühmlichen Fleisse colligiret, und in guter Ordnung gebracht hatt. Die Eruditi halten dafür / daß der Seel. Rappolt gewesen sey. Vir Theologiae non minus, quam Poeseos ac Philosophiae fama inclutus. Ohneracht sein lateinischer stylus nicht allemahl gar zu pur ist; nichts destoweniger scheinet er noch mit zugehen. Conf. de Vit. & Scr. Ejus Progr. welches Anno 1677. den 1. Jan. auff seiner Leiche zu Leipzig verfertiget worden. Etliche geben vor der Seel. Licenc. Feller habe es dazumahl gemacht. Id. Feller. cum alibi, tum in Præf. in comment. Horat. Celeberr. quondam Carpzov. Lips. der berühmte Theologus, und der Seel. Herr Baumeister / der Polyhist. h. all. Daum. in Ep. König. in Bibl. p. 678. Excell. Reinh. l. d. & alii.

# XIX.

## BALTHASAR STOLBERGIUS.

WJe hoch der kluge Redner Cicero die Grichen gehalten / solches erhellet unter andern ex Oratione pro Flacco. Seine Wortte lauten also: Hoc dico de toto genere Græcorum, tribuo illis literas, do multarum artium disciplinam, non adimo sermonis leporem, ingeniorum acumen, dicendi copiam, &c. Solte nun jemand bey dieser Gelegenheit fragen/ was man wohl vor Grichische Scribenten sich anschaffen und vor andern lesen und sich bekand machen müste/ wann man was rechtes in der grichischen Sprache zu thun gedächte? so halte mit den vortreffl. Polyh. Herrn C. S. Schurzfleisch. in der Epist. CCCXI. Anno 1676. den 21. Febr. an Jo. Fried. Volharten geschrieben / dafür / daß man sich eine accurate Wissenschafft von der grichischen Sprache compariren würde/ wann man nechst andern folgende Bücher mit Fleiß durchgienge. Als Theocriti Scholiasten, Demostenis Scholiast. welcher überaus gut ist in eruendo jure Attico, welches man aus Sam. Petito alleine nicht lernet. Xylandri Plutarchum, wegen der Römischen Historie. Aristophanem, in quo Exc. Scurzfl. in Epist. pag. 449. Attici Leporis præcipuum est exemplum. Demosthen. cum Ulpiani Rhe-

Rhetoris annotationibus. Den Commentarium Budæi kan man auch wol gebrauchen in Vocabulis difficilioribus Juris Attici. Isocrat. Wolfii, des Biseti Aristophanes cum Institution. Henr. Stephani ist gut. In der Geograph. ist Strabo zu commendiren, mit welchen man Stephanum Byzant. conjungiren kann. Jngleichen auch Raphaëlis octo Libri Urbanorum welche mit Solino und Mela zu conferiren. Und so weiter. Von denen neuesten kan man nechst andern auch mit Nutzen Stolbergii Sachen lesen / welche einen Liebhaber der grichischen Sprache in vielen Stücken ein Licht geben können. Dann wie embsig der wackkere Stolberg die grichische Literatur getrieben / solches wird etlichermassen aus seinem beygefeügten Lebens-Lauff zuersehen seyn. Er wurde gebohren zu Mitweyde in Meissen Anno 1640. Sein Vater David Stolberg war Burgemeister in bemelten Städgen. Die Mutter Justina war eine gebohrne Romerin. Von diesen seinen Eltern wurde er von Jugend auff zu der Pietät/ und guten Sitten fleißig angehalten. Weil man ein fähiges Ingenium an ihn verspürte/ so wurde er denen Studiis gewidmet/und Anno 1654. nacher Dreßden in die Stadt-Schule gethan/von dar kam er in die Fürsten-Schule Grimme, alwo er es in etlichen Jahren bey den damahligen Rect. Jo. Merckio, bey den Pro-

Pro-Rect. Jo. Schreinero, und Christoph. Schindlero so wol in Lateinischen / als auch absonderlich in den Grichischen so weit gebracht / daß er Anno 1638. mit grossen Nutzen und Ruhm nach der Academie Wittenberg ziehen konte. Hier wendete er seine meiste Zeit auff die Literas humaniores und Philosophie. Ein specimen seines sonderbaren Fleisses legte er ab / als er in einer wohlgesetzten grichischen Oration publice des Churf. von Sächs. Jo Georg. II. glorwürdigsten Andenckens seine Helden Thaten recitirte Anno 1660. promovirte er unter den damahligen Decano, Constant. Zigra, Doct. Theol. und Phys. Prof. in Magistrum Philosophiæ: bald hierauff hielt er unter den Præsidio seines Præceptor. Jo. Eric. Ostermanni ex Græcis eine erudite Disputation, und auff diese folgeten unterschiedliche andere / in welchen er sich jederzeit sehr wohl gehalten / und durch sein Disputiren ein grosses Lob zu wege gebracht. Nachdem er sich solcher gestalt bey der gantzen Academie in gute Renommé gesetzet / so ereichnete sich unvermuthet eine gute Gelegenheit vor ihn zu emergiren. Es schickte nehmlich der damahlige Sächsische Ober-Hoff-Prediger der Seel. Herr Jacob Weller seine Söhne nach der berühmten Universität Wittenberg / über welche er als Hoff-Meister gesetzet wurde. Er hatte diese junge Leute bey sich auff

der

der Stube/ und wieß ihnen die Wege / wie sie ihre Academische studia mit Nutzen tractiren solten / wordurch er sich bey den Seel. Herrn Ober-Hoff-Prediger in ungemeine Gunst setzte / welcher auch nicht wenig nachdiesen zu seiner employ contribuiret. Wie er sich nun so wol in lesen / als Disputiren ziemlich herfür gethan / so regardirte man seinen Fleiß / und wurde er Anno 1664. von einer hochlöblichen Philosophischen Facultät in Wittenberg in numerum Adjunctorum recipiret; Hierauff legte er sich gantz und gar auff die grichische Literatur, worinn es ihn auch dermassen gelücket / daß er in kurtzer Zeit durch recommendation E. hochlöblichen Academie Wittenberg einen allergnädigsten Befehl aus den Ober-Consistorio in Dreßden zur ProfessION. Græc. Lingv. extraordin. erhielt bis endlich der weyland berühmte Ostermann Anno 1668. mit Tode abging, alsdann kam unser Stolberg an seine Stelle / und wurde Profess. Græc. Lingv. Ordinar. Nachdiesen ließ er sich mit der damahligen Jungfer Dorothea, des Stadt-Richters zu Dreßden Pauli Zinkii Tochter in ein Eheverbündniß ein / welche er nach seinen Todt als Witwe ohne Kinder hinterlassen. Ohnerachtet er letztens in eine hefftige und langwierige Kranckheit fiel / also daß auch die berühmtesten Medici, als Sennert, Losius, Sperling, an seiner Gene-

sung

sung zweiffelten: Dennoch ließ er das studiren nicht liegen / sondern so viel seine Leibes-Schwachheit zulassen wolte / so hatte er stets gute Bücher auff dem Bette liegen / und laß fleißig nach. In allen seinen Verrichtungen ließ er eine besondere Klugheit und Standhafftigkeit sehen. Nechst diesen wird ihm nachgerühmet / quod de sacris pie, de rebus civilibus sapienter & circumspecte, de litterarum studiis ingenue disseruerit ac judicaverit. Kurtz: Er führte sich so auff / daß er der gantzen hochlöblichen Academie Wittenberg Gunst und Liebe erlangete / und auch unveränderlich erhielt. Als seine schwere Kranckheit noch immer anhielt / und ihn bereits von allen Kräfften brachte / so merckte er an sich / daß sein Lebens-Ende bald herbey rücken würde. Dahero ließ er seinen Beicht-Vater / der Seel. Jo. Fabricium, gewesenen Archidiaconum an der Stadt-Kirche in Wittenberg zu sich fordern / beichte denselben / und versahe sich mit den theuren Zehr-Pfennig des Leibes und Blutes JEsu CHristi / und hierauff wartete er auff eine seelige Aufflösung / welche auch Anno 1684. erfolget. Seine Liebste so er als Witwe hinterlassen hat sich nach diesen an den weitberühmten Herrn. Dassov. ehedessen Prof. L. O. in Wittenberg / nunmehro aber in Kiel Pastor. Prim. und Prof. P. verheurathet / welcher mit dieser des Seel.

Stol-

Stolbergii Bibliothec und geschriebene Sachen zwar bekommen / von seinen Mnscr. aber / so bereits zum Druck fertig gelegen / noch zur Zeit wenig / oder gar nichts ediret. Von denenjenigen / so der vortreffliche Stolberg bey seinen Leben zum Druck befördert sind folgendte die vornehmsten / als 1.) Exercitationes de Soloecismis & Barbarismis N. T. falso tributis &c. in 4t. Wittenb. 1685. Wer wissen will / was hiervon zu halten sey / der evolvire nur die hauptgelahrte Præfation, so Celeb. C. S. Schurzfleischius diesem Operi præfigiret, sie ist gewiß würdig zu lesen. Dieser weltberühmte Herr Professor. Schurzfl. hat aus sonderbarer Liebe gegē den S. Stolberg dessen vornehmsten Exercit. in N. T. colligiret, und der gelahrten Welt zum besten zusammen wiederum aufflegen lassen. Königius lobet vor andern zwey Disputat. als nehmlich die erste de λόγω, und die andere de Agapis, welche sonderlich wohl elaboriret seyn sollen. in Bibl. p. 779. Clar. Schurzfl. raisoniret in Progr. CLXXVII. von Stolb. Disputat. also: Nihil concessit Alexandro Balth. Stolbergius, nec minorem operam sumpsit in exornandis Græcæ Lingvæ studiis, & varia ac multiplici eruditione disputationes suas distinxit, & sententiis exemplisque optimas prorsus illuminavit. 2.) Hat er Notas in Ajacem Sophoclis geschrieben / so nach dem Ausspruch der Gelahrten sehr erudit seyn. Diese

Ob-

Observationes kamen heraus Wittenb. 1678. in 8tav. Conf. Excell. Reinhardt in Theatr. Prudent. Eleg. p. 164. 3.) Programmata, ingleichen die Carmina, so hin und her zerstreuet / und sehr rar geworden. In Carminibus græcis hat er sehr excelliret. Der vortrefflich gelahrte Herr Mag. Knauth in Wittenberg hat ohnegefehr eine halbe Centurie hiervon colligiret. Er ist willens / solche nebst Ostermani und Erasmi Schmidii Carmin. Græc. mit der Zeit zusammen herraus zugeben. Was dieser Stolberg vor ein herrlicher und gelahrter Mann gewesen / solches bezeiget vor andern Celeb. Schurzfl. in Dissertat. Acad. p. 446. in nachfolgenden Wortten. Stolbergius Græcorum disertissimo par, in quo omnes sapientiæ liberalisque doctrinæ opes recondebantur. Quem admirata est juventus nostra, & studiosè coluit, memor ingenii Operum, in quibus expressam ejus imaginem vidit. Sive enim exponeret Scriptores, sive emendari codices, certe ad Priscorum accessit gloriam, & græce dictionis genus, formamque dissimilis styli, & rationes differentiasque omnes ornamenta denique universa, tam apte demonstravit, ut ad solidam ejus laudem nostro testimonio nihil adjici posse videatur. Nunquam illi ad explicandas res difficiles ingenium, nunquam ad juvandos cives voluntas defuit, sed id egit semper conatusque est, ut magnæ eruditionis copia, & lectionis varietate ope-

ram studiumque diligentibus ultro offerret. Er nennet ihn ferner Scitissimum Interpretem. &c. Sein lateinischer Stylus will dē wenigsten gefallen / weil er nicht allerdinges recht pur und aequal ist. Den Numerum oratorium nimbt er auch nicht allemal inacht / inübrigen ist die Composition noch gar gut. Die Eruditi geben einhellig vor / daß dieser Balth. Stolberg ein unvergleichlicher Græcus und guter Philosophus gewesen / er hat variam und multiplicem lectionem gehabt. Sein judicium ist schön / und seine memorie glücklich gewesen. Er war ein besserer grichischer / als lateinischer Poët. Conf. de Vit. König. l. d. H. Witte in Diar. Biograph. Excell. Reinh. l. all. Celeb. Schurzfl. in Dissertat. Academ. passim, praesert. p. 446. sqqv. da schreibet er also: B. Stolbergius omne tempus in humanioribus literis & philosophiae studiis consumpsit. Cuius operae specimen ab eo datum est, cum idilium Graeco sermone scriptum recitaret publice, & suavitate numerorum Dorici moris gravitatem imitatus, factas saxonici Achillis Dmni Jo. Georg. I. summa religione animi celebraret.

## XX.
## JOACHIMVS FELLERVS.

Glaubwürdige Scribenten melden von Joachimo den Andern / Chur-Fürsten zu Brandenburg / daß als ihn Anno 1571.

zum neuen Jahre gratuliret worden / so habe er zur Antwort gegeben: Es kan vor Abend schon anders werden / weder es am Morgen gewesen ist / welches auch redlich eingetroffen. Den die andere Nacht darauff ward er plötzlich vom Husten / Hertzens-Angst und Ohnmacht überfallen / und war auch gleich des Todes. Dahero schreibet Vellejus gar recht Lib. II. Hist c. 75. Qvis Fortunae mutationes, quis dubios rerum humanarum casus satis mirari queat? quis non diversa praesentibus, contrariaque expectatis aut speret aut timeat? Ein klägliches Exempel haben wir auch an den vortrefflichen Leipziger Fellern, dieser konte den bekanten Spruch Joachimi umkehren / und mit Grund der Warheit sagen. Es kan vor Morgens schon anders werden / weder es am Abend war. Wie wir solches mit mehrern aus seinen schmertzlichen und unvermutheten Lebens-Ende vernehmen werden. Er wurde Anno 1638. den 30. Novembris zu Zwickau von Christlichen und ehrlichen Eltern gebohren; Sein Vater ist gewesen Christian Feller / Bürger und Tuch-Macher daselbst die Mutter Sabina M. Joachimi Oehlmanns / Diaconi zu Zwickau Eheleibliche Tochter. Von diesen seinen Eltern ist er in aller Gottesfurcht aufferzogen / und fleißig zur Schule gehalten worden; und weil seine Praeceptores bald in der zarten

ten Jugend ein fähig und geschickt Ingenium bey ihn verspühret/ haben sie seinen Eltern gerathen/ihn bey den studiren, darzu er grosse Lust gehabt/zulassen; zumal/da er als ein Knabe von 13. Jahren/ schon die Historie von dem Leyden Christi in lateinische Verse übersetzt/ die seinen damahligen Præceptoribus, als Crailio, Thumling. Deckero, Zechendorffio, und insonderheit den berühmten Philologo B. Daumio, sehr wolgefallen / welcher letztere auch wegen seines Fleisses / ihn allezeit als sein Kind geliebet / und in der Philologie und Sprachen fleißig angeführet / daß er mit Ruhm und Nutzen von der Schule zu Zwickau nach der Welt-berühmten Universität Leipzig ziehen können. Allwo er / durch Recommendation des jetzt berühmten Daumii, alsbald Zu-Tritt zu denen damahls weitberümten Philologis und Professoribus in Leipzig bekommen/ als: den vortrefflichen Barthio, Thomae Reinesio, Rivino, Rappolto, Franckenstein. Thomasio, bey welchen letztern er anfangs / wegen Armuths famuliret, und nachdiesen auch seine Kinder informiret; dabey er die Gelegenheit erlanget / des seel. Herrn Thomasii rare Bibliothek zugebrauchen. Nachdem er nun durch seinen Fleiß und Geschickligkeit sich bey obbenahmten Herrn Professoribus und vielen andern gelehrten Leuthen beliebt gemacht / haben sie

ihn gerathen/ daß er Anno 1660. den Gradum Magistri bey der hochlöbl. Philosophischen Facultät in Leipzig angenommen; nach dessen Erlangung er sich durch öffters disputiren, peroriren, und gelehrte Collegia, die er praesidendo gehalten/ bekannt/ und umb die studirende Jugend verdient gemacht; Dahero auch E. E. Hochweiser Rath bewogen worden/ ihn zum Tertiat an der Nicolai Schule in Leipzig zu befördern/ welches Ampt er mit sonderbaren Fleiß so lange verwaltet/ bis der seel. Herr. D. Rappolt die Professionem Poeseos mit der Professione Theologica verwechselt/ da ihr. Churf. Durchl. zu Sachsen/ Joh. Georg der Andere/ glorwürdigsten Andenckens/ ihm/ als einen berühmten Poeten, die Professionem Poeseos, da er zuvor von gedachten Tertiat abgedancket / gnädigst conferiret, und durch seine Carmina sich bey hohen Häuptern und grossen Potentaten, insonderheit bey den Römischen Käyser Leopoldo M. bey denen damahligen Chur-Fürsten so wol zu Sachsen/ als Brandenburg / bey dem Hertzog von Florentz &c. auch andern vornehmen Standes Personen angenehm gemacht / und auswärts durch seine publicirte Schrifften bey vielen Gelehrten / mit denen er Briefe gewechselt/ in gutes Ansehen gesetzet. Insonderheit aber / als ihm E. hochlöblichen Academie das Bibliothecariat im Pau-

Paulino auffgetragen sich nicht allein sehr embsig und fleißig erwiesen / die Bücher in guter Ordnung gebracht / die Bibliothec augiret, und einen Catalogum Manuscriptorum davon ausgefertiget / sondern auch täglich auff derselben auffgewartet / und denen Studirenden zu Nutz / Bücher vorgeleget / auch manche darinnen ohne Entgeld ferner angewiesen. Nachdem ihr. Churfl. Durchl. zu Sachsen aus einer sonderbaren Gnade den Wohls. Herrn Professor in die Bayerische Nation bey der Academie Leipzig transferiret, hat er zu dreyen mahlen das Rectorat, so ihm in der Bayerischen Nation conferiret worden / mit sonderbaren Fleiß verwaltet / und in allem der hochlöblichen Academie besser nach seinen Vermögen zubefördern / ohn allen Eigennutz sich angelegen seyn lassen. In Ansehung nun seines Fleisses und meriten bey der studirenden Jugend / ist er auch Anno 1680. bey damahls sich ereigneten Vacanz zum Collegiaten des grossen Fürsten Collegii erwehlet / da er in den vorhergehenden Jahre noch die Præpositur administriret. Was seinen geführten Ehestand betrifft / hat er Anno 1670. den 28. August. sich mit der damahligen Jungf. Anna Dorothea, Doct. Friederich Rappolts seel. Tochter verheyrathet / mit welcher er zwey Söhne gezeiget / und weil diese Frau mit der dritten Leibes-Frucht in der

Geburth geblieben / so hat er sich nach zurück gelegten Trauer-Jahre zum andernmahl Anno 1677. den 27. Novembr. mit der damahl. Jungfer Johanna, des weyland berühmten Herrn Prof. Thomasii, (bey welchen er in die 14. Jahre viel gutes genossen) ältesten Tochter in eine Christliche Ehe-Verbündniß eingelassen / und mit derselben eine gesegnete Ehe 14. Jahr geführet / also daß er zwey Söhne / welche zeitig durch den Tod wiederum abgefordert worden / und 2. Töchter / die noch am Leben / gezeuget. Sonsten trug er überall das Lob eines gottsfürchtigen auffrichtigen / diensthafftigen und gutthätigen Mannes davon. Dahero auch immer die unterSchrifft an seine gute Freunde war: tuus sine felle Fellerus. So offt die Uhr schlug seufftzete er mit erhabenen Händen: Hora ruit ruit hora, horam da *Christe* beatam. Denen Armen hat er viel gutes gethan / und zum öfftern über sein Vermögen / wie solches nach diesen viel arme Studiosi, die er fortgeholffen / und in ehrliche Aempter kommen / ihn nachgerühmet. Seine Auffrichtigkeit hat er zur gnüge in seinen Leben erwiesen / und zum öfftern im Munde geführet: Schlecht und Recht behüte mich: Von seinen unvermutheten und höchst-schmertzlichen Lebens-Ende wird berichtet / daß als er Anno 1691. den 4. April, an einen Sonnabend / nach

nach eingenommener Abendmahlzeit mit seiner Eheliebsten und Kindern gebethet und gesungen / so habe er sich darauff zur Ruhe niedergeleget / seiner Gewohnheit nach aber des Nachts um 2. Uhr auffgestanden / und vom Schlaffe / wie sonsten mehr mahl geschehen / noch unermuntert an das Fenster gekommen / vielleicht der Meinung / er kähme wieder in sein Bette / geschahe es durch göttliche Verhängniß / daß er zum Fenster hinaus / gleichsam schlaffend auff das Pflaster gefallen / und hat hierdurch sein Haupt dermassen laediret und verwundet / daß er sich nicht allein ad enorme usque animi deliquium verblutbet / sondern auch das Cranium hefftig / und also entzwey gefallen / daß Cerebrum hierdurch ziemlich amoviret, und nothwendig viel Geblüth sub Calvaria & circa cerebrum extavasiret. Dannenhero Systesis und motus spirituum sehr zerrissen und turbiret worden / daß wiewohl sich der seelige Feller bald wieder ziemlich quod sensus internos atque externos, Loquelam aliosque motus recolligiret, auch pro vulnere hoc capitis desperato, und dessen adjunctis curandis man nichts unterlassen / hat doch die bald anfangs geschehene Blut-Stürtzung / und dahero sich nothwendig ereignete Vitium subitanea ac vehemens prostratio nicht zulassen mögen / daß die Natur denen adhibirten Remediis artis im gering-

 sten

gsten behülfflich gewesen wäre. Bey diesem Umständen ist sein Beicht-Vater zu ihm begehret worden / bey welchen er mit guten Verstande und Andacht gebeichtet / und das Heilige Abendmahl aus seiner Hand begierig empfangen / und sich gantz Christlich zu einen seeligen Todt bereitet / auch öffters wiederholet / daß er bey den Glauben und Zuversicht auff GOttes Barmhertzigkeit / und das theure Verdienst CHristi / wohin ihn sein Beicht-Vater gewiesen / bleiben wolte / und einen seligen Todt erwartten. Des Sontags darauff hat er gleichfals / wie auch folgende Nacht bey völligen Verstande / wiewohl in grosser Schwachheit / sich vorbehten und singen lassen / auch selbst mit gebethet und gesungen / oder allezeit andächtig zugehöret / bis GOTT seine Seele Montag umb eilff Uhr ohne Geberde durch einen sanfft und seligen Todt aus dem schwachen Leibe abgefordert / und in das Ewige auffgenommen nachdem er rühmlich gelebet 52. Jahr vier Monat und 7. Tage. den 10. Apr. An. 1691. wurde er gewöhnlicher massen zur Erden bestattet / und hielt ihn Doct. Georg. Lehmann P. P. und Superintend. in der Paullinner Kirche zu Leipzig eine überaus schöne Leichen-Predigt / welche auch das folgende Jahr darauff / nehmlich Anno 1692. zum Druck befördert. Der Leichen-Text war aus den

37. Ps.

37. Pſ. deſſen 24. Vers. Fället er (der Gerechte) ſo wird er nicht weggeworffen / denn der HErr erhält ihn bey der Hand. Dieſen Spruch hatte ſich der Seel. Man lange zuvor gleichſam als ein Vates ſeines zukünfftigen Unglücks/zum Leichen-Text ausgeleſen/ welches zuverwundern. Man fand auch nach ſeinen Tode unter ſeinen Schedis, das Epig. ſo er auff ſich ſelbſt gemacht:

Eſt extinctus olor mille inter candidus unus,
 Sed qui ueridico cantu odioſus erat.
Vos qui ceu Cygni Philyrae volutaſtis ad undas
 Exequias nivae condecoratis avis.

Die Leichen-Abdanckung hielt ihn in lateiniſcher Sprache Herr Lic. Schmidt. des ſeeligen Fellers ſein Wahl-Spruch iſt geweſen / was GOtt wil / oder wie er / als ein berühmter Poët, in einen Diſticho fürgebracht:

Velle Dei, velle meum, Deus omnia fecit,
 Et facit, & faciet, ſpes mihi certa, bene.

Was der ſeelige Feller vor ein vortrefflicher Mann geweſen / ſolches bezeiget gedachter Herr L. Schmidius P. P. zu Leipzig in Oratione Funebri unter andern in nachfolgenden Worten. Multum damni acerbo hoc caſu percipit incluta Academia noſtra, quae Poetam nulli ſecundum, Profeſſorem undiquaque celebrem, & de Bibliotheca Paullina immortaliter meritum

Bibliothecarium amisit. Cui enim ignotum, quam innumeris singularem plane elegantiam redolentibus Carminibus tum Academiae, tum suo nomine elaboratis, famam omni aere perenniorem sibi comparaverit? Quem latet, publicum docendi munus indefessa opera ab ipso exornatum, & praestantissimorum Poëtarum Carmina Notis politicis, historicis, ac Philologicis cum egregio studiose juventutis fructu, in lectionibus publicis illustrata fuisse &c. Henricus Meibom nennet ihn virum celeberrimum & Poetam insignem. Er hat seinen unvermutheten Todt mit einen wolgesetzten Elegie beklaget / so an dẽ damahls Florir. Frideric Bened. Carpzov. gestellet in Brieffe schreiben ist er überaus expedit gewesen / wie solches unter andern bezeuget Clar. Cellar. in der Dedication, so er seinen Curis poster. praefigiret. Die Wortte lauten also: Tu enim Magnifice Rector. (dazumahl war der S. Licent. Feller gleich Rector, als ihm und celeb. Rechenbergio Clar. Cellar. dieses Wercklein dedicirete) me summa benevolentia complexus es, cum, amplissimo Menckenio duce, in Paullinam Bibliothecam venissem: litterarum etiam officiis, quanquam districtus ut maximo, ita molestissimo munere, merum certavisti, ut, quoties te compellavi, toties & pluribus verbis, &, quod maxime miror, eodem die, quo meae perlatae fuerant, eruditas abs te litteras acceperim. Alle

Eru-

Eruditi geben ihn das Elogium, das er ein admirabler Poet gewesen. Von seinen Schrifften solte ich wohl melden / allein es ist höchlich zubedauren daß die wenigsten vollkommen an daß Licht gekommen. Gewiß der wackere Feller verdiente es wohl / daß man alle seine Schrifften zusammen liese / und solche mit der gelahrten Welt communicirte. Dann meines Erachtens solte man so wol aus diesen / als auch B. Rappolti Scriptis solche Sachen herraus ziehen können / welche nicht allein Historiae Celeb. Academ. Lipsiensis, sondern auch der Poesie ein schönes Licht geben. In Carmine Heroico hat er sonderlich excelliret. Von vielen ist er alter Virgilius genennet worden. Denn wie unterandern aus seinen Floribus Virgilianis zu urtheilen / so mag er diesen Poeten fast gantz auswendig gekont / und sehr imitiret haben. L. Ittigius nennet ihn Excellentissimum Her. Doct. Mislius heisset ihn divinum Poetam. Herr Licentiat Seeligmann meinet / er sey gewesen Decus orbis eruditi und dulcis Poeta. Celeberr. Rechenb. nennet ihn Poetam sine felle, und alludiret artig auff seinen Nahmen. Der vortrefliche Herr M. Samuel Knauth in Wittenberg ist ein grosser Liebhaber von B. Felleri Schrifften / er hat meines Wissens hiervon ein schön volumen in Folio, und zwey starcke Bände im 4t. bereits zusammen gebracht. Ich versichere / daß er

so

so neidisch nicht seyn würde / wann es solte verlanget werden / solche gerne und willig zum Druck her zu geben. Ausser diesen hat Herr M. Peisker, Rector in Wittenberg unterschiedliches rares und nette Carmina von den Seeligen Feller colligiret. Der seelige Frider. Benedict. Carpzov. hat einen Lessum auff Fellern gemacht / der sich sonderlich wol lesen läst / hierinnen zeiget er unterandern / daß Fellerus ein netter Poët gewesen / dessen Verse überaus wohlgeflossen / denn spricht er:

Eximius Latiæ nitor, & facundia linguæ
 Cui fuit in cunctas officiosa modos.
Sive hilari vellet testari gaudia uersu,
 Carmine seu tristi funeris ire Comes;
Sive elegis tenerum levibus deducere Carmen,
 Altius heroo seu pede ferre caput:
Ludere seu docta testudine, sponte fluebant
 Molliter in numeros verba diserta suos. &c.

Die jenige Epistel, welche ad Cl. Dn. Rechenb. sub nomine Frid. Dermasi geschrieben / solche eignet M. Jo. Jacob. Stübelius Conrector in illustri ad Albim Schola, welcher ein Special guter Freund B. Felleri gewesen den seeligen Feller zu / und giebt ihn vor den Auctor. aus &c. Sowohl dieser Herr M. Stübel / als auch Clar. Pritius und andere bezeigen / daß er Leopoldina, oder die Thaten Leopoldi M. Römisch. Käysers carminice beschreiben

sol-

sollen / wann ihn der unvermuthete Todes-Fall nicht an seinen Vorhaben gehindert. Catalogus, codicum MSS. Bibliothecae Paullinæ Lipſ. kam heraus zu Leipzig 1686. in 12. welcher ob er gleich von Engländern / und Holländern verachtet wird / welche sich sehr darüber mouquiren (wie es ein sehr vornehmer Mann in Londen selber anhören müssen) daß er es Iameſio und Hyden nachthun wollen so Catalogum MSSt. Bodlej. Bibl. ediret in starcken voluminibus, so kan man doch ein würdiges ſentiment davon lesen in Exc. Reinhardi Theatr. Prud. p. 19. und Loeſcheri diſſ. de Bibliothec §. 8. nach Königii Bericht in Bibl. p. 298. hat der seelige 1676. eine schöne Oration de Bibliotheca gehalten. Unterschiedliche Programmata hat er verfertiget / so viel daraus und aus andern Schrifften zu schlüssen / so hat er weder recht pur noch æqual geschrieben. Er adhibiret unterschiedliche vocab. poëtica, Ecclesiaſtica, viel philoſophica, den numerum oratorium nimbt er so genaue nicht in acht / in particulis verstößt er sich dann und wann. Sonsten schreibet er noch gar perſpicue, er macht keine weitläufftige digreſſiones, noch auch Taſes und πνεύματα. Nechst der Philoſophie und Literatur war er in der Theologie auch wohl beschlagen / wie er dann in Licentiat. Theolog. promoviret und ohnstreitig in die Theologische Facultät kommen wäre / so er beym Le-

Leben blieben. Von denen Exteris hat Herr Grævius sonderlich viel von ihm gehalten / mit welchen er auch correspondiret, und durch Brieffe gute Freundschafft unterhalten. Als Grævius einsmahls zu Leiptzig war / so steckte er fast stets bey Fellern , und waren dieselben fast den gantzen Tag mit einander] in der Weltberühmten Leiptzig. Bibliothec. Kürtzlich / wer wissen will / was B. Fellerus vor ein Mann gewesen / der beliebe nur das jenige Trauer-Carmen zu lesen / welches die Herrn Collectores Actorum Eruditoruditorum auff der Weltberühmten Univers. Leiptzig auff seinen schmertzlichen Todes-Fall verfertiget / da haben sie seine singulares animi dotes, seine profunde Erudition, und merita in rem literariam zur gnüge beschrieben: Ich will nun eins und das andere heraus ziehen. In der mitten werden diese Verse gelesen:

Dexter erat, fandique potens, & carmine præstans,
Et Grajae & Latiæ gloria prima lyræ.
Quicquid Græcorum quicquid Romana Vetustas
Servat, inexhausto pectore condiderat.
Tullius eloquio, peramoeno Carmine Naso,
Multijugi Varro notitiaque gravis

Und weiter herrunter:

Im-

Impiger hinc etiam studium, quo condimus acta
Urgebat socium, saepeque pensa dabat.

und so ferner und fast zuletzt:

Metroque si valet hoc in funere scribere nemo
Digna, quod egregii Carminis auctor abest:

&c. &c. Sein Buch de Vir. Celeb. Cygn. nat. liegt am Tage. Von seinen Supplement. über Rappolti Comment. in Horat. ist bereits in Vita Rapolt. mit mehrern gedacht worden. Sein andächtiger Student, oder Andachten für Studenten ist bekant. Es kam letztens heraus zu Leipzig in 12. 1702. Flores Philosophici ex Virgilio collecti Lips. 1681. 12. Er edirte auch c. notis suis P. Lotichii Secundi Eclogam in sereniss. Saxonica & Palatina Domus ab origine prima percensentur. Lips. 1681. 8. Schlüßlich wäre es zu wüntschen / daß er keinen Streit mit Gronovio wegen des Worttes ἀπάγχεσθαι unter Dermasii Nahmen unnöthig angefangen / welches ihm auch ein sehr guter Freund wiederrathen / denn so würde auch Gronovius in Defens. pro diss. de morte Judae Bedencken getragen haben / so wohl seine manes zu violiren, als auch die gantze Weltberühmte Leipziger Universität anzugreiffen. Denn weil er ein vortrefflicher Criticus ist / der viel subsidia von Salmasio und seinen Vater in Händen hat / so wird ihm weder Perizonius noch sonst ein ander was anhaben.

[illegible] Conf.

Conf. de Vit. & Script. Programm. welches Anno 1661. den X. April zu Leipzig angeschlagen worden. It. Curric. Vitae bey D. Lehmanns Leichen-Predigt auff den S. Feller gehalten. Henr. Meib. Herrichen, Pritius l.d. Excell. Dom. Reinh. l. all. B. Carpzovii it. l. König. in Bibl. p. 298. Celeb. Schurzfl. in Ep. 271. pag. 390. Id. in Ep. 334. p. 474. Id. in Ep. 423. p. 646. Id. in Ep. 435. pag. 674. Daum. in Epist. & alii.

# INDEX

## Derer *Autorum* und fürnehmsten Sachen / so in allen 4. Theilen dieses Werckleins vorkommen/dabey zu mercken/daß weilen die beyden ersten Theile zum andern mahle auffgeleget/ und die pagin. verändert/ solcher nach denen neuen editionibus eingerichtet worden/ und also mit denen ersten edit. nicht accordiren.

Die Römische Zahl/als I. II. III. IV. zeiget einen jeden Theil dieser centurie an.

A.


Abmahlen wolte sich Erasmus nicht lassen I. 3.

Actor. Erudit. Lipſ. Collectores, cit. III. 209. IV. 206.

Adagia Eraſmi, I. 125. Græcor. Andr. Schotti, III. 230. Sacra N. T. Andr. Schotti, III. 227.

Adami, Melch. citatur, II. 36. III 161.

Additions à l' histoire de Louys XI. Naudæi, IV. 170.

in Adelstand wird Wolffg. Lazius erhoben/ II. 2. Daumius, III 189.

Adverſaria Barthii, II. 157.

Daumii. III. 211. Turnebi, I. 188.

Adulterii wird Frischlinus beschuldiget/ I. 65.

Ælianus ex interpr. Theod. Gazæ, IV. 60.

Æmuli Bersmanni, II. 52. Boiſſardi, I. 56. Buddæi, I. 40. Daumii III. 197. Caſauboni I. 77. Lambini, II. 8. Mureti I. 92. Voſſii II. 48.

Æſchilus Meurſii, II. 87. Petr. Victorii IV. 38.

Æſopi fabular. verſio Laur. Vallæ, IV. 17.

Agathias gr. & lat. c. n. Bon. Vulcani, II. 46.

Agricolæ vita ex Tacit. c. n. Boſii, II. 208.

Agricola, Georg. cit. I. 41.
Agricola, Rudolph. cit. I. 3
Alcinous c. annot. Lambini, II. 7.
Alexandri Aphrodis. probl. versio Th. Gazæ, IV. 62.
Aloysia Sigea, II. 91
Alphabetum græcum Sylburgii, I. 88.
Alypius Meursii, II. 86.
Amabilium libri, Barthii, II. 159.
American. Gent. origo Hug. Grotii III. 137.
Ammianus Marcell. Valesii, I. 147.
Amores Baudii I. 177.
de Amphitheatro Lipsius, I. 110.
Anastasii Orat. Meursiii, II. 86.
Ancyranum Monum. edit. ab Andr. Schotto III. 232.
Andreæ, Valer. citat. III. 155. IV. 137.
Andronicus Thessalonic. Ang. Politani Præceptor, III. 164.
Anglorum Metamorphosis, Boxhorn. II. 146
Annulor. commentat. Grotius, III 130. Kirchmannus, Licetus, ibid.
Antidotus in Poggium Florent IV. 13.
Antigonus Carystius, c. n Meursii, II. 86.
Antiquæ historiæ Dion. Gothofredi II, 64.
- lectiones, Lipsiii, I. 111.
Antiquitates Rosini, c. n. Dempsteri, I. 229.
in Antiquitatibus Jur. ist Cujacius vortrefflich beschlagen II. 29.
Antiquitatum libri IV. ad Jus civil. Barn. Brissonii, I. 10.
Antonini Cæs. Itinerarium, III. 227.
Aoristus 2. & Futur. 2. Græcorum wird von Daumio verworffen/ III. 203.
Apollonius Alexandr. Sylburgii, I. 88. Meursii, II. 87.
Apologeticus Hug. Grotii III. 130.
Apophtegmata Posselii, I. 209.
Apuleius Beroaldi III. 220
Apuleyus Bocc Meurzi judicio VJ-II-p-273

Meursii II.88. Wovve ri II. 78
Aquilejæ Civit. vetustas, Sabellic. IV. 73
- Patriarcha, Herm Barbarus, IV.22.
Arati phænomena Grotii, III.138. H. Stephani III. 139.
de Arbitrio libero Erasmus, I.28. Valla, IV.14.
Areopagus Meursii, II.85.
Aretini colloqv. muliebre, edit. Daum. III.212
Argentoratens. Reip. delineatio Bernegg. III 26
Aristarchus Heinsii, I.167
Aristophanes Lamb. Barlæi, IV. 146.
Aristotelis interpretes, Herm. Barbarus IV.27. Casaubonus I. 77. Gaza, IV.57. 61. Lynacer. III.148. Lambinus II.7. Petr. Victorius, II.37.
Aristoxeni elementa, edit Meursii, II.86.
Arminianismus von Hug Grotio defendiret/ III 106.
Arrianus c. vers. Bonav. Vulcani, II. 46.
Asterium, Just. nennet sich Hug. Grot. III.140
Atheist, wurde Politanus gehalten/ III.165. Fam. Strada, IV 85.
Athenæus Casaub. I.76
Athenæ Atticæ, Meursii, II.83. Batavæ, II.89.
Athenarum Antiquitates Meursii, II. 83.
Athenienses Archontes, Meursii, II. 83.
Attica fortuna Meursii, II. 83.
Atticæ lectiones Meursii, ibid.
- Menses Th. Gazæ, IV.59
de Atticis Populis liber Meursii, II. 83.
Atticum Regnum, Meursii, II.83.
Auberius, citat. III. 114.
Augustæ historiæ Scriptores, Boxhornii, II.143. Casauboni, I. 76. Gruteri, II.123. Salmasii I.132 Sylburgii, I.88.
Augustinus de Civit. Dei, c. com. Vives, I. 35
Aurelius Victor, Andr. Schotti, III 226
Austriæ Chronographia, Wolfg.

Wolfg. Lazii, MSS. II. 3
Autographa clariss. Viror. hat Daumius viel gehabt/III. 212
Baccius, Joh. cit. II. 45.
Baillet, Anton. citat. III. 133. 147. 154. 230
de Baptismo tract. Vossii, II. 49
Barbari, Hermol. vita, IV. 19.
Barlæi, Lambert. vita, IV 141. cit. II. 149
Barnefeld, Johan. II. 81. III. 106
Barthius, Casp. citat. III. 171. 213
- vita ejus, II. 197. Scripta a Daumio edita. III 211
Bartholinus, Thomas, citat. II. 69.
Basilii Orationes c. vers. Volaterrani, II. 57
- de fide Christiana c. vers. ejusd. II 57.
Basilii M. Principis Moscov. Legatio, III. 94
Bassus wird Angel. Politianus genennet/III. 163
Batavæ Athenæ Meursii, II. 89.
Batavorum Reip. Antiquitates & status, Hug Grotii, III. 123.
Baudii, Dominic. vita, I. 164
Belgica Elogia Aub. Miræi, IV. 139
Belgicarum Rerum Annales & Historiæ, Grotii, III. 123. Meursii, II. 89. Aub. Miræi, IV. 135
Belgici Fasti sacri atque Burgund. Aub. Miræi, IV. 137.
de Belgico Bello, Fam. Stradæ, IV. 86.
Bembi, Petri, vita, II. 41.
Bencius, Fr. citat. I. 93. 96.
Benedictinum Chronicon, Miræi, IV. 139.
Bernardi Geystensis Palponista & Walonis Britanni Satyra, c. n. Daumii, III. 207.
Berneggeri, Matth. vita, III. 21.
Beroaldi, Phil. vita, III. 217.
Bersmanni, Georg. vita, II. 51.
Bessarionis Epist. gr. lat. c. n. Meursii II. 89.
Bibliographia historico-

politico-curiosa, Boecleri, II. 237.
- Patrum Soc. Jesu, Labbe, III. 63.
- Politica & Militaris, Naudæi, IV. 167. 172.
Biblior. sacror. versio Seb. Castellionis, IV. 47.
- vers. gallica, Castellionis, IV. 53.
Bibliothec, Heidelbergische / kommt nach Rom / II. 106
- Scaligeri, wird distrahiret / I. 72
- Pauli Manutii, I. 52.
Bibliotheca Bibliothecar. Labbe, III. 54
- Exulum Gruteri, II. 116. 122.
- Ecclesiastica Aub. Miræi, IV. 137
- Hispaniæ Andr Schotti III. 231
- Selecta Ant. Possevini, III. 150.
- Universalis Affilmir II. 182
Bibliothecæ Cordesianæ catalogus, Naudæi, IV 172.
de Bibliotheca struenda Consil. Naudæi, IV. 168
Bibliothecarii Ampt / IV. 155.
Bibliothecarius wird Casaubonus, I. 74. Fellerus, IV. 196. Holstenius, III. 51. Naudæus, IV 155. Rigaltius, IV. 157.
Biblische interpretation Grotii, was davon zu halten / III. 135.
Bild Erasmi zu Roterdam, I 30.
Bionis & Moschi carmina, c. vers. Bonav. Vulcani, II. 47
Blind wird Daumius, III. 198
Blondelli, Davidis, vita, IV. 123
Blount, Thom. Pope, cit. III. 138. 180.
Boccalini, Trajan. vita, I. 214.
Boeclerus, Joh. Henr. citat. III. 117. 133. IV. 130.
- vita ejus, II. 225.
Boissardi, Jan. Jac. vita, I. 52. citat. III. 171
Borrichius, Olaus, III. 126 129. 132. 160. 162. 170.
Bosii, Joh. Andr. vita, II. 203. citat. IV. 167.
Bosii Simon. vita, I. 78
Boxhornii, Marc. Zuer. vita,
Bodiny f. r. 3. I. 152.

O 3

vita, II.139.
Bredæ obsidionis historia Boxhornii, II.144.
- Grotii, III.128.
Brissonii, Barnab. vita, III.5
Britonis speculum boni Principis, c. comment. Barthii, II. 161
Buchanani, Georg. vita, III. 75.
Buchnerus, August. cit. III 125. 127. 181. 186. 204. 206. 207. IV. 98
- vita ejus, II. [illegible].
Budæi, Guilelm. vita, I. 37
Burgemeister Ampt wird Erasmo Schmidio angetragen/ III.178
- hat Thom. Reinesius verwaltet/ II. 132
Busbequii, Auger. Gisel. vita, II. 9.
Byzantinæ Historiæ Scriptor. Labbei, III.63.
- Hieron. Wolfii, II.36.
Cæcropia Meursii II. 83.
Calendarii emendat. Erasm. Schmidii, III. 188
Calepini, Ambros. vita, I. 220.
Callimachus, c. vers. Bon. Vulcani, II.46.
Calliographia Possellii, I. 208.
Campegius, Card. Erasmi Patron, I.20.
Capellæ, Martian. notæ in 7. artes liberal. edit. Hug. Grotii, III. 105. 137. I. 71.
Cardinal wäre Erasmus worden/ I. 20. 28.
Carmina, vide Poemata,
Cartesius, Renat. citat. III. 172.
de Casa, Joh. vita, IV. 105.
Casauboni, Isaac. vita I. 61, III. 119.136.
Cassandri consultat. c. annot. Grotii, III. 141.
Castellionis, Sebast. vita, IV.41. warum er Castalio genennet/ IV.42
Castriret soll Scaliger gewesen seyn/ I.71.
Catalogus Hæretic. Joh. Casæ, IV.110.
- MSS. Biblioth. Lipsiens Paulin. IV. 205.
- Bibliothecæ Cordesianæ, IV, 172.
Cato de re rustica c. n. Meursii II.88. Petri Victorii IV. 36.

Cato

Cato & Columbanus c. n. Daumii, III. 206.
Catonis disticha, c. n. Boxhornii, II. 146.
Catullus, Tibullus, Propertius, Mureti I. 95. Sabellici IV. 73. Scaligeri I. 70.
Causini, Nicol. vita I. 210.
Cebetis Theb. tabula, Salmasii, I. 132.
Cellarius, Christoph. citat. IV. 202. II. 216.
Ceraminus geminus Meursii, II. 91.
Choniates Hier. Wolfii, II. 34.
Choreas, Thom. I. 92.
Chronologia Boxhornii II. 147. Ubb. Emmii IV 120. Labbei III. 62.
Chronologiæ sacræ Isagoge, Vossii, II. 49.
Chrysostomi homiliar. vers. Th. Gazæ, IV. 62.
Chytræus, Matth. citat. III. 72.
Chytræi, Nathan. vita, III. 71.
Ciaconius, Petr. cit. I. 83.
Ciceronis opera, Bersmanni, II. 54. Dion. Gothofredi II. 64. Gruteri, II. 122. Lambini, II. 6. Pauli Manutii I. 50. Sabellici, IV. 73. Pet. Victorii IV. 35.
- Epistolæ selectæ, c. n. Daumii, III. 209.
- Officia Hier. Wolffii, II. 36.
- de Senectute & somnio, ins Griechische übersetzt von Th. Gaza, IV. 59.
- vita Lambini, II. 7.
Cista Hug. Grotii, III. 111.
Claudianus Barthii, II. 158. Dempsteri, I. 231
Clemens Alexandrin. Sylburgii I. 88.
Clemens, Anton. famulus Salmasii, I. 138.
Clenardi, Nic. vita, IV. 75
- Institut. gr. I. 88. IV. 78.
de Climactericis annis, I. 133.
Cluveri, Philip. vita, II. 37.
Codinus, Georg. c. n. Meursii, II. 88.
Coelebs, Erasmus, I. 21. Ald. Manutius, I. 52. Scaliger I. 71. Volateranus II. 59. Rol. Mare-

 sius

sius IV. 150. Naudæus IV. 164.
Colloquia Erasmi, I. 28
Colomesius, Paul. citat. III. 230.
Comensis locus descriptio Jovii, III. 95.
Cominæus Sleidani I. 158.
Comitior. Ratisbonens. examen Grotii III. 140
Commentatores Grotii II. 243. III. 121.
Communio Abassynor. sub unica specie III. 52.
Compromissum derer von Adel in Niederlanden II. 93.
Conciliorum Synopsis Labbei, III. 63.
Conciones Herm. Barbari MSS. IV. 28.
Concordantiæ Græcæ N. Test. Erasm. Schmidii, III. 184.
Conjecturen hat Scaliger sehr getrauet / I. 68. Bosi9. I. 79. Salmas. I. 130
de Connubiorum jure, Brissonius, III. 10.
Conringius, Herm. citat. II. 89. III. 123. 124.
de Constantia, Lipsii I. 111.
Constantini donatio ficta, Laur. Vallæ, IV. 11.
Cordesius, Johan. wer er gewesen / IV. 172
Cornelius Nepos, Bosii II. 208. Buchneri II. 186 Kirchmaieri II. 268. Lambini, II. 6. A. Schotti III. 226. Boecleri, II. 235.
Corona poetica wird Frischlino von den Käyser selbst auffgesetzt / I. 64.
Corpus Juris Civil. c. n. Dion. Gothofredi II. 63
Corrector ist Sylburgius gewesen / I. 86.
Correspondentz Bosii II. 215. Busbequii II. 11. Clenardi, IV. 77. Daumii III. 195. Emmii, IV. 117. Freinshemii, II. 170. Kirchmaieri II. 263 Rol. Maresii, IV. 149. Naudæi, IV. 164. Rittershusii, II. 18. Fam. Stradæ, IV. 84. Petr. Victorii, IV. 32. Wormii II. 73.
Coryphæus der Gelehrten ist Petr. Victorius genen

genennet worden/IV.32
Courage fehlt Castalioni, IV. 43.
de Courtin übersetzt Grotii Jus Belli ac pacis, ins Frantzösische/ III. 116. III. 1. 139.
Creta, Rhodus, Cyprus, c. comment. Meursii, II. 91.
Cretensis, Andr. in Apocalypsin, I. 88.
CriptoCalvinismus, II. 54
Criticus Arnobianus & Hypocriticus Minutian. Meursii, II. 88.
Criticus thesaurus Gruteri, II. 120
de Cruce, Lipsius, I. 110. Salmasius, I. 133
Cujacii, Jacobi, vita, II. 3
Cunæi, Petri, vita, I. 178
Curtio, Freinshemii, II. 175
Cyclometria Scaligeri, I. 70
Cyrilli versio Bonav. Vulcani, II. 45.
Cyrillus de different. voc gr. Er. Schmidii, III. 187
Cyprianus ab Erasmo castigatus, I. 24.
Dalæus, Joh. cit. IV. 131
Daniæ Regum series & limitum descriptio Wormii, II. 72
Danica literatura antiquiss. Wormii, II. 71
- Monumenta Wormii, II. 71.
- Poesis prisca, Wormii ibid.
Danicæ historiæ, Johan. Meursii, II. 90
Daumii, Christian. Vita, III. 188
Declamandi methodus Frischlini, I. 64
Demetrius Phalerius de Elocut. c. commentariis Petr. Victorii, IV. 37
Demosthenes Hier. Wolfii, II. 34
Demosthenis & Æschin. adversariæ Orat. cum vers. Lambini, II. 7
Dempsteri, Thom. vita, I. 223
Deorum Gentil. historia Gyraldi, IV. 96
Dermasium hat sich Fellerus genennet, IV. 207
Dialogi sacri Seb. Castellionis, IV. 45

O Dia-

Dialogus Ciceronianus Erasmi, l. 25. Th Mori, lll. 45.
Dictionarium Calepini, l. 221. 222.
Dignitat. Imp. Rom. notitia, Labbei, lll. 63.
Dio Chrysostomus. l. 76
Diodorus Siculus Laur. Rhodomanni, ll. 200. Poggii, lll. 103
Dionysius Afer Perieget. Er. Schmidii, lll. 180
Dionysius Halicarn. de composit. Orat. c. vers. Gazæ, lV. 60
Dioscorides Herm. Barbari, lV 27
Dissertationes Acad. & Program. Buchneri, ll 83. Boecleri ll. 247
Doppertus. Joh. cit. lll. 223 lV. 18. 29. 52 72. 89. 97. 108 ll. /. 217.
Dousæ, Jani, vita, ll. 23
Ecclesiastici Scriptores Bellarmini, lll. 58
Ecclesiasticorum Scriptor. notitia comparanda, Bosii, ll. 210
Electa Lipsii, l. 109.
Eleusina Meursii, ll. 84
Eligendi Jus Reg. & Principes Berneggeri lll. 30
Elogia Belgica Aub. Miræi, lV. 139
- Gentis Spinulæ, lV. 140
Emblemata politica Boxhornii, ll. 143. 147
Emmii, Ubbonis, vita lV. 111.
Enthauptet wird Th. Morus, lll. 39
Epigramma græc. Dan. Heinsii auff Grotii Erlösungs-Kasten verfertiget / lll. 111.
Epigrammata, vide Poemata,
Epistolæ Hermol. Barbari, lV. 25. Lamb Barlæi, lV. 147. Baudii, l. 176. Bembi ll. 42. Berneggeri, lll. 30. Boxhornii, ll. 150. Buchneri, ll. 187. Budæi, l. 42. Busbequii, ll. 11. Casauboni, l. 77. Clenardi, lV. 81. Daumii, lll. 209. Dousæ, ll. 25. Erasmi, l. 27. Grotii lll. 131. Lambini ll. 7. Lynaceri, lll. 148. Manutii, l. 48. Maresii, lV. 150. Naudæi, lV. 171.
obscu-

obſcuror. Viror. I. 21.
Politiani, III. 168. Th.
Reineſii, II. 136. Sabel
lici, IV 71 Salmaſii, I. 135
110. Victorii IV. 38.
Woweri, II. 78.
Epitaphior. liber Fam.
Stradæ, IV. 93
– theſaurus Labbei, III. 61
Epitaphium Agricolæ. IV
28. Briſſonii, III. 9. Kirch
maieri, II 260. Meurſii,
II. 91. Naudæi IV. 166.
Politiani, III. 173. Sabel-
lici, IV 69. Turnebi, I.
190. Vallæ, IV. 19. Wo-
weri, II. 79.
Epitheta diminutiva ad-
hibiret Caſtellio bey
Uberſetzung der Bi-
bel IV. 52.
Equitum Jeſu Chriſti or-
do, Aub. Miræi, IV, 140
Eraſmi, Deſid. Vita, I. 1. Ci
tat. IV. 63
Erſchoſſen wird Grute-
ri Eydam / II. 113
Ethica Ariſtotel. Mureti,
I. 95
Etymologicum Sylbur-
gii, I. 88. Voſſii II. 49.
Evangelia Poſſelii, I. 209
de Euchariſtia Dav.
Blondelli, IV. 130
Euripides Lamb. Barlæi,
IV. 146. Meurſii, II. 87
Euripidis Pheniſſæ Hug.
Grotii, III. 127
Euſebius Valeſii, I 147
Euſebii expoſit. Cantici
Salom. c. n. Meurſ. II 87
- liber contra Hieroclem.
Holſten. III. 52
Excerpta ex Græcis Scri-
ptoribus, Fulv Urſini,
I. 83. Valeſii, I. 147.
Excerpta ex Comoediis
& Tragoediis Græc.
Hug Grotii, III. 127
Exemplor. Ethn. & Chri-
ſtian. libri X. Sabellici
IV. 71
Exulant wird Gruterus,
II. 105
Fabri theſaurus Buchne-
ri, II. 84
Fabricii, Georg. vita, III.
157.
Facetiæ Poggii, III. 102
de Fama publica Marqv.
Freheri, II. 21
Familiæ Romanæ, Vrſini,
I. 82.
Farnabianus index in Poe
tas

tas auct. à Daumio, MSS. III. 213
Fasti Belgici Aub. Miræi, IV. 132
- Ecclesiastici Chytræi, III. 74
de Fato Philosophor. sententiæ, Grotii, III. 127
Felleri, Joach. vita, IV. 193. citat. IV. 178. 180. 182
Feltrensis, Victorin. Gazæ Præceptor, IV. 56.
von Fenster herunter fället Fellerus, IV. 199
Ferdinandi Arragoniæ Regis res gestæ à Laur. Valla, IV. 12.
de Festis Græcor. Meursii II. 84
Festus & Nonius c. n. Dion. Gothofredi, II. 64
- Ursinii, I. 82
ad Festum & Flaccum castigationes Scaligeri, I. 70.
Feudal. Partit. Rittershusii, II. 17
Feustelius, M. Christian. citat. III. 201. 209
Firmicus, Jul. c. n. Woweri, II. 78
Flacci Argonautica, c. n. Sabellici, IV. 73
Fleiß Budæi, I. 39
Florentina historia Poggii, III. 100.
Flores Philos. è Virgilio collecti, Feller. IV. 207
Florilegium Magnum Gruteri, II. 116. 123
Florum sparsio Hugonis Grotii, III. 130.
Florus Berneggeri, III. 28. Boxhornii II. 145. Freinshemii II 171. Salmasii, I. 133.
de Foenore Trapezitico, Salmas. I. 132.
de Formula regnante Christo, Dav. Blondel. IV. 132
de Formulis Pop. Rom. solen. III. 9
Francicæ historiæ corpus, Freheri, II. 21.
Franciscaner ziehet Buchananus durch/III. 77
Frantzosen-Kranckheit daran stirbt Sabellicus, IV. 69
Freheri, Marqu. vita, II. 19
Freinhemii, Jo. vita, II. 165
Frischlini, Nicod. vita, I. 58
Frisiæ Orientalis Chorographia

graphia Emmii, IV. 120
Frisicarum rer. historia Ubb. Emmii, IV. 118
Frossardi historia Sleidani, I. 160.
Fulgentius & Isidorus, c. var. lect. Dionys. Gothofredi, II. 64
de Funere liber Meursii, II. 83
Galatheus, seu de Mor. elegant. lib. Joh. de Casa IV. 108
Galeni Interpres Th. Lynacer, III. 147
-vita per Labbeum, III. 62
Galilæus de Systemate mundi, III. 30
Gallæus plagiarius, I. 139.
Galliæ civitat. & Provinc. consvetudines Dion. Gothofredi, II. 62
- Notitia Scaligeri, I. 70.
- Regni statuta, c. comment. Gothofredi, II. 63
Gallicarum Originum liber Boxhornii, II. 147
Gazæ, Theod. vita, IV. 55
Gazæi dialog. de animar. immortal. c. n. Barthii, II. 160.
Gefängnüs muß ausstehen Brissonius, III. 8. Buchananus, III. 81. Frischlinus, I 63. Grotius III. 107. Morus, III. 37. Vives, I. 33
Geheimen Rath kan Lipsius nicht abgeben I. 106
Gehenckt wird Brissonius, III. 8
Geld wirfft Gaza in die Tiber, IV. 57
Genealogia universal. Ubb. Emmii, IV. 121
- Francica Dav. Blondelli, IV. 130
Gennadii opuscula Daumii, III. 206.
Gentilis theologia Vossii, II. 49
Geographia universalis Cluveri II. 38
Geographiæ Compendium Bernegneri, III. 81
Geographiam ignorat hodiernam Salmas. I. 134
Germania antiqua Cluveri, II 38
Germanicar. Rerum historiæ var. Meibomii III 67. Marqu. Freheri, II. 22
Gessenii index ad Epist.

Grotii

Bedienst... Heinsij I. 159. Titij I. 194.

Grotii laudatur, III. 131
Gisanii, Obert vita, III.12
Glossaria lat. gr. & græco-lat c.n.Bonav.Vulcani, II.46
Glossarium in Alcimum Daumii, MSS. III. 215
-græco Barbarum Meursii, II. 85
- vocum Barb. apud Autores Vet.ac recent repertar. II. 138
de Glossematis, vitiisque lat. Sermonis tract. Vossii, II.49
Gnomæ græcor. Patrum von Grotio lat. vertiret III. 127
Gothicæ linguæ comment Bonav.Vulcani, II. 46.
Gothorum, Vandal. & Longobard. Historia Hug. Grotii, III. 127.
Gothofredi, Dionys. vita, II. 59.
Gottschlinck/Casp.citat. III. 122
Græcæ & lat. linguæ rad. indagator, Daumii, III. 202.
Græcæ Etymologiæ tab. Laur.Rhodom.II.199
- Linguæ utilitas, Lambin. II. 6. Institution. Clenardi, IV 78
Græcar. Rer. comment. Wolffg. Lazii, II. 2
Græcia Feriata Meursii II. 84. Ludibunda Meursii, II. 84. Parens artium, III. 174. vetus Ubb. Emmii, IV. 121
Græcor. dialectica Eras. Schmidii, III. 181.
de Græcor. numeris, Gyraldus, IV. 98
Grævius, Guilelm. cit. I. 118
Grævius, Joh.Georg. citat. IV. 39
Grammat. græca Frischlini, I. 64
- latina, Er. Schmidii III. 182. Vossii, II. 48
- Regia, Boxhornii, II.145
- quotuplex sit, IV. 55
Grammatticæ rudimenta, Lynacri, III. 146
- introductiones gr. Th. Gazæ, IV. 58
Grammatticus pediculosus wird Casaubon. gescholten, I. 76.
Gregorii Nazianzeni O-

rat.

rat. funeb. Volaterani II. 57.
Griegisch hat Budæus perfect gekont/I.43.it. Er.Schmidius, III. 187
Griegische Sprache profund zu erlernen/ was dazu gehöre/ IV 186
Grollæ obsidio Hug.Grotii, III. 125
Gronovii, Joh.Fridr. vita, I. 169
Grotii, Hug. vita, III. 104
Gruteri, Jani, vita, II [illegible]
Gymnasium zu Zerbst gestifftet/II.54
Gyraldi, Lil. Greg. vita, IV. 94
- cit. III. 137.170 IV.73
Harmonia Passionis Christi, Vossii, II. 49
Harpocrationis Lexicon Valesii, I. 148.
Hebræor. Reipub. Cunæi, II. 185
Heinsiii, Dan. vita, I 163
Heliodorus, Sylburgii, I. 89
Hellenisticum funus Salmasii, I.133
Herodianus, Boecleri, II. 236. Ang. Politiani, III. 166
Herodis inscriptio gr. Meursii, II 88
Herodotus Æmil. Porti, IV.17. Th Reinesii, II. 136. Sylburgii, I. 89. Laur. Vallæ, IV.17
Hesiodus Barlæi, IV.146 Grævii III 181. Erasm. Schmidii, III 181
Hesiodicæ quæstiones Wormii, II. 71
Hieronymus de Trinitate, Daumii, III. 206
Hipparchus Scaligeri I.71
Hippoliti Canon Paschal c. com. Scalig. I. 71
Hippocratis aphori mor. vers. Th. Gazæ, IV.62
Hispania illustrata Andr. Schotti, III. 231
Hispaniæ Bibliotheca Andr. Schotti, III.231
Historia universal. Boxhornii, II.145. ejusd. utilitate Boecler. II. 238
- conjurat. Jac. Paccii, à Politiano, III.170
- vitæ Mart. Lutheri, à Laur. Rhodomanno, II. 200

Histo-

Historiæ conscribendæ præcepta, IV. 25.
de Historica arte Vossius, II. 49
Historicæ Rapsodiæ Sabellici, IV. 70
de Historicis Gr. & lat. Vossius, II. 49
- Supplement. Th. Reinesii MSS. II. 138
Hogebertus, Rum. sitzt mit Grotio gefangen/ III. 107
Hollandiæ Annales, Dousæ, II. 25. Chronicon Grotii, III. 124. Comitat. & Vrb. descriptio Boxhornii, II 144
Holstenii, Luc. vita, III. 49
Holtz hilfft Gruter. einen Knaben fortschleppen/ II. 110.
Homerus Castellionis, IV. 46. Gifanii, III. 17. Rhodomanni, II. 200. Vallæ, IV. 17
de Homero oratio Ang. Politiani, III. 170
Horatius Bersmanni, II. 54. Dousæ, II. 25. Fabricii III. 161. Lambini, II. 6 Rappolti, IV. 79. Torrentii, IV. 102
Huetius, Petr. Dan. cit. III. 148. 229. IV. 17
Hugenottisches Blutbad/ II. 60
Huren kann Sabellicus nicht lassen/ IV. 68
in Hypolitum à Lapide animadv. Boecleri, II. 240.
Jatrophilologicar. quæst. pentas, Naudæi, IV. 171
Icones Boissardi, I. 57. Jovii, III. 93
de Imitatione sermonis, Bembus, II. 42
Imperii Rom. Germ. notitia Boecleri, II. 240
de Imperio Summar. Potest. circa sacra, Grotius, III. 129
Imagines Ursini, I. 83
Induciæ belli Belg. Baudii, I. 175
Inscription auff Gruterum, II. 110
Inscriptiones Græc. vet. Salmasii, I. 132
- Romanæ, Gruteri, II. 101. 119. Reinesii, II. 134
Interpres optimus Hug. Grotius, III. 127. Bonav. Vulca-

Vulcanus, ll. 47
de Interpretatione Bibl. gr. & lat. Syntagma Wovveri, II. 78.
de Interpretibus S. Scripturæ, Andr. Schottus lll. 232.
de Johanna Papissa, Dav. Blondellus, IV. 125. alii IV. 126
- restituta, Sam. Maresii, IV. 154. Salmasii, l. 134.
Josephus Cunæi, l. 183. Scaligeri, l. 71
Josephum hat Bosius illustriren wollen / ll. [illegible]
in Josephum exercitationes Boecleri, ll. 248.
Jovii, Paul. vita, lll. 91. cit. ll. 57. lll. 164. 167. 220. IV. 59.
Isidorus Pelus. Bon. Vulcani, ll. 45. Rittershusii ll. 17.
Isocratis Hier. Wolffi, ll. 34.
Italia antiqua Cluveri, ll. 38.
Italiåner lernen leichte Lateinisch / l. 45
Itinera Constantinop. & Amasian. Busbequii ll. 12
Itinerum var. Europæ delitiæ Chytræi, lll. 73
Julius Cæsar, Boxhornii, ll. 145. Jos. Scaligeri, l. 70. Vrsini l. 83
Jus belli ac pacis, Grotii, lll. 116. in eund. commentatio Boecleri, ll. 243
- civile, von Lothario ll. gefunden / ll. 13
- Justinianeum Rittershusii, ll. 17
Justinus Berneggeri, lll. 27 Boxhornii, ll. 144
Justinus Martyr, Sylburgii, l. 88
Kirchen-Historie / was dazu gehöre / IV. 123
Kirchmaieri, Georg. Casp vita ll, 260.
Klocke hånget sich bey schlaffender Zeit Possevin. an den Fuß / lll. 150.
Konigius, Georg. Matth. cit. lll. 138. 160. 204. 213. 222
Labbe, Philip. vita, lll. 55
Laconica miscellanea

Meursii, II. 91
Lambini, Dion. vita, II.4
Lampas critic. Gruteri, II 120
Latinæ linguæ elegant. Vallæ, IV,9. reparatio Sabellici IV. 72. Gymnasium, Daumii, MSS. III. 112. observat. Gifanii, III. 17. Radices Daumii, III. 200. dissert. Taubmanni, I.196
de Latinæ lingvuæ facult comparanda, Boecler. II 242
Latini sermonis emendata structura Lynacri, III.147
Lauretanum idolum Berneggeri, III.27
Lazii, Wolff. vita, II.1
Lebensgefahr in der Jugend Lipsii, I.98
de Legationibus Scriptores gr. Valesii, I.147
Leges & S. C. Rom. c.n. Ursini, I. 83
Leonis Imperatoris Tactica, c.n. Meursii, II.87
Letus, Pompon. IV, 56.66
Lexicon ex gr. & lat. Scriptor. Patrum, MSS II. 18
de Lexicis Veter. Boecler. II. 248
Leyden wird zur Univ. gemacht / II.24. belagert An. 1574. ibid.
Liederlich wird Lipsius, I.100. 102. Boccalin. I. 214. Buchanan. III. 75
Ligurinus c. comment. Rittersh. II. 17
Lipsii, Just. vita, I. 97
de Literar. ludis, Sturm. I. 155
Livius Gronovii, I. 171. Gruteri, II.122. Pet. Ryerii II. 173. Sabellici, IV. 73
Livianum supplement. Freinshemii, II. 172. variant. lect. II.11
Löwenstein / Grotii Gefängnüs / III. 107
Lotichius, cit. III. 160.162
Lovanium Lipsii, I.110
Lucanus Bersmanni, II. 54. Grotii, III. 128. Sabellici IV. 73
Luciani Timon, c. scholiis Barlæi, IV. 145.
Lucretius Th. Crechii, III 128 Gifanii, III.14. Grotii III, 128. Lambini, II.6.
de

de Ludis Græcor. Meurs. II. 84.
Ludovici, Joh. Fridr. cit. III. 115. 117. 118. 122
de Luxu Rom. Meurs. II. 88
Lycophron Meursii, II. 80. Et. Schmidii III. 180
Lynacri, Thom. vita, III. 144.
Macrobius Meursii, II. 86
Magt Hug. Grotii, III. 110.
Magirus, Tob. cit. III. 121
Magliabechius, Ant. cit. III. 195
Manasßis, Const. Annales gr. & lat. c. n. Meursii, II. 86
Manilius, c. n. Scaligeri, II. 236
Manuscript. rar. catalogus Holstenii, III. 53. Labbei, III. 57. Felleri IV. 205
Manutii, Paul. vita, I. 44.
Mare liberum Grotii, III. 129. clausum, Seldeni III. 140.
Maresii, Rol. Vita, IV. 147 cit. III. 168. 169. IV. 169
Martialis Gruteri, II. 121. Lipsii, I. 110
de Mathematicis scient. Voss. II. 49
Maurers Kleyd ziehet Grotius an / III. 111
Medaille auff Grotii Kasten / III. 111.
Medicar. controv. selecta Wormii, II. 72. Exercitationes 18. Worm. ib.
Meibomii, Henr. vita, III. 65. cit. II. 110. III. 132. IV 81. 152
Mela, Herm. Barbari, IV. 24. Schotti, III. 226. Isaac Vossii, III. 226
de Mensibus & Annis, c. Calend. Rom. & Gr. Gyraldi, IV. 69. Atticis Th. Gyraldi, IV. 99. Atticis, Th. Gazæ, IV. 59.
Metallicæ Institut. Kirchmaieri, II. 269
Meursii, Joh. vita, II. 79
de Migrationibus Gent. Lazii, II. 2.
de Militia Rom. Lips. I. 108.
de Minervæ Festo, Meurs. II. 84.
Miræi, Aub. vita, IV. 134.
Miscellanea Ang. Politiani, III.

P 2

ni, III. 68. Laconica Meursii, II. 91.
Miscellaneæ animadv. Meursii, II. 81
Misnicæ Res, Georg. Fabricii, III. 160
Monarchiæ quatuor. Sleidani, I. 159
Monita politica Lipsii, I. 111
Monumenta lat. linguæ Joh. de Casa, IV. 107
Morandus, Bened. IV. 13.
Morhofius, Dan. Georg. cit. I. 176. III. 131. 133. 152. 169. 184. 229. 230. IV. 25. 197. 168. 170
Mori, Thom. Vita, III. 32
Münche hat Erasm. vexiret, I. 20.
Municipal. Statut. Gothofredi, II. 63
Mureti, Marc. Ant. vita, I. 90
Musæum Wormian. II. 72. 73
de Musis syntagma Gyraldi, IV. 99
Mythicæ historiæ Beroaldi, III. 221
Naudæi, Gabr. vita, IV. 151
pro Navigat. Hollandor. apologia Boxhornii, II. 146
Nicomachus Meursii, II. 86.
Nomenclator Frischlini, I. 64
Nonnii Dionysiaca Scaligeri, I. 70. Petri Cunæi, I. 182
Northovii hist. Comit. de Marca, III. 67
Norvvagica hist. vernac. Wormii, II. 71
de Novi orbis cognit. Vet Wovveri, II. 79
de Nuptiar. ritu Brisson. III. 10.
Nymphæum vetus Holsten. III. 53
Observationes hist. polit. Berneggeri, III. 28. Jur. Mureti, I. 95. Gronovii, I. 171. Schotti, III. 227
Officia Ciceronis, Casauboni, I. 77. Manutii, I. 50. Meibomii, III. 70. Vrsini, I. 83. Wolfii II. 36
Oldenbarneveldius, Joh. III. 105
Olearius, Joh. Gothofr. cit. III. 202. 206

Onu

Onomasteria Christ. Daumii, III. 205.
Oppianus de venat. c. comment. Rittershusii, II. 17
Oracula Sybillin. castalionis, IV. 46
Orationes Hermol. Barbari, IV. 25. Baudii, I. 176. Berneggeri, III. 28 Boecleri, II. 243 Boxhorn. II. 148. Buchneri, II. 183. Cunæi, I. 183 Freinshemii, II. 175 Kirchmaieri, II. 268. Lambini II. 7. Mureti, I 94. Poggii, III. 101. Rhodomanni II. 201. Sabellici, IV. 72. Erasm Schmidii III. 183 Stradæ IV. 90. Victorii, IV. 37 Ad. Vorstii, II. 224
Orationes Patrum Meursii, II. 86
de Orationis competend artificio Fam. Stradæ, IV. 91.
Orationum ideæ Boxhorn. II. 146
Oratoria medulla Kirchmaieri, II. 260
Oratoriæ Institut. Vossii, II. 49.
Orchestra Meursii, II. 83.
Ovidius Bersmanni, II. 54
de Pace Pragens. Hug. Grot. III. 140
de Paganor. jure Dion. Gothofr. II. 63
Palatin. orig. & hist. Freheri, II. 22
Palladii historia Lausiaca, gr. c. n. Meursii, II. 87
Panegyrici veter. Gruteri II. 123
Pannoniæ Chronographia Lazii, II. 2
Papirius, c. n. Sabellici, IV. 73
Parallela Causini, I. 213
Parathenæa Joh. Meursii, II. 84
Passionis Domini explic. Mori, III. 45
Patinus, Gvid. cit. III. 115. 128. 136
Patrum diverſ. homiliæ in Nativit. Christi, Daumii, III. 208
Peirescius, citat. I. 143. III. 117.
Pelagiana hist. Vossii, II. 49
de Perſ. Regno, Briſſ. III. 10

Persius Phil. Beroaldi, III. 221
Pest / daran ist Herm. Barbar. gestorben / IV. 23
Petit, Jean, wird Politianus genent / III. 163
Petrocorius c.n. Daumii, III. 208
Petronius Barthii, II. 159. Mureti, I. 95. Woweri II. 78
Phædri fabulæ Freinsh. II. 176. Meursii, II. 83. Rittershusii, II. 17
Philosophica laurea Wormii, II. 72
de Philosophis & eor. sect. Vossius, II. 49
Philostrati Epist. gr. Meurs. II. 87
Phlegontis Trall. opusc. Meurs. II. 86
Phoenix JCtor. wird Cujac. genennt, II. 29
Photii Biblioth. gr. lat. III. 227
Pindarus Erasm. Schmidii III. 179
Pisistratus Meursii, II. 85
Plagii wird Lipsius beschuldiget / I. 101. Miræus IV. 138 Politianus, III. 167. 170. Possevinus III. 153. Torrentius, IV 103. G. J. Vossius, II. 78. Victorius, IV. 40.
Plautus Buchneri, II. 185 Lambini, II. 6. Taubmanni, I. 195
Plautinæ curæ & animadv. miscell. Meursii, II 88
Plinianæ Exercit. Salmasii I. 132
Plinii Historia natur. Herm. Barbari, IV. 24. Sabellici, IV. 73
Plinii Epist. Buchneri, II. 185. Rittershusii, II. 17. Statii, II. 160
Plinii Panegyric. Berneggeri III. 27. Boecleri II. 235. Boxhornii, II. 146. Gruteri, II. 123. Kirchmaieri, II. 269
Plutarchus de Iside & Osiride, c. vers. Herm. Barbari, IV. 27
Poemata Herm. Barbari, IV. 26. Baudii, I. 175. Bembi, II. 43. Beroaldi, III. 221. Bersmanni, II. 54. Boissardi I. 57. Boxhornii,

hornii, II. 150. Buchanani III.86. de Casa IV. 108 Castalionis, IV.47 Daumii III, 201. Dousæ II. 25. Fabricii, III. 161. Felleri IV.204. Freheri, II. 20. Grotii, III.132. Gruteri, II, 97. Kirchmaieri, II.268. Lambini, II.8. Meursii, II 85. Mori, III. 43. Naudæi, IV. 168. Politiani, III. 170. Rappolti, IV.182. Rhodomanni, II. 102. Rittershusii, II.17. Sabellici, IV.73. Stradæ, IV.91. Taubmanni, I. 196. Titii, I. 201. Torrentii, IV. 103

Poetæ Satyrici minores, c.comment. Boxhornii, II.145

Poetar. dicta Hug. Grotii III. 128

Poeticæ Institut. Vossii, II.49

de Poetis Gr. & lat. Gyraldus, IV.96. Vossius, II. 50. sui temporis, Gyrald. IV.98

Poggii, Joh. Franc. vita, III. 98

Poliorcetica Lipsii, I. 110.

Politiani, Angel. vita, III. 163

Politicæ quæst. Gothofredi, II.64

Politica Lipsii, I.111. c. append. Berneggerii, III. 24.

Politicum stud. was dazu gehöre/II 2:5

Polybius Casauboni, I 76.

Polybianæ lect. Boecleri, II.243

Polychronus, c.n. Meursii, II. 87

Polymathia Woweri, II. 77

de Popularibus IV. artib9 Vossii, II.49

Porphyrius Holsten. III. 82. Meursii, II. 89. Rittershusii, II. 17

Porphyrogeneta c. n. Meursii, II. 87. Valesii, I. 147

Posselii, Joh. vita, I.205

Possevini, Ant. vita, III.149

Præmonstratens. Ord. Chronicon, IV.139

de Prætoris officio Sabellici, IV. 72

Pratæa, Maria, gelehrt/ IV.

IV. 150
Praxis civil. Gothofredi, II. 64
de Primatu Ecclesiæ, Blondell. IV. 132
Procli chrestomathia, Schotti, III. 226
Procopius Grotii, III. 137. Meursii, II. 87. Volaterani, II. 57
Prolegomena Grotii sind rar, III. 137
Prolusiones Acad. Stradæ, IV. 85
Pronunciatio lingv. lat. Lips. I. 111
de Prudentia comparand Bosius, II. 210
Psalmi Bersmanni, II. 54 Buchanani, III. 88. Castalionis, IV. 56
Pselli expos. Cant. Salom. c.n. Meursii, II. 87
de Puerperio Syntagma Meursii, II. 83
Puffendorffius, Sam. cit. III. 120. 128
de Purgatorio Morus, III. 46
Puteani, Eryc. vita, I. 232
Pythagoræ, vita, II. 17. carmina I. 132
Quintilianus Poggii, III. 102.
Radices Græc. lingv. restitut. Daumii, III. 202. lat. linguæ, Daumii, III 200
Ramus, Petr. wird ermordet gefunden/ II. 9.
Rappolti, Fridr. vita, IV. 174
Res Seculi XVI, c. com. Boecleri, II. 245
Rechenberg, Adam. cit. IV. 151. 153
Reinesii, Thom. vita, II. 127
Reinhardt, Joh. Fridr. cit. II. 90. 127. 173. 235. 229. III 118. 125. 129. 160. 180. 181. IV. 36. 87
Relationes ex Parnasso Boccalini, I. 218
de Religionis statu, Sleid. I. 158
Rerumpubl. orbis univ. notitia Bosiii, II. 210
Rhetorica Vossii, II. 48
Rhodomanni, Laur. vita, II. 197 223 I. 170.
Richardi, III. Reg. Angl. hist. Mori, III. 44

Rigal-

Rigaltius, Nic. laudat. I. 141
Rittershusii, Conr. vita, II. 13
Roma luxurians Meurs. II. 88
- Georg. Fabricii, III. 160
Romæ Topographia Boissardi, I. 57. Vrbis Regiones & loca, Victorii, IV. 38
Romana Republ. W. Lazii, II. 2
Romanæ Inscript. Gruteri, II. 101. Quæstiones Boxhornii, II. 144
Romanar. rer. index hist. Gifanii, III 18
de Romanor. Vet. re monet. Freher. II. 22.
Rosen wachsen auff Frischlin. Grab / I. 65
Rosini Antiquit. Dempsteri, I. 229
in Rostock stirbt Grotius, III. 115
Runicum Lexic. Wormii II. 71
Sabellici, M. Ant. Coc. vita, IV. 64
Salmasii, Claud. vita, I. 129
Saltationes Veter. Meursii, II. 83
Salustius Dousæ, II. 25. Gruteri, II. 121. Vrsini, I. 83. MSS. vetust. III. 161
Saracenica & Mahum. hist. Sylburg. I. 88
Sarckmasii judic. de Boeclero II. 249
Sardinia & Sicil. antiq. Cluveri, II. 39
Satyra Menippæa Cunæi, I. 182. Lipsii, I. 109
Satyrica Poes. Græc. Scaligeri, I. 76
Saturnal. Serm. Lipsii, I. 109
Saxonia illustrata Georg. Fabricii, III. 159. Liberata Buchneri, II. 184
Scaligeri, Jos. Just. vita, I. 66.
Schedius, Casp. Gruteri famul. II
Schiffbruch leydet Grotius, III 112
Schmidii, Erasm. vita, III. 174
Schotti, Andr. vita, III. 223
Schubarti, Georg. vita, II. 254
Schurzfleisch, Conr. Sam cit. III. 119. 122. 124. 133. 142. 156

142.156.167.172.182.186 207.222.228. IV.12.51. 58.73 79.88.122.126.128 131.136.148.192
Schurzfleisch, Henr. Leonh. cit.III.222.232.IV. 89
Scioppii infamia Famiani,IV.84. citat.III.172
Scipionis libr.vers.lat.Gazæ,IV.59
Scotorum hist. Eccl. Buchanani,III.84.Dempsteri,I.231
de Scribæ offic. Sabellic. IV.72
Scriptor. Eccl. apparatus Possevini, III.152
de Scriptoribus gr. & lat. comment. Boecleri,II. 249
deScripturaVet.Sylburg. I.89. Severus Sulp. p. 169
Seldenus, Joh. cit.III.119. 139.140.
Senatus consulta, Vrsini, I.83
Seneca Fabricii. III.160. Gothofredi, II.64. Gronovii,I.171.Gruteri II.119.122. Lipsii,I.100 Mureti, I.95. Schotti,III.226
Servius Phil.Beroaldi,III. 221
de Sestertiis Gronovius, I.171
Sidonius Apoll. Woweri, II.78
Simeon Sethus de facult. Cibarior. c. vers. Gyraldi,IV.98
Simia Ciceronis wird Bembus genennet/ II. 42
ad Simplicii comment.in Epicteti Enchirid. Salmas. I.132
Sleidani, Joh. vita, I.156. 147
Sodomiam lobet Casa, IV.106.108.
Soliloquia Barthii, II.160
Solon Meursii II.85
Sophocles Meursii, II.87. Stolbergii, IV.191
Sophrompaneas tragoed Grotii, III.125
Speculum boni Princip. Berneg.III.30
Spinulæ Gent.Elogia Miræi,IV.140
Spurius, Erasmus,I.1.Vrsin. I.80
StatiusBarthii,II.160.Gruteri,II.121
de

de Statuis Gronov. I. 170
Staupbesen bekommt Valla, IV. 8
Stephanus, Henr. cit. III. 167.
Stolbergii, Balth. vita, IV. 186
Strabo Casauboni, I. 76
Stradæ, Fam. vita, IV. 81
Strenæ, Christ. Daumii, III 201
Studenten Gebethbuch/Felleri, IV. 207
Studia recte instituenda, Hug Grotii, III. 128
de Studio liberali Naudæus, IV. 167
de Studior. ratione Vossius, II. 49
Sturmii, Joh. vita, I. 149
Stylus Barbari, IV. 25. Barlæi, IV. 146. Barthii II. 163. Baudii, I. 176. Bembi, II. 42 Bersmanni II. 55. Buchanani, III. 90. Buchneri, II. 189. Budæi I. 43. Casauboni, I. 77 Cunæi, I. 183. Daumii, III. 200. Dousæ, II. 26. Emmii, IV. 122. Erasmi, I. 25. Gazæ, IV. 62. Gronovii, I. 172. Grotii, III. 142. Jovii, III. 97. Kirchmaieri, II. 267 Lipsii, I. 114. Lynacri, III. 148. Manutii, I. 48. Mureti, I. 94. Naudæi, IV. 171. Politani, III. 168. Possevini III. 155. Puteani, I. 234. Rappolti, IV. 185. Schotti III. 228. Schmidii, III. 184. Stolbergii, IV. 193. Stradæ, IV. 89. Titii, I. 203. Turnebi. I, 189. Vallæ, IV. 12. Victorii, IV. 38. Vivis, I. 33. Volaterani, II. 57. Wormii, II. 71
de Suburbicariis Dav. Blondel. IV. 132
Svetonius Berneggeri, III. 27. Beroaldi, III. 219. Casauboni, I. 76. Lipsii, I. 111. Sabellici, IV. 73. Torrentii, IV. 102. Vrsini, I. 83
Suidas Hier. Wolfii, II. 36
Suritæ castigat. in Itiner. Antonini, III. 227
Suspicion. libri IX. Gruteri, II. 117.
Sybillina Dav. Blondelli, IV. 131. Gyraldi, IV. 99. Er. Schmidii III. 181
Sylbur-

Sylburgii, Fridr. vita, I. 84.
Sylvæ ducis obsidio, Barlæi, IV. 145.
Symbolum Brissonii, IIII. 8. Erasmi, I. 31. Fabricii IIII. 159. Felleri, IV. 201. Meursii, II. 91
Symbolor. select. Syntagma Causini, I. 213
Syntaxis gr. Posselii, I. 208
Tacitus Berneggeri, I. 218. Boecleri, II. 235. Boxhornii, II. 145. Grotii, III. 130. Gruteri, II. 121. Kirchmaieri, II. 268
Taciti fragm. Freinshemii, II. 173
- Imitator Hug. Grotius III. 124.
ad Tacitum Dissert. 50. Gruteri, II. 116
Tarquinii, an duo fuerint Vallæ, IV. 13
Tarræum Hebium nennet sich Barthius, II. 161
Taubmanni, Fridr. vita, I. 191 164.
Tempor. doctr. & emendat. Scaligeri, I. 69
Terentius, Georg. Fabricii, IIII. 160. Mureti, I. 95. Vrsini, I. 84
Tertullianus, c. n. Wowerii, II. 78
Testamentum vetus ac nov. c. annot. Grotii, III. 134.
- novum, c. ann. Vallæ, IV. 10. Græc. Boecleri, II. 242
Testamenti nov. vers. lat. Castellionis, IV. 53 Erasmi, I. 23. Schmidii, III. 184. Exercit. Heinsii, I. 167
de Test. novi soloecismis & barbarismis exerc. Stolbergii, IV. 191
Testamentaria tutela, Freher. II. 21
Teuffel wird von H. Barbaro wegen eines schweren Wortes gefraget / IV. 27.
Theatrum Comitat. & Vrb. Hollandiæ, Boxhorn. II. 144
Themistius c. vers. Barbari, IV. 26
Theocritus Casauboni I. 76. Meursii, II. 81
Theodoretus Sylburgii, I. 89.

Theo-

Theodori Metochitæ hist Rom. gr. lat. c.n. Meursii, II. 87
Theologica opera Grotii III. 133
Theophilacti Epist. gr. c.n. Meursii, II. 87
Theophrastus, seu de libris, qui injuria temporis interciderunt, liber Meursii, II. 87
Theophrasti characteres Casauboni, I. 77. Barlæi IV. 146
Theophrasti hist. Plant. c. vers. Gazæ, IV. 61
Thesaurus Gr. Poes. Caussini, I 213.
Thomasius, Jac. cit. III. 167 170.
Thucydides Laur. Vallæ, IV. 17
Titii, Joh. Petr. vita, I. 200
Tochter Th. Mori, III. 38
Gruteri, bricht den Hals/II. 105
Torrentii, Lævin. vita, IV. 100
Tragoediæ Grotii, III. 126. 129
de Trapezytis Boxhorn. II 149. Grotius, III, 139
Tullianæ quæst. Schotti, III. 231
de Turcar. origine lib. Th Gazæ, IV. 62. Bello, Torrent. IV. 104
Turcicæ legat. Epistolæ Busbequii, II. 11
Turnebi, Adr. vita, I. 186.
de Typographiæ invent. Boecler. II. 239. Boxhorn. II. 149
Valerius Max. Lipsii, I. 112 Sabellici, IV. 73
Valesii, Henr. vita, I. 140
Vallæ, Laur. Vita, IV. 5.
Variæ lect. Daumii MSS. III. 212. Lipsii, I. 181. Mureti, I. 95. Reinesii II. 135. 138. Pet. Victorii, IV. 34
Varro Dyon. Gothofredi, II. 64. Scaligeri, I. 70 Turnebi, I. 188. Victorii, IV. 36. Ursini I. 83
Varro Batav. wird Jan. Dousa genennet/ II. 25.
Vellejus Paterc. Boecleri, II. 237. Boxhornii, II. 145. Gruteri, II 122. Lipsii, I. 110. Ursini, I. 83
Venetor. hist. Bembi, II. 42. Sabellici, IV. 70. Urbis

Situs,

Situs, Sabell. IV. 72
de Veritate Relig. Christ. Grotii lib. III. 122. ist in 8. Sprachen übersetzt III. 122
de Vesta & Vestal. Lips. 9 I. 110
Victorii, Petr. Vita, IV. 30
Virgilius Barthii, II. 159. Bersmanni, II. 54. Fabricii, III. 161. Taubmanni I. 195. Vrsini, I. 82
de Virgine Hallensi & Sichemiensi, Lipsius, I. 112 113
de Viris illustr. Cygn. nat. liber Felleri, IV. 207
Vrbis Rom. And. Schotti, III. 231
Viror. illustr. monumenta Boxhornii, II. 146
Vitia Baudii, I. 177. Casæ, IV. 110. Dempsteri, I. 225. Emmii, IV. 114. Mureti, I. 91. Naudæi, IV. 165. Salmasii, I. 130. Sabellici, IV. 68. Vallæ, IV. 18. Victorii, IV. 33. 40. Wolfii, II. 37
Vitruvius Salmasii, I. 133.
Vives, Ludov. Vita, I. 20.
Voglerus, Val. Henr. cit. II 138. III. 228. 231. IV. 129
Volaterani, Raph. Maff. vita, II. 55
de Voluptate Laur. Valla, IV. 14
Vorstii, Adolph. vit. II. 216
Vossii, Gerh. Joh. vita, II. 47. cit. III. 153. 221. IV. 26
Vrbanor. comment. libri R. Maff. Volater. II. 56
Vrsini, Fulv. vita I. 80
de Vsuris Salmasius, I. 132
Vtopia Mori, III. 41
Vulcani, Bonav. vita, II. 43
de Uxoria re metrice, Hermol. Barbari, IV. 25
Wassersucht / daran stirbt Scaliger, I. 72
Whear, Degor. cit. III. 166
Wildfäng in der Pfaltz / II. 270.
Wolfii, Hieron. vita, II. 31
Wormii, Olai, vita, II. 66.
Wovveri, Joh. vita, II. 74
Xeniorum schedia Daumii, III. 206
Xenophon Castal. IV. 47 Poggii III. 105. Volat. II. 51
Zechneri adagia sacra III. 227
Zelandiæ Chron. Boxh. II. 146
Ziegenmilch curiret den Scorbut, IV. 112
Zonoræ Annal. Hier. Wolf. II. 34
Zwickauischer Rath hat Daumii Bibl. und MSS. gekaufft. III. 210

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Rüdiger, Johann Christoph,

Vitae Clarissimorvm in re literaria Virorum, Das ist: Lebens-Beschreibung etlicher Hauptgelehrten Männer, so von der Literatur profess gemacht Worinnen Viel sonderbahre und notable Sachen, so wohl von ihren Leben als geführten Studiis entdecket ; Allen curieusen Gemüthern zu sonderbahren
Bd.: 4

(1705)

Coburg, Landesbibliothek -- Cas A 2219#3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11925235-4
VD18 80327923-001